

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

4/2013



125¹⁸⁸⁸
Jahre 2013

Schwäbischer
Albverein



Das Jubiläumsbuch

125 Jahre Schwäbischer Albverein – GESTERN, HEUTE, MORGEN

125 Jahre
Schwäbischer
Albverein
GESTERN
HEUTE
MORGEN

125 Jahre 1888-2013

- Rückblick auf 125 Jahre Vereinsgeschichte
- Umfassende Präsentation des Schwäbischen Albvereins heute
- Ziele und Projekte für die Zukunft

- 128 Seiten
- 125 Farbfotos
- 33 historische Schwarz-Weiß-Aufnahmen

Verlängerter Subskriptionspreis 9,90 Euro
Ab 1. 1. 2014 14,90 Euro

Verlag des Schwäbischen Albvereins, 2013; ISBN 978-3-920801-70-4



Schwäbischer Albverein
Postfach 1046 52
70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de
www.schwaebischer-albverein.de
T 07 11 / 2 25 85-22
F 07 11 / 2 25 85-93





Dr. Maaike van Rijn
Große Landesausstellung im
Alten Schloss in Stuttgart
**Im Glanz der Zaren. Die Romanows,
Württemberg und Europa 4**



Wandertipp
**Vom historischen Bahnhof Friedrichshafen
zur württembergischen
Sommerresidenz 8**



Dr. Maaike van Rijn
**Königin Katharina und die Residenzstadt
Stuttgart soll glänzen! 10**



Wandertipp
**Stuttgarter Stationen
Königin Katharinas 12**



Christoph Fricker
**Das Junge Schloss auf Entdeckungstour
Märchenhaftes Russland 14**

Kinderseite – Weihnachtsrätsel 16

Mundart & Musik 17



Dr. Eva Walter
EU-Projekt Hirtenhorn
**Brückenschlag zwischen
Kulturen Europas 18**



Heiner Weidner
Württembergischer WeinWanderWeg 22



Priska Messmer
Weitsicht vom Lembergturn 24

Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte 25



Bärbel Kasper, Dieter Schmidt
In 30 Tagen um die Alb 26

**Einweihung des
Gustav-Ströhmfeld-Wegs 28**



Boris Retzlaff
20 Jahre Schwäbisches Kulturarchiv 30

Geh mal hin – alles drin 34

Wandertipp
Zur Eisernen Hand 35

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 36

Forum 36

Schwäbische Albvereinsjugend 39

Aus den Fachbereichen 40

Schwäbischer Albverein – Aktiv 45

Schwäbischer Albverein – Intern 56

Neue Bücher & Karten 58

Spätherbst-Gedanken

Noch glühen Waldränder und Obstwiesen in glühenden Herbstfarben, da bittet uns die Schriftleiterin, ein Grußwort zu den Feiertagen zu verfassen. Weihnachten, Jahreswechsel – war das nicht erst? »Eins zwei drei, im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit« philosophiert Wilhelm Busch, und so ist es in der Tat: Je mehr man unternimmt und erlebt, desto schneller dreht sich das Rad. Sind wir froh darüber, etwas erleben zu dürfen und zu können; Langeweile haben, ist schlimmer. Aktive Albvereinler kennen keine Langeweile, sind ständig unterwegs, haben im Verein immer etwas zu tun.

Für das, was unsere Aktiven jahraus, jahrein für den Schwäbischen Albverein tun, ist heute für den Schwäbischen Albverein tun, ist heute Gelegenheit, wieder einmal ein herzliches Dankeschön zu sagen. Unser Verein lebt aus sich selbst heraus, und dieses Jahr, unserem 125-jährigen Jubiläum, hat sich dieses ehrenamtliche Engagement wieder einmal ganz besonders gezeigt. Dank auch unserer Hauptgeschäftsstelle: Viel Arbeit, aber prima gemeistert! Es war ein Jahr mit vielen Höhepunkten, die im Sauseschritt aufeinander folgten.

Bleiben Sie, liebe Leser, auch im 126. Jahr treue, aktive Mitglieder – halten Sie Ihr Engagement aufrecht und vergessen Sie bitte nicht, junge, neue Mitglieder zu werben!

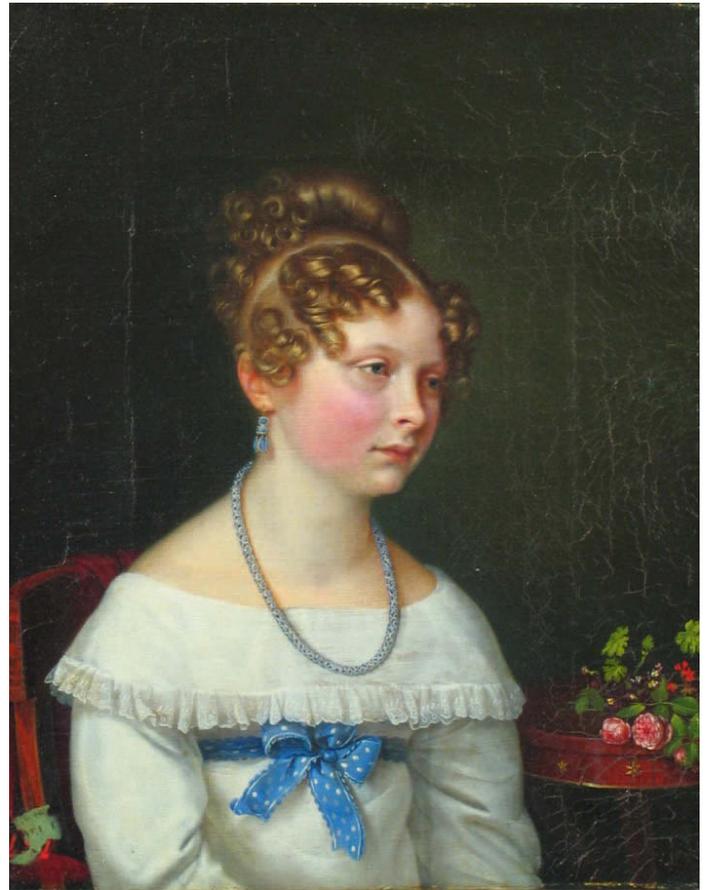
In diesem Sinne eins, zwei, drei: Schöne Feiertage, zwischendurch mal ein bisschen weniger Sauseschritt, und alles Gute zum Jahreswechsel!

Dies wünschen Ihnen

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins

Hansjörg Schönherr
Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins

Reinhard Wolf
Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins



Große Landesausstellung im Alten Schloss in Stuttgart

Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa

Von Dr. Maaïke van Rijn, Landesmuseum Württemberg

In Stuttgart, aber auch an anderen Orten im württembergischen Schwaben scheint Königin Olga eine gute Bekannte zu sein. Das Olgahospital, als Kinderkrankenhaus liebevoll Olgäle genannt, zahlreiche Olgastraßen und -plätze, das Königin-Olga-Stift, das Karl-Olga-Krankenhaus und der württembergische Sanitätsverein mit der Olgaschwesternschaft, gehen auf ihre Initiativen zurück oder würdigen im Namen das vielseitige Engagement der russischen Zarentochter, die 1846 nach der Heirat mit Kronprinz Karl von Württemberg nach Stuttgart kam. Und doch ist Königin Olga nicht die einzige Tochter aus dem Haus der Romanows, die nach Stuttgart heiratete und hier vor allem im sozialen Bereich ihre Spuren hinterlassen hat. Ihr war bereits ihre Tante, Königin Katharina, vorangegangen. Die Ehe zwischen Katharina von Russland und Wilhelm I. von Württemberg galt als Liebesheirat und bis zu ihrem frühen Tod mit knapp 31 Jahren im Januar 1819, war Königin Katharina eine bei der württembergischen Bevölkerung äußerst beliebte und angesehene Landesmutter, die vor allem aufgrund ihres sozialen Engagements weit-

Die junge Großfürstin Maria Fjodorowna (1759–1828), Gemälde von Alexander Roslin (1718-1793), Russland, um 1777, Staatliches Museum-Reservat »Pawlowsk«, Sankt Petersburg (links)

Porträt der Prinzessin Charlotte Friederike von Württemberg (1807–1873), Gemälde von Franz Seraph Stirnbrand (1788–1882), Paris, 1820, Staatliches Museum-Reservat »Pawlowsk«, Sankt Petersburg (rechts)

hin verehrt wurde. Auf sie gehen die nach der Hungersnot 1816/1817 von der Regierung in Kraft gesetzten Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft als Hilfe zur Selbsthilfe veranlassten Initiativen zurück. Das Katharinenstift, das Katharinenhospital, das landwirtschaftliche Institut, heute die Universität Hohenheim, und auch die Gründung der württembergischen Sparkasse sind bleibende Früchte ihres Einsatzes für die Bevölkerung in der neuen württembergischen Heimat. Auch in politischen Belangen war sie von einem Ehrgeiz getrieben, der dem Königreich Württemberg zu einer neuen Position innerhalb Europas hätte verhelfen kön-



H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

Prinzessin Charlotte Friedrike von Württemberg lebte während ihrer Kindheit mit ihrem Vater, dem Prinzen Paul von Württemberg, und ihrer Schwester Pauline in Paris und genoss eine außergewöhnliche Bildung. Sie heiratete als Elena Pawlowna 1824 Großfürst Michael Pawlowitsch von Russland und führte in St. Petersburg einen Salon, in dem Künstler und Wissenschaftler verkehrten.

nen. Sie drängte während der Krise, die durch den Vormarsch der Franzosen auf Moskau entstand, ihren Bruder, den Zaren, energisch dazu, entschlossener gegen Napoleon zu kämpfen und war nicht unbeteiligt an der Tatsache, dass ihr Bruder als Retter Europas an der Seite des österreichischen Kaisers Franz I. und des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. in Paris einmarschierte und der endgültige Triumph über Napoleon gefeiert wurde. Nach ihrem frühen rätselhaften Tod ließ König Wilhelm I. auf dem Rotenberg bei Untertürkheim ein Mausoleum errichten, wo sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt wurde.

Aber auch Königin Olga selbst sollte nicht die letzte Frau sein, die die dynastischen Verknüpfungen zwischen dem Zarenhaus der Romanows und Württemberg zu festigen wusste: ihre Adoptivtochter und Nichte Wera Konstantinowna war die letzte russische Großfürstin, die mit der Heirat mit Herzog Eugen von Württemberg die Romanows mit dem Haus Württemberg verband und Stuttgart nicht nur eine protestantische und eine russisch-orthodoxe Kirche hinterließ, sondern auch das bis heute unter ihrem Namen existierenden Weraheim, das damals wie heute Anlaufstelle für junge Mütter in sozialen Notlagen ist.

Württemberginnen und Russland

Genauso wie die Russinnen im 18. und 19. Jahrhundert ihre Spuren in Württemberg hinterlassen haben, genauso gab es aber auch württembergische Prinzessinnen, die nach Petersburg heirateten und sich am russischen Zarenhof etablierten. Die erste in der Reihe war dabei die russische Zarin Maria Fjodorowna, die 1759 als Prinzessin Sophie Dorothee von Württemberg geboren wurde und mit knapp 17 Jahren den russischen Thronfolger Paul heiratete. Mit dem Übertritt vom protestantischen zum orthodoxen Glauben änderte sich auch ihr Name: Als Maria Fjodorowna ging sie als politisch ambitionierte Gegnerin Napoleons in die russische Geschichte ein, die nicht nur Mutter von zehn Kindern, sondern auch künstlerisch außerordentlich begabt und weitgereist war. Maria Fjodorowna hatte ebenfalls ihre Hände im Spiel und zog die Fäden der dynastischen Verknüpfungen geschickt, als die 1807 in Stuttgart geborene Prinzessin Friederike Charlotte Marie mit 15 Jahren mit ihrem Sohn, Großfürst Michail Pawlowitsch von Russland, verlobt wurde. Nach der Heirat etablierte sie als Elena Pawlowna ihren Salon als Treffpunkt für Literaten, Musiker und Wissenschaftler und wirkte als Muse und Mäzenin.



H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

Frauen als Mittelpunkt

Erstmals stehen in einer großen Landesausstellung die fünf Frauen im Mittelpunkt, deren Ehen die Basis für die außergewöhnliche gemeinsame Geschichte legten. Den Herbst und Winter 2013/2014 über wird das Alte Schloss in Stuttgart daher im Glanz der russischen Zaren erstrahlen und die gemeinsame Geschichte lebendig werden lassen. Die Große Landesausstellung widmet sich den dynastischen Verbindungen zwischen dem Haus Württemberg und dem Zarenhof der Romanows, die sich über fünf Ehen, vier Generationen und drei Jahrhunderte erstreckt. Mit keiner anderen Dynastie unterhielt das Haus Württemberg so enge verwandtschaftliche Beziehungen wie mit den Romanows. Das Landesmuseum Württemberg hat nun, im Jahr 2013, das 400-jährige Thronjubiläum der Romanows zum Anlass genommen, diese engen dynastischen Verknüpfungen zwischen Russland und Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert einmal eine Ausstellung zu widmen. Sowohl das Ausstellungskonzept, als auch der reich bebilderte Begleitband wurden gemeinsam mit den Kollegen aus verschiedenen Museen und Archiven in Russland erarbeitet. Dazu gab es im Vorfeld der Ausstellung ein wissenschaftliches Kolloquium mit Teilnehmern aus Deutschland und Russland. Rund 27 Autoren aus beiden Ländern haben Textbeiträge für den Begleitband und die Objektbeschriftungen geliefert und sieben russische Leihgeber, darunter das Staatliche Historische Museum in Moskau, das Russische Museum in Sankt Petersburg und das Staatliche Museum-Reservat Moskauer Kreml, sorgen mit kostbaren Leihgaben wie Gemälden, Skulpturen und Möbel, aber auch Porzellan- und Silberservice und anderen Luxusgegenständen

Die Mitgift von Kronprinzessin Olga wird auf einer großen Tafel so ausgestellt wie bei der öffentlichen Präsentation im Oktober 1846.

Ein Teil der Mitgift: Koffer mit einer Toilette-Garnitur en vermeil (Silber, vergoldet), Carl Friedrich Schalletr Dresden; Carl Tegelsten, St. Petersburg, Dresden, um 1750 und um 1830, St. Petersburg, 18 Jh. und 1843



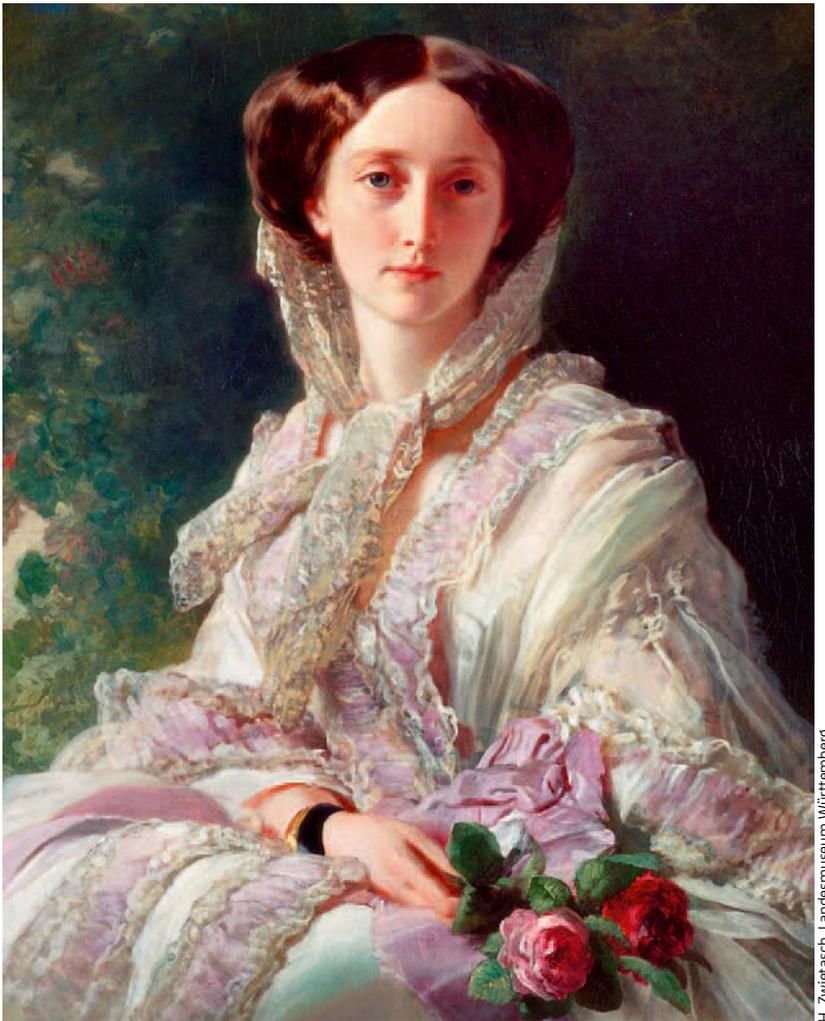
Kulturstiftung des Hauses Hessen, Museum Schloss Fasanerie



H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg



Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart



H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

**Herzogin Wera von Württemberg (1845–1912) bei einem Kostümfest, Fotografie, Stuttgart, 1886 (oben).
Königin Olga, Herzogin Wera und ihre Kinder Olga und Elsa in der Kutsche, Gemälde von Justus Hermann Fleischhauer (1816–1885), Stuttgart, 1862 (oben rechts).**

den, für einen glanzvollen Einblick in das historische Leben am Hof. Die Ausstellung ist jedoch so konzipiert, dass auch das weniger prächtige Leben der normalen Bevölkerung außerhalb der Adelschicht genauso zur Sprache kommen, wie politische Diplomatie und wirtschaftliche Handelsbeziehungen zwischen Russland und Württemberg. Die Ausstellung wartet mit vielen Highlights auf: Erstmals außerhalb Russlands gezeigt werden das Oberteil und die Schleppe des über 200 Jahre alten Krönungskleides von Maria Fjodorowna, die 1759 als Sophie Dorothee Prinzessin von Württemberg geboren wurde und 1776 in Sankt Petersburg den russischen Thronfolger Paul heiratete. Ein weiterer glanzvoller Höhepunkt der Ausstellung ist die Präsentation der Mitgift von Olga Nikolajewna, die 1846 nach Stuttgart kam und Kronprinz Karl von Württemberg heiratete. Auf einer 2,90x8 Meter großen Tafel wird die reiche Mitgift, die aus mehreren Tafelservicen, Silberbestecken, wertvollen Vasen, Möbeln, Textilien, Tafelaufsätzen und anderen Kostbarkeiten besteht, so ausgestellt, wie sie wohl auch im Oktober 1846 zu sehen war, als die Stuttgarter Bevölkerung einige Tage die Gelegenheit hatte, ebenfalls im Alten Schloss die Mitgift

Kronprinzessin Olga von Württemberg im Garten der Villa Berg, Gemälde von Franz Xaver Winterhalter (1805–1873), Stuttgart, 1856

der russischen Prinzessin aus dem Hause der Romanows zu bewundern. Zuvor war die Mitgift im Großen Palast in Peterhof bei Sankt Petersburg präsentiert worden. Dort hatte nur die höfische Gesellschaft die Möglichkeit zur Bewunderung der Stücke. *Landesmuseum Württemberg, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart, Große Landesausstellung »Im Glanz der Zaren« bis 23. März 2014, www.zaren-stuttgart.de, info@zaren-stuttgart.de, Info-Telefon: 07 11 / 89 53 54 45. Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Montags geschlossen außer an Feiertagen, geschlossen am 24.12., 25.12., 31.12.*



Die Uferpromenade ist eine der längsten am Bodensee.

Vom historischen Bahnhof Friedrichshafen zur württembergischen Sommerresidenz

Wer nach Friedrichshafen reist, fährt am besten mit der Bahn. Vom Bahnhofsvorplatz gelangt man über die Friedrichstraße zum Zeppelinlindenmal, das an den berühmten Grafen Zeppelin, seine Luftschiffe und die Verdienste erinnert. Bekannter Maßen erhob sich im Jahre 1900 das erste Luftschiff LZ 1 in die Lüfte, das die nachfolgende Entwicklung der Stadt maßgeblich lenkte. Heute hat die Vision des Grafen immer noch Bestand. Die aktuellste Luftschiffversion, der Zeppelin NT hat Friedrichshafen, gewissermaßen als Botschafter, in vielen fernen Ländern zu Bekanntheit verholfen.

Weiter hinab führt der Weg zur Uferpromenade, die eine der längsten und schönsten Promenaden am gesamten Bodensee ist. Als bald erhält man hier eine wunderbare Aussicht auf den Bodensee und die Alpen. Der Weg führt nun auf der Promenade in Richtung Westen entlang am geschichtsträchtigen Yachthafen. Von weitem grüßt schon die Schlosskirche mit ihren zwei Türmen. Zuvor gelangt man an das direkt am See liegende Graf-Zeppelin-Haus. Dieses Kultur- und Tagungszentrum ist eine bedeutende Institution in der Stadt. Das »GZH« ist nicht nur die erste Adresse für ein reichhaltiges Kulturprogramm, sondern bietet Wissenschaftlern, Ingenieuren, Organisationen und Politikern ideale Bedingungen für Tagungen. Hier hält auch die Ortsgruppe Friedrichshafen des Schwäbischen Albvereins standesgemäß ihre traditionellen jährlichen Hauptversammlungen ab. Weiter in westlicher Richtung gelangt man schließlich an den königlichen Promenadensteig von 1872, der den Eingang zum Schlosshafen kennzeichnet. Hier befindet sich hinter einer soliden Mauer das Schlossgelände. Um zur Schlosskirche zu gelangen, geht der geneigte Wanderer an der Schlossparkmauer landeinwärts. Hier und da lässt sich eine Blick auf das Schloss erhaschen. An einem Tor eröffnet sich der Durchblick in den Park, das Schloss und die Schlosskirche.

Die Schlosskirche, die 1702 als Klosterkirche eingeweiht wurde, ist seit gut 200 Jahren, von König Friedrich von Württemberg gegründete evangelische Gemeindekirche in Friedrichshafen. Ihre beiden 55 Meter hohen Türme sind das Wahrzeichen des Häfles und über den Bodensee von weitem zu erkennen. Errichtet ist sie im Stile des Frühbarock, der in seiner strengen Linienführung noch ein wenig an den Stil der ausklingenden Renaissance erinnert. Der Grundriss der Kirche folgt dem Vorarlberger Münsterschema, der sich auch im Innenraum, zusammen in ihrer Architektur und Ausstattung fortsetzt. Die Schlosskirche ist innen reichhaltig mit weißem Stuck verziert. Besichtigt werden kann der Kirchenraum im Sommer ganztags, in Wintermonaten wird die Schlosskirche zu Gottesdiensten und Konzerten geöffnet. Das auf der Anlage benachbarte Schloss Friedrichshafen, auch bekannt als Klosterhofen, wurde 1085 von Benediktinern gegründet. Um einen attraktiven und leistungsstarken Warenumserschlagplatz zu schaffen, vereinigte im Jahre 1811 der württembergische König Friedrich I. die Siedlung Buchhorn und das Dorf und Klosterhofen zu Stadt und Schloss Friedrichshafen, die beide fortan seinen Namen trugen. 1824 erklärte der König die Anlage des ehemaligen Klosterhofen zu seiner Sommerresidenz. Von nun an verbrachte die württembergische Königsfamilie fast jährlich ihre Sommerfrische in Friedrichshafen. Das Schloss ist noch heute im Privatbesitz des Hauses Württemberg und deshalb nicht öffentlich zugänglich. Nach dem Besuch der Schlosskirche eröffnen sich dem geneigten Wanderer zwei Möglichkeiten: Einerseits kann er sich auf den beschaulichen Königsweg nach Fischbach begeben, andererseits kann er das Häfle / Bodenseemetropole bei einem historischen Stadtrundgang erkunden. Wer weiter an der Schlossmauer entlangwandelt, gelangt wieder an das Seeufer und findet sich auf



Thomas Pfündel

dem hier beginnenden Königsweg wieder. Dieser romantische Weg ist umsäumt von Hecken und alten Bäumen die im Sommer wie im Winter einen herrlich Anblick bieten. Charakteristisch für diesen Bereich sind die Eichen, deren Bestand eine wichtige Funktion haben. Besser als jede Bebauung vertragen sie Schwankungen des Wasserspiegels und schützen mit ihren Wurzeln gleichzeitig das Ufer. In Ufernähe ist mit Schilfpflanzungen in den letzten Jahren versucht worden, den ursprünglichen Zustand des Seehag, dem nach der Eiszeit entstandenen Strandwall, wieder herzustellen – mit Erfolg. An der Uferlinie ist auf kiesigen und nährstoffarmen Böden niedrigwachsende Strandvegetation angesiedelt, die zur Blüte kommen muss, bevor das Sommerhochwasser den gesamten Bereich überflutet. Jedoch kann der ehemalige Zustand der speziellen und ursprünglichen Pflanzenwelt nicht wieder hergestellt werden. Zwei der hier beheimateten Spezialisten, der Bodensee-Steinbrech und die Purpurgrasnelke, sind bereits ausgestorben. Eine dritte Pflanze blühte vor 60 Jahren noch großflächig. Heute muss man es suchen, aber hier und da ist sie noch zu finden – das Bodensee-Vergissmeinnicht. Einst war dieser Uferweg durchgängig und verband Friedrichshafen mit Fischbach. Der Württembergische König Wilhelm I. nutzte diesen Weg häufig, um von seinem königlichen Landschloss zu seinen wirtschaftli-

Die Sommerresidenz aus der Vogelperspektive (oben). Die Türme der Schlosskirche sind das Wahrzeichen des Häfles und von weitem zu erkennen (links). Pracht in weißem Stuck: die Schlosskirche (rechts).

chen Betrieben zu gelangen. Denn 1827 richtete der König hier eine landwirtschaftliche Domäne ein, die als Mustergut nach den damaligen neusten landwirtschaftlichen Erkenntnissen betrieben wurde. Das Ziel war es, nicht nur einen Teil der höfischen Versorgung sicherzustellen, sondern verbesserte Landwirtschaft tüfteln Innovationen.

Alternativ zur Wanderung auf dem Königsweg kann man sich zum historischen Stadtrundgang begeben, der ausgeschildert ist. Bei der Planung und Durchführung von Wanderungen und Besichtigungen sind die Tourist-Information der Stadt Friedrichshafen oder die Ortsgruppe Friedrichshafen des Schwäbischen Albvereins gerne behilflich. *Daniel Maiwald*

Kontakt: Daniel Maiwald, OG-Vors. Friedrichshafen, Teuringer Straße 20, 88045 Friedrichshafen, Telefon 0 75 41 / 8 30 05 45 mail@daniel-maiwald.de; Tourist-Information Friedrichshafen, Bahnhofplatz 2, 88045 Friedrichshafen, Telefon 0 75 41 / 30 01-0, tourist-info@friedrichshafen.de, www.friedrichshafen.info



H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

Königin Katharina und die Residenzstadt

Katharinas Stuttgart soll glänzen!

Von Dr. Maaike van Rijn, Landesmuseum Württemberg

Die aus Russland stammende Königin Katharina (1788–1819) ist in Stuttgart und der württembergischen Umgebung vor allem aufgrund ihres sozialen Engagements nachhaltig im Gedächtnis geblieben. Als die 28-Jährige 1816 nach Stuttgart kam, war das Land wirtschaftlich durch Kriege geschwächt, Missernten führten in den Jahren 1816/17 zu akuter Not. Tausende Bürger verließen das Land und wanderten aus. In kürzester Zeit entwickelte sich Königin Katharina zu einer erfolgreichen Sozialpolitikerin. Sie orientierte sich dabei am Vorbild ihrer Mutter Maria Fjodorowna, ging konzeptionell jedoch weit über dieses hinaus, indem sie ihre Politik als Hilfe zur Selbsthilfe anlegte. Das Katharinenstift, das Katharinenhospital, das landwirtschaftliche Institut, heute die Universität Hohenheim, und auch die Gründung der Württembergischen Sparkasse sind bleibende Früchte ihres Einsatzes für die Bevölkerung in der neuen württembergischen Heimat. Dabei trat Katharina nicht nur als Stifterin auf, die lediglich Geld für Wohltätigkeitszwecke zu Verfügung stellte, sondern brachte sich persönlich in die Überlegungen und Konzepte ein und gab immer wieder auch persönlich ihre Stimme ab, wenn es beispielsweise darum ging, zu entscheiden, ob das neu gegründete landwirtschaftliche Institut in Hohenheim oder Denkendorf seinen Standort finden sollte: »Zur Entscheidung der Streitfrage, ob Denkendorf oder Hohenheim sich am meisten zur Aufnahme des landwirtschaftlichen Instituts eigne, ersuche ich Sie durch den beikommenden Kammeralamtverwalter die Gebäude und Landungen der Domäne Hohenheim welche Sie für das landwirtschaftliche Institut in Anschlag zu bringen gedenken, den meinerseits ernannten Kommissarien an Ort und Stelle anzuweisen!« schrieb sie im Januar 1818 an den Präsident von Malchus.



Großfürstin Katharina Pawlowna (1788–1819), spätere Königin Katharina von Württemberg, Aquarell auf Elfenbein, Wien, 1815 (kleines Bild). Blick in die Ausstellung: der Saal, der Königin Katharina gewidmet ist.

Nicht nur in dieser Anweisung zeigen sich die große Ernsthaftigkeit, mit der Katharina all ihre Projekte vorantrieb, und das große Verantwortungsgefühl, das sie gegenüber ihrer neuen württembergischen Heimat empfunden haben muss. Auch die Fürstin Lieven, die Frau des russischen Botschafters in London, charakterisierte Königin 1814 als gradlinige Person, die Großes von sich und anderen abverlangte: »Sie trat mit verführerischer Sicherheit auf, hatte eine souveräne, mit Grazie gepaarte Haltung, leuchtende Augen und das schönste Haar der Welt. Sie verstand es sich knapp und elegant auszudrücken, sprach aber stets im Kommandoton.«

Neben ihrem sozialen Engagement für die Bürger ihrer neuen württembergischen Heimat, ist Königin Katharina als äußerst politisch ambitionierte Landesmutter von europäischer Bedeutung im Gedächtnis geblieben. Es ist durchaus davon auszugehen, dass Katharina nach dem Tod ihres ersten Mannes, Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, den württembergischen Kronprinzen Wilhelm im Jahre 1816 mit der vagen Hoffnung heiratete, an dessen Seite die deutsche Kaiserkrone zu erlangen.

Auch für Stuttgart als Residenzstadt hatte Königin Katharina große Pläne. Im prachtvollen Schloss Zarskoje Selo bei Sankt Petersburg geboren und am russischen Hof aufgewachsen,



war Katharina eine weitaus repräsentativere Umgebung gewohnt, als das vergleichbar bescheidene Stuttgart vorweisen konnte. Zwar war das Neue Schloss bei der Ankunft Katharinas in Stuttgart bereits seit einem Jahrzehnt vollendet, weitläufige Plätze und weitere Prachtbauten fehlten der Stadt jedoch genauso, wie repräsentative Monumentaldenkmäler. Dem sollte Abhilfe geschaffen werden. Große stadtplanerische Umgestaltungen und der Bau einzelner repräsentative Architekturdenkmäler sollten Stuttgart zu einer glänzenden Residenzstadt werden lassen. Auch Johann Wolfgang von Goethe, der Katharina 1815 kennen lernte, bescheinigte der »durch und durch politischen Person« eine Affinität zur Architektur und war sich sicher, dass sie diese nutzen würde, um dem Staat noch mehr Glanz und Würde zu verleihen. Es sind mehrere Pläne und Architekturzeichnungen überliefert, die deutlich machen, wie wichtig für Königin Katharina der Ausbau Stuttgarts zur prachtvollen Residenzstadt war. Die große Landesausstellung im Alten Schloss zeigt einige von ihnen. Zu den ambitionierten Bauvorhaben zählte ein großer Triumphbogen, der als Abschluss der neuen Neckarstraße gedacht war. Als »Via triumphalis« wäre diese zu einer Vorläuferin der Ludwigstraße in München geworden, denn das dortige Siegestor wurde erst zwanzig Jahre später errichtet. Außerdem wollte Katharina eine neue große Schlossanlage errichten: das spätere Landhaus Rosenstein. Ihr Hofarchitekt Giovanni Salucci lieferte Pläne; Architekten in Paris, St. Petersburg, London und Rom wurden aufgefordert, ebenfalls Entwürfe einzureichen. Das Schloss Rosenstein wurde kleiner als ursprünglich geplant ausgeführt und beherbergt heute das Naturkundemuseum in Stuttgart. Den Ruhm der Stadt mehren durch Architektur und Kunst, das war es, was Königin Katharina auch vorschwebte, als sie sich um den Kauf der Kunstsammlung Boisserée bemühte. Die deutschen Kunstsammler und Brüder Boisserée hatten ab 1804 mit dem systematischen Sammeln altdeutscher und altniederländischer Tafelgemälde begonnen. Sowohl die Sammlung als auch die Sammler waren innerhalb kurzer Zeit zu Ruhm gelangt, und die Sammlung Boisserée zog namhafte Persönlichkeiten des kulturellen und politischen Lebens an,

Déjeuner (Kaffee- & Teeservice aus Gold und Ebenholz) Königin Katharinas von Württemberg, Otto Samuel Keibel (1768–1809), St. Petersburg, um 1808

darunter Johann Wolfgang von Goethe, Caroline und Wilhelm von Humboldt, die Brüder Grimm, Jean Paul, Johanna Schopenhauer oder Fürst Metternich und die Kronprinzen von Preußen und Bayern. Ab 1816 mehrten sich die Kaufangebote, die an die Boisserées herangetragen wurden. Auch Königin Katharina äußerte die Absicht, die Sammlung zu erwerben, weswegen die Gemälde 1819 in Stuttgart öffentlich ausgestellt wurden. »In bewundernswerter Weise zeigte Katharina ein Gespür für die Größe dieser Kunst, die damals erst von wenigen verstanden wurde«, bescheinigt eine historische Quelle. Besonders angetan hatte es ihr das Gemälde des Marienbildes von Joost van Cleve aus dem frühen 16. Jahrhundert. Als sie mit dem Hofbildhauer Dannecker in dessen Atelier über eben dieses Bild sprach, begann sie zu weinen, so die etwas legendenhafte Überlieferung.

Trotz des Erfolges der Sammlung in Stuttgart ließen sich die Hoffnungen der Boisserées auf einen Verkauf der Sammlung an das württembergische Königspaar nicht realisieren, was möglicherweise auch dem plötzlichen Tod der Königin Katharina geschuldet war. 1821 fertigte der Münchner Lithograph Johann Nepomuk Strixner eine Mappe mit Lithographien nach Bildern der Sammlung an, die nun in der Ausstellung »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa« zu sehen sind. Nachdem sich die Verhandlungen mit Stuttgart in die Länge zogen, erwarb 1827 König Wilhelm I. von Bayern die Sammlung. Sie bildet bis heute den Grundstock der Münchner Pinakothek. An Stuttgart ist damit die Grundlage für den Aufstieg zur ruhmreichen Kunststadt vorübergegangen.

Auch wenn Königin Katharina in ihrer kurzen, nur dreijährigen Regentschaftszeit viele ihrer ambitionierten Vorhaben nicht zu Ende bringen konnte, ließ ihre erfolgreiche Politik die patriotische Russin Katharina zu einer württembergischen Landesmutter werden, deren früherer, rätselhafter Tod 1819 zutiefst betrauert wurde. 🐦



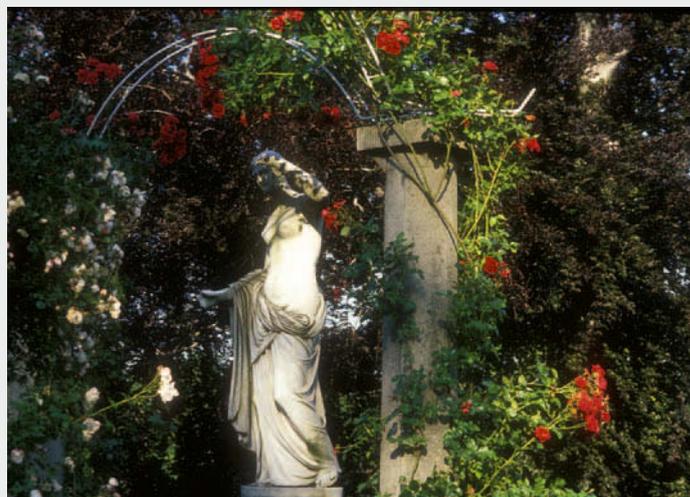
Stuttgarter Stationen Königin Katharinas

Die **Grabkapelle von Königin Katharina** liegt auf dem Rotenberg im gleichnamigen Stuttgarter Stadtteil. Man erreicht ihn auf dem Württembergischen Weinwanderweg (siehe s. 22) aus beiden Richtungen, von Esslingen kommend oder von Stetten aus. *Die Grabkapelle ist im Winter geschlossen und nur von Frühjahr bis Herbst geöffnet (1. März–1. November, Di–Sa 10–12 Uhr, 13–17 Uhr, So, Fei 10–12 Uhr, 13–18 Uhr)*

Dann gehts bergab zur S-Bahn-Station in Untertürkheim, weiter mit der S-Bahn eine Station bis Bad Cannstatt, auf dem Steg oder der Brücke über den Neckar hinauf zu **Schloss Rosenstein**. Dort ist das **Naturkundemuseum** untergebracht. Mit über 11 Millionen Sammlungsobjekten ist es eines der großen deutschen Naturkundemuseen. Seine Sammlungen gehen auf das Kunst- und Naturalienkabinett der Herzöge von Württemberg zurück. *Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Museum am Löwentor & Schloss Rosenstein, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart, Tel. 07 11 / 89 36-0, museum@smns-bw.de, Öffnungszeiten: Di–Fr 9–17 Uhr, Sa, So, Fei 10–18 Uhr*

Schloss Rosenstein und der Rosensteinpark wurden unter König Wilhelm I. nach dem Tod seiner Gemahlin in den Jahren 1822 bis 1830 von Hofbaumeister Giovanni Salucci erbaut. Das Besondere ist die Lage am Rand des Neckartals mit Blick auf die Grabkapelle. Nun muss man sich entscheiden, denn es gibt drei Möglichkeiten für die Ausgestaltung der nächsten Stunden: Wer sich für moderne Architektur und die international bedeutende Fossiliensammlung interessiert, sollte durch den **Rosensteinpark** zum **Museum am Löwentor** spazieren. *Öffnungszeiten siehe oben*

Grabkapelle Königin Katharinas auf dem Rotenberg, im Hintergrund der Fernsehturm und der Fernmeldeturm auf dem Frauenkopf



Am schönsten ist der Rosensteinpark zur Zeit der Rosenblüte.

Zu einem Besuch der **Wilhelma** muss man wieder bergab zum Neckar. Auch die Wilhelma geht auf eine Anlage von König Wilhelm I. zurück. Der zoologisch-botanische Garten ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet. Man braucht aber länger als einen Tag, um alles zu sehen!

Wilhelmaplatz 13, 70376 Stuttgart, Tel. 07 11 / 5 40 20, www.wilhelma.de, Öffnungszeiten: 8.15 Uhr bis Einbruch der Dämmerung, im Sommer bis 20 Uhr.



Die dritte Empfehlung ist eine kleine Wanderung zu weiteren Stationen Königin Katharinas durch den Schlossgarten zum Schlossplatz (ca. 3 km). Beim Überqueren der Schillerstraße am Übergang vom Mittleren zum Oberen Schlossgarten sieht man die Gebäude des Königin-Katharina-Stifts. Dieses war ebenfalls eine Gründung von Königin Katharina (1818) als Eliteschule für Mädchen. Berühmte Lehrer waren Gustav Schwab und Eduard Mörike, dessen »Fräuleinslektionen« 1851 weitere Kreise zogen. Das heutige Gebäude stammt aus den Jahren 1901-1903. Das Königin-Katharina-Stift ist immer noch Gymnasium, seit 1972 in Koedukation, derzeit mit bilingual-italienischem Zug und einem Hochbegabtenzug. Weiter gehts durch den Oberen Schlossgarten zum Schlossplatz und dem Neuen und Alten Schloss. Das Neue Schloss ist nur von außen zu betrachten, im Alten Schloss ist das Landesmuseum Württemberg untergebracht (siehe Seite 4 ff).

Vom Schlossplatz aus gehts weiter mit der Stadtbahn nach Hohenheim (U 7, an der Haltestelle Ruhbank umsteigen in Bus 70; oder U 12, in Degerloch umsteigen in Bus 74).

Der Stadtteil Hohenheim liegt südlich von Stuttgart auf einem Höhenrücken zwischen dem Ramsbach- und dem Körsthal, eingrahmt von Plieningen und Birkach.

Ein Geburtstagsgeschenk Herzog Carl Eugens an seine Mätresse und spätere Gattin Franziska Reichsgräfin von Hohenheim war das Hohenheimer Schlossgut. Das »Schlössle«, ein altes Wasserschloss, wurde wieder wohnlich gemacht, mit Anbauten versehen, dann aber abgerissen. Ab 1772 wurde neu gebaut, allerdings nur bis zum Tod des Herzogs 1793. Das unvollendete Gebäude verfiel, bis 1818 eine Landwirtschaftliche Unterrichts- Versuchs- und Musteranstalt dort einzog. Auch sie ist eine Gründung von Königin Katharina und König Wilhelm I.

Giebelfiguren am Stuttgarter Neuen Schloss, im Hintergrund der Fernsehturm (oben). Schloss Hohenheim ist vom Schlosspark und vom Exotischen und Botanischen Garten umgeben (unten).



Schloss Hohenheim wird von der Universität Hohenheim genutzt. Zu jeder Jahreszeit bietet seine Umgebung Außergewöhnliches: Schlosspark, Exotischer und Botanischer Garten und der Landschaftsgarten sind immer einen Besuch wert.

Der Schwäbische Albverein bietet eine Exkursion am 29. Juni 2014 an zum Thema »Katharina Pawlowna – die schwäbische Diana«. Sie beginnt um 10.30 Uhr an der Jubiläumssäule auf dem Stuttgarter Schlossplatz und führt zur Grabkapelle auf dem Rotenberg. Streckenlänge 11 km, Dauer 3,5 Std., Auf- und Abstiege jeweils 200 Höhenmeter



H. Zwielasch, Landesmuseum Württemberg

Das Junge Schloss auf Entdeckungstour Märchenhaftes Russland

Von Christoph Fricker, Leiter des Kindermuseums

Im Jahr 2010 hatte das »Junge Schloss«, das neue Kindermuseum des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart, einen fulminanten Start. Innerhalb kürzester Zeit machte es sich in der Region als Bildungseinrichtung insbesondere für junge Besucher in den Räumlichkeiten des Alten Schlosses einen Namen. Auch seine dritte Ausstellung mit dem Titel »Märchenhaftes Russland. Das Junge Schloss auf Entdeckungstour« spricht neben Kindertageseinrichtungen, Kindergärten und Schulen alle Kinder von vier bis zehn Jahren und deren Familien an.

Die neue Präsentation startet zeitgleich mit der Großen Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg 2013 »Im Glanz der Zaren. Die Romanows, Württemberg und Europa«. In Anlehnung an die durch Heiraten geknüpften Beziehungen der beiden Herrscherhäuser der Württemberger und der Romanows begeben sich die Kinder auf eine märchenhafte Reise in das zaristische Russland des 18. Jahrhunderts.

Die jungen Besucher folgen den Spuren der württembergischen Prinzessin Sophie Dorothee, die mit Paul I., einem Sohn von Katharina der Großen aus dem Hause Romanow, verheiratet wurde. Für die Prinzessin hieß dies im Jahr 1776 der Aufbruch in ein fremdes Land, mit einer fremden Sprache und auch einem ihr noch unbekanntem, zukünftigen Ehemann. Hinzu kam, dass sie eine neue Religion und einen anderen Namen annehmen musste.

In der Ausstellung folgen die Besucher dem beschwerlichen Weg mit der Kutsche nach Sankt Petersburg. Auf ihrer Reise lernen die Kinder Land und Lebensweise in den ländlichen Gebieten kennen. Auf Fragen nach dem Alltag der einfachen Bevölkerung wird hier in praktischer Form eingegangen. Dann heißt es, sich landestypisch anzukleiden oder mit Hil-

Die jungen Besucher folgen der Reise der württembergischen Prinzessin Sophie Dorothee nach Russland im Jahr 1776, die Paul I., einen Sohn von Katharina der Großen aus dem Hause Romanow, heiratete.

fe eines Memories bekannte und fremde Nahrungsmittel zu erkunden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Kennenlernen der russischen Handwerkskunst, wie die Lacktechniken aus Palech oder auch die Tonfiguren aus Kargopol. In diesem Zusammenhang können die jungen Besucher in der Ausstellung selbst den Umgang mit Farben und typischen Mustern ausprobieren.

Die nächste Station präsentiert Sankt Petersburg, die damals neue Hauptstadt des russischen Reichs. Für die württembergische Prinzessin, deren Reise als Vorbild für die Kinderpräsentation dient, war Sankt Petersburg der Ort, an dem sie auf den Namen Maria Fjodorowna getauft wurde und insgesamt zehn Kinder zur Welt brachte. Die Ausstellung zeigt in diesem Zusammenhang neben der Vielfalt des russischen Reiches auch die sozialen Errungenschaften, die von Maria Fjodorowna ausgingen. Thematisiert werden zudem in anschaulicher Weise Schrift und Sprache, die in Briefform die tragende Verbindung zur Heimat bildeten.

Die Reise geht weiter nach Moskau. Als eine der ältesten Kirchen des russischen Reiches bildet die Mariä-Entschlafens-Kathedrale das Vorbild für ein Glimmerlicht der Ausstellung: Kinder können im Rollenspiel die Krönungszeremonie nachahmen, die Maria Fjodorownas Mann Paul I. zum Kaiser des russischen Reichs machte. Zudem geht ein weiterer,



Im Rollenspiel können die Kinder die Zaren-Krönungszeremonie nachahmen (oben links). Auch das Alltagsleben im russischen Dorf lernen die Kinder spielerisch kennen (unten). Dazu gehört natürlich auch das Anlegen einer fremden Tracht (oben rechts).

als Palasträum gestalteter Bereich auf das höfische Leben zu Zeiten der Romanows ein. Hier finden die jungen Besucher beispielsweise Schmuck, Gegenstände, die auf die damalige Körperhygiene eingehen, oder eine überdimensionale Krone zum Selbst-Schmücken.

Für viele Kinder bietet das Thema Zaren und das damit verbundene Russland wenig Anknüpfungspunkte. Deshalb greift die Gestaltung der Ausstellung einen weiteren Gesichtspunkt heraus: Die gesamte Präsentation wirkt märchenhaft verzaubert. Diese fantastischen Geschichten spiegeln weitere Aspekte der russischen Kultur wider und entführen die Besucher in die fremde Welt der Hexe Baba Jaga, des Feuervogels oder Väterchen Frosts. Der Märchenaspekt geht – wie auch die Präsentation der Biografie Maria Fjodorownas – auf die Frage nach Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der unterschiedlichen Kulturen ein. Die Besucher werden angeregt, sich mit dem Thema der Fremde auf vielfältige und unterhaltsame Weise zu beschäftigen.

An den einzelnen Stationen der Präsentation ist eigenes Handeln gefragt. Die Konzeption der Ausstellung legt größten Wert auf einen kindgerechten Bildungsansatz, der sinnliche, wie auch haptische Erfahrungen zulässt. In spannender Form vertiefen spielerische Elemente, echte und nachgebaute Exponate sowie stimmungsvolle Inszenierungen das Leben von vor über 200 Jahren. Das Kindermuseum greift auch in dieser Präsentation wieder auf Objekte der reichhaltigen Sammlung

des Landesmuseums zurück und nutzt diese zur Vermittlung der Kulturgeschichte des Landes.

Seit Herbst 2009 wird das »Junge Schloss« von einem Kinderbeirat unterstützt, der auch für diese Ausstellung zu Rate gezogen wurde. Die zwölf Jungen und Mädchen ab acht Jahren brachten für die aktuelle Präsentation wichtige Ideen und Anregungen ein.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm rundet die Ausstellung ab. Für Gruppen wie Schulklassen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen bietet die Ausstellung besondere Gruppenangebote, welche die Kinder mit Spaß und Spannung Geschichte erleben lassen. Stellvertretend für die Programmvielfalt soll ein neues Angebot hervorgehoben werden: Eine Handpuppenführung durch die Ausstellung. Hier wird Geschichte schon für Kinder ab vier Jahren in besonders lebendiger Form vermittelt.

Für Familien und Einzelbesucher veranstaltet das Junge Schloss zusätzliche Werkstattprogramme und Führungsangebote, wie auch Märchenstunden. Als besonderes Erlebnis kann der Kindergeburtstag mit Freunden im Jungen Schloss gefeiert werden. 🍌

*Kindermuseum Junges Schloss, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart, www.junges-schloss.de, Telefon 07 11 / 8 95 35-111
Ausstellung »Märchenhaftes Russland« bis 3. August 2014
Öffnungszeiten: Di bis So 10 bis 17 Uhr, Mo geschlossen, außer an Feiertagen*

KINDERSEITE



Liebe Kinder,

dieses Jahr stellen euch Hugo, das Schlossgespenst und Trixi, die Eule, vom Kindermuseum Junges Schloss die Fragen zu unserem Weihnachtsrätsel.

Wenn ihr die Fragen von Hugo und Trixi richtig beantwortet und die Buchstaben in den dunkelblauen Kästchen aneinanderreicht, bekommt ihr das Lösungswort. So erfahrt ihr, wer zusammen mit seiner Enkelin in Russland die Geschenke zu Weihnachten bringt.

Fällt vom Himmel herab,
tanzt vergnügt auf und ab!
Setzt sich nieder auf deine Nas'.
Zergeht sofort, was ist denn das?

<input type="checkbox"/>												
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Welches ist das größte Land der Erde?



<input type="checkbox"/>												
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

<input type="checkbox"/>												
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Was schützt meine Hand vor Kälte?



<input type="checkbox"/>												
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Hugo und ich wohnen im Jungen...?

<input type="checkbox"/>												
--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Was grünt im Sommer und im Winter, erfreut zur Weihnachtszeit die Kinder?

Lösung:
Die Weihnachtsgeschenke bringt in
Russland Väterchen _____ !

Zu gewinnen gibt es:

1. Platz: Geburtstagsfeier im Jungen Schloss
2. Platz: Führung durch die Ausstellung »Märchenhaftes Russland«
3. Platz: Jahresmitgliedschaft im Kinderclub »Die Schlossgespenster«
- 4.-10. Platz: Ein »Junges-Schloss-Überraschungspaket«

Sendet die Lösung bitte bis zum 31. 12. 2013 mit Name, Adresse und Alter an:
Blätter des Schwäbischen Albvereins
Waldburgstraße 48
70563 Stuttgart

Gerne könnt ihr uns im Jungen Schloss besuchen.
Wir haben auch in den Weihnachtsferien geöffnet!
www.junges-schloss.de

Helmut Pfisterer

Auf vielen Mundartbühnen werden Gedichte von Helmut Pfisterer vorgetragen. Hier eine kleine Kostprobe.

JEDER SEI MIDDELPUNGGD *

Jeder will midda em Läba schdanda
jeder dr Middelpunggd
noo wirds bald eng
on kommad oim dadrweg
die andere
so weid weg vor
on so exzendrisch

FUFFZICH *

Zeah Händ voller Fenger
zeah Fiaß voller Zeah
fuffzich Joahr lang Milch drongga
on Säu gveschberd
on ebbes Gscheids
draus mache wölla
Koi falscher Fuffzicher
Aber s erschde Leba isch rom
jedz koo s zwoide aafanga

ANANDER SUBBADELLER **

anander Subbadeller on Biergrüag an dr Meggl zenda
des hebd ned lang
hosch bald au saueri on muasch uffbudza
aber Wörder
Wörder muasch em an da Kobf schmeiða
do kosch ganz ruich dohogga
on zugagga wie se eischlaged
diea sidzed
Johrelang
do bhelsch dei gschirr
on muasch henderher nex zeemafega

ORDNUNG MUASS SEI **

Noi mir leand anander ned dem schdich
Mir bassed scho uffanander uff
Dass jeder sei Sach rechd machd
Ond koiner a Extrawurschd will
Mir sen Nochbr

Do langds wemmrn bös aguggd
Oder wemmrn doch a wördle vord fiaß schmeißd

Noi do brauched mir ned glei d bolizei
Wenn do oiner glaubd
Er köndd sich ieber sei schechds gwisssa wegsetza
Ond uff sein Balkon nausliega
Solang die andre em Gschäfd send

* aus: Festvers, Schwäbisches zu besonderen Anlässen, 1999, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-321-9, 12,90 EUR

** aus: Scho Emmer – Weltsprache Schwäbisch, 2002, Silberburg-Verlag, vergriffen

Kurt Klawitter



Kurt Klawitter ist ein Original und ein Komödiant von ganz besonderem Kaliber. Der hohenloher Liedermacher spielt Blues zur Gitarre und schafft dadurch einen reizvollen Kontrast zu seinen »fuztrockenen und saukomischen« Texten. Mit seiner »schäna gräna Saustallkapp« macht er sich mit dem Bulldog auf, eine Frau zu suchen, gleichsam eine hohenloher Variante von »Bauer sucht Frau«. Unterwegs begegnen ihm viele schräge, originelle Gestalten aus dem Hohenloher Land. Kurt Klawitter gelingt es einerseits, die hohenloher Mentalität greifbar zu machen, und dies mit einer einzigartigen Komik zu verbinden. Das Publikum biegt sich vor Lachen, und doch stellt er den hohenloher Hinterwäldler, der es faustdick hinter den Ohren hat und eigentlich gar keiner ist, in einen schweikschen Kontext. Wie gesagt, ein Komödiant von besonderen Gnaden. Kurt Klawitter wird ab sofort die Riege unserer Mundartkünstler verstärken und des öfteren auf unseren Mundartbühnen zu sehen sein. *Helmut Eberhard Pfitzer*



EU-Projekt Hirtenhorn

Brückenschlag zwischen Kulturen Europas

Von Dr. Eva Walter

Es begann mit einem Stück Holz, einem Wacholderstamm. Aus ihm wurde ein Hirtenhorn, eines, das früher in unserer Gegend gespielt wurde. Es folgten Bau- und Spielkurse im Haus der Volkskunst. Der Kreis der Hirtenhorn-Spieler wuchs. Die langjährigen Kontakte der Volkstanzgruppe Frommern zu anderen Musikgruppen in Europa förderten Gemeinsames zu Tage. Und schließlich mündete alles in ein Länder übergreifendes Projekt, das von der EU gefördert wurde. Hirtenmusik mit ihren speziellen Instrumenten ist also ein gemeinsames europäisches Kulturerbe. Die typischen Instrumente der Hirten, so das Hirtenhorn, die Sackpfeife, Schalmei und Flöten, wurden und werden für praktische Aspekte der

**Aus einem Wacholderstamm entsteht ein Hirtenhorn;
Baukurs im Haus der Volkskunst**



alltäglichen Arbeit verwendet, z.B. zur Signalgebung oder zur Kontrolle der Herden. Doch natürlich wurden sie auch zur Unterhaltung gespielt. Diese besondere doppelte Verwendung solcher Instrumente brachte eine ganz eigene musikalische Kultur hervor, die sich auf dem ganzen Kontinent findet. Das EU-Projekt »Hirtenhorn« (2010–2012) führte Erforschung, Pflege und Weiterentwicklung dieser Musiktradition zusammen. Zwei Schwerpunkte der Aktivitäten gab es: einerseits ein öffentliches Bewusstsein für diesen kulturellen Schatz zu schaffen und andererseits die internationale Vernetzung von Künstlern, die sich dieser Tradition verpflichtet fühlen. Etwa 200 internationale Künstler profitierten direkt vom Projekt. Daneben sind ca. 20 beteiligte Wissenschaftler und Experten zu nennen; ihre im Projekt erstellten Publikationen erreichen größere Fachkreise. Veranstaltungen und Veröffent-



P. Frankenstein, H. Zwietsch, Landesmuseum Württemberg

Besuch in Rumänien (oben), junge Musikanten aus Vaslui (ganz oben), Hirtenhornspielerinnen (linke Seite)

Engel mit Horn, Flügelaltar in Ohmenhausen von Niclaus Weckmann, Ulm, bemalt von Hans Syrer, Reutlingen um 1521

lichungen besuchten etwa 35.000 Personen, dank starker Berichterstattung in den Medien dürfte die Breitenwirkung des Projekts in die Millionen gehen.

Darin und im internationalen Austausch von Künstlern und Interessierten, der über Jahre nachwirken wird, liegen nachhaltige Erfolge. Die im Projekt entstandenen Bücher und CDs, ein zweiteiliger Film sowie eine Internet-Datenbank werden auch in Zukunft verbreitet. Im Haus der Volkskunst verbleibt eine Dauerausstellung über europäische Hirtenhörner.

Forschungsarbeiten

Galicien: Die Forschungsarbeit für das Buch und die DVD »Die Treboanas und die Blasebalg-Gaita« wurde von den Experten der A.F. Gaiteiros da Xistra durchgeführt. Sie umfasste die Auswertung historischer Quellen in Form von Schriftzeugnissen und Bildern sowie die Befragung von Zeitzeugen. Drei große Trommeln (Treboanas), eine kleine Trommel und eine spezielle Sackpfeife (Gaita) wurden nach historischen Quellen rekonstruiert, um später von Musikgruppen gespielt zu werden. In Konzertreihen, die auch in Schulen stattfanden, wurde das Wissen weiter vermittelt.

Rumänien: Der örtliche Projektmanager, Romeo Talmaciu, reiste durch verschiedene Regionen Rumäniens, um die mu-

sikalische Praxis und die besonderen Instrumente in den jeweiligen Orten zu erkunden. Dies diente hauptsächlich für die Vorbereitung des Musikprojekts, das traditionelle Melodien mit zeitgenössischen Musikformen zusammenführen sollte. Danach wurden junge Musikanten der Gruppe »Palatul Copiilor Vaslui« an die Musiktradition der Hirten herangeführt, was in eine Komposition für traditionelle Hirteninstrumente und Blaskapelle mündete. In Konzerten wurde dies vorgestellt. Die Projektpartner aus Balingen reisten nach Avram Iancu, Rumänien, wo das Hirtenhorn noch als Kommunikationsmittel eingesetzt wird, wie es in vergangenen Jahrhunderten in ganz Europa üblich war. Das Ziel war, die verschiedenen Signale in Film und Ton aufzunehmen.

Einige Musiker, die sich mit der traditionellen Hirtenmusik aus Südwestdeutschland beschäftigen, reisten nach Gela in Bulgarien, um ihre dortigen Gegen-Spieler zu treffen. Da die Hirtenmusik-Tradition in Deutschland weitgehend gebrochen ist, während das kleine Dorf in den Rhodopen eine lebendige Schäferkultur hat und besonders für seine einzigartige Sackpfeifen-Tradition bekannt ist, ergaben sich auf beiden Seiten faszinierende Einblicke.

Hirtenhornausstellung im Haus der Volkskunst



Hans Georg Zimmermann



Hans Georg Zimmermann



**Original (oben und rechts) und
Rekonstruktion (unten und links) des
Fränkischen Hirtenhorns**

Hans Georg Zimmermann

Dokumentationen

Die Internet-Datenbank wurde mit dem gesammelten Material umgesetzt und steht unter www.hirtenhorn.eu zur Verfügung. Über eine interaktive Karte kommt man zu den Dokumentationen der einzelnen Länder.

Die Film-Dokumentation zeigt in Teil 1 die uralte traditionelle Musik, die im Rahmen der Feldforschung erfasst wurde, mit einem Schwerpunkt auf deren Verbindung zwischen der Musik und dem Hirtenleben. Der zweite Teil dokumentiert mit Aufnahmen vom Internationalen Hirtenmusikantentreffen in Balingen die lebendige Musik. In der Ausstellung im Haus der Volkskunst sind Hirtenhörner aus verschiedenen Regionen Europas mit einem Schwerpunkt auf Süddeutschland zu sehen. Als Exponate konnten einige historische Instrumente erworben werden, andere wurden speziell rekonstruiert. Die Ausstellung umfasst auch Instrumente, die von Besuchern ausprobiert werden können, sowie einen Multimedia-Touchscreen, über den Ton- und Videoaufnahmen abgerufen werden können, die sich auch in der Internet-Datenbank finden.

traditionellen Musik der Hirten zu beschäftigen. Die Ergebnisse wurden in einem öffentlichen Konzert vorgestellt.

Der Musikwissenschaftler Eckhard Böhringer, ein renommierter Spezialist für das Hirtenhorn, lehrte die Teilnehmer, wie dieses Instrument gebaut und gespielt wird. Zu diesem Zweck wurde die Instrumentenbauerwerkstatt im Haus der Volkskunst genutzt. Das internationale Hirtenmusikantentreffen (17.–22.10.2012) war mit Sicherheit der Höhepunkt der Veranstaltungen des Projekts. Gruppen und Musikanten aus 20 europäischen Ländern bzw. Regionen nahmen teil. Sie trafen sich zu einem lebhaften Kulturaustausch und führten ihre traditionelle Musik einem großen Publikum in diversen öffentlichen Konzerten vor. Neben fünf Hauptkonzerten wurden eine ganze Reihe kleinerer Gelegenheiten wahrgenommen, beispielsweise Aufführungen in örtlichen Schulen, Musik auf dem Balingen Markt oder die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten am Sonntag. Etwa 150 Musikanten waren beteiligt. Einer langjährigen Tradition folgend, lag der Schwerpunkt des Festivals auf den verschiedenen Typen der

Internationaler Austausch

Workshops und Seminare sorgten für einen lebhaften Austausch von Gedanken und Kulturen, an dem Instrumentenbauer, Musikwissenschaftler und Lehrpersonen beteiligt waren. Dies war mehr als nur eine wichtige Maßnahme zur Erhaltung und Entwicklung der Musik: Selbst Kulturschaffende sind sich manchmal nicht bewusst, in welcher großen europäischen Tradition sie sich bewegen.

Etwa 100 Musikanten, überwiegend Amateure, trafen sich in Workshops im Haus der Volkskunst, um sich mit der



Hans Georg Zimmermann

Anbetung des Kindes, Meister der Lambrechter Votivtafeln, ca. 1410.

Weltgericht, Bartholomäuskirche Markgröningen, um 1500.



Manfred Simons



Sammlung Heinz Kisters, Schweiz

Sackpfeife, was dem Festival auch den griffigen Namen »Sackpfeifen in Schwaben« gab, doch alle Gruppen spielten auch andere Arten von typischen Hirteninstrumenten aus ihren Regionen. Das Festival fand große Resonanz in der nationalen und internationalen Presse. Im Laufe des Festivals wurden Film- und Tonaufnahmen gemacht, die den zweiten Teil der Film-Dokumentation und eine CD ausmachen.

Es mag ungewöhnlich scheinen, Festivals zum EU-Projekt zuzurechnen, da bei solchen Veranstaltungen normalerweise die öffentlichen Auftritte im Vordergrund stehen. Deshalb ist hervorzuheben, dass für die Projektorganisatoren der As-

Mitwirkende beim Festival 2012 (linke Seite), Ensemble »Salduvei« aus Litauen (rechte Seite)



Hans Georg Zimmermann

pekt, dass hierbei internationale Künstler zusammenkommen, mindestens genauso wichtig ist wie der öffentliche Teil. Nur eine gewisse Zeit ist Bühnen-Zeit bei einem Festival. Die übrige Zeit wird bestmöglich genutzt, den teilnehmenden Künstlern Gelegenheit zum Zusammenkommen und zum Gedanken- und Methodenaustausch zu schaffen. Dies wurde beispielsweise durch möglichst gemeinsame Unterkünfte, gemeinsame Mahlzeiten und vor allem dadurch erreicht, dass die Künstler ermutigt werden, für einander (und nicht für die Öffentlichkeit) bei informellen Anlässen wie beim Feiern nach Konzerten aufzuspielen. So werden Brücken geschlagen zwischen den Menschen und Kulturen, jenseits von Sprachbarrieren und sozialer Herkunft, denn die Bandbreite der Künstler, die sich mit dieser speziellen Musikkultur befassen, reicht von einfachen Bauern zu Akademikern, von hoch spezialisierten Handwerkern zu interessierten Amateuren. Die universelle Sprache der Musik ermöglicht einen lebhaften, begeisterten Austausch zwischen allen Teilnehmern – zum allseitigen Nutzen.

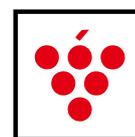
Der nächste Hirtenhornspielkurs findet vom 10. bis 12. Januar im Haus der Volkskunst statt, der nächste Hirtenhornbaukurs vom 3. bis 9. März.



Rainer Czerny

Blick vom Teufelsberg auf Hohenhaslach (links) und Neckarschleife bei Mundelsheim (rechts)

Württembergischer WeinWanderWeg 470 Kilometer mit der roten Traube



Von Heiner Weidner

Während der größte Wanderverein Europas gerade mit seinem großen Jubiläum weite Kreise zieht und mit acht Bändertänzen Weltrekord-Maßstäbe festigt, erwacht seine treu gepflegte Wege-Schöpfung von 1988 noch immer jugendfrisch aus dem Dornröschen-Schlaf und wird gleich von drei Partnern umworben: Unser Württembergischer WeinWanderWeg mit der roten Traube!

Vor 25 Jahren haben ihn acht Albvereins-Gaue auf Wunsch des heimischen Weinbaus aus der Taufe gehoben. »Was andere können, muss doch auch bei uns möglich sein«, klagten Unterländer Wengerter immer wieder – mit neidischen Blicken zum Rotwein-Wanderweg an der Ahr. »Wer die wachsenden Trauben bewundert, möchte vor Ort

auch deren Saft genießen«, erkannte vorausschauend und sachkundig Dr. Georg Fahrbach, umsichtiger Wein-Experte, Wengerter-Sohn mit sechs Geschwistern aus Criesbach am Kocher und beliebter Vormann im Schwäbischen Albverein.

Mitte der 1980er-Jahre begann im Verein ein hartes Ringen um die Führung der neuen Wanderstrecke; möglichst durch alle attraktiven, aber auch die weniger bekannten Weinlagen solle sie ziehen. »Für tausend Weinerzeuger« standen Bürgermeister, Abgeordnete und Genossenschaften bei Dieter Stark, dem damaligen Hauptwegemeister, Schlange, um ja nicht übergangen zu werden; unermüdlich meldeten sich lokale Matadore vor allem aus dem Zabergäu zu Wort. Endlich ließ sich das Betretungsverbot für Weinbergwege während der Reifezeit lockern, wenigstens für Wandergruppen - die drohenden »Übermengen« halfen dabei über die Schwelle. In Heilbronn liefen alle Fäden bei Gauobmann Heinz Krüger und bei dessen späterem Nachfolger Bürgermeister i.R. Rolf Kaelble, damals Chef des Fremdenverkehrsverbandes Neckarland-Schwaben, zusammen.

Am 12. Mai 1988 war es soweit: Im Bottwartal am Wunnenstein wurde der längste deutsche, der Württembergische WeinWanderWeg eingeweiht. Als Taufpaten fungierten Weinbaupräsident Gotthilf Link MdL, die 1987er-Weinkönigin Susanne Gauffer, Albvereins-Präsident Professor Dr. Helmut Schönamsgruber und Bürgermeister Günther Henzler dort und anschließend im Beilsteiner Rathauskeller.

Nicht weit davon trafen sich zum Beginn des Jubiläumsjahres die Gründungspartner von einst in neuer Besetzung, »dem Genusswandern zu liebe«: Am 9. Mai 2012 erneuerten Weinbaupräsident Hermann Hohl und Weinkönigin Petra Hammer mit Repräsentanten des Albvereins, der Landkreise und der Nachbargemeinden die Partnerschaft auf historischem Boden im Innenhof von Schloss Liebenstein, dessen Bergfried von der OG Talheim betreut wird.

470 km vom Neckar bis zur Tauber

Als Gebietswanderweg ist der WWWW in das bestehende Albvereins-Wanderwegenetz längst integriert. Seine rote Traube haben 59 fleißige Wegewarte aus 42 Ortsgruppen 4000-mal gemalt, genagelt oder aufge-



Rainer Czerny



Adelheid Weidner

Blick auf Beilstein mit Burg Hohenbeilstein (oben). Mauerweg an der Weibertreu, Weinsberg (rechts).

klebt und mehrfach erneuert; sie leuchtet durch das dichte Weinlaub auf den Markungen von 56 Gemeinden des Unterlandes und Hohenlohes. Wer ihr folgt, lernt in 30 empfohlenen Tages-Etappen zwischen 14 und 24 km Länge die fruchtbaren Weinberge vom Neckarland bis zum Taubergrund kennen. In reizvollen Varianten verbindet sie über stattliche 470 km Esslingen mit dem mainfränkischen Aub; eine weitläufige Parallel-Route lockt ins Zabergäu und zu den Steillagen des Enztals. Schon 1990 hatte Eberhard Uhl die Etappenkapitel im (leider vergriffenen) Theiss-Band »Neckarland« auf 35 Seiten mit großer Sorgfalt beschrieben und historisch angereichert.

Anerkennung für die Wegewarte am WWWW

Just in seinem 25. Jahr wird der vierfache WWWW jetzt dreifach umworben: Der Landestourismus und der Weinbauverband gehen mit dem Albverein gemeinsam auf Tour, auf zwei Beinen, auf zwei und auf vier Rädern; die längst gelegten Spuren verflechten sie zu einem Dreier-Gespann durch die Weinlande des Schwabenlandes. Während die eingefahrene Weinstraße und der erprobte WeinWanderWeg dafür übernommen werden konnten, mühten sich acht Landkreise mit Stuttgart um die Wiederholung des WeinRadwegs, der jetzt sogar Neuffener und Rottenburger Weinberge erreicht. Der längste Themenweg des Albvereins, das stabile Grundgerüst dieses Triathlons, ist jetzt dank sorgfältig gepflegter Kontakte in der Gemeinschaft von Weininstitut und Tourismus angekommen. Unter dem Leitmotiv »Genießerland BW« startete das Ministerium bereits im März 2013 bundesweit eine vernünftige Bewegungs-Aktion: »Wir wollen Erlebnisse in der Natur mit regionalem Genuss verbinden«, lockt BW-Tourismusminister Alexander Bonde Gäste ins Ländle. »Für die



Bernhard Karthe

fleißigen Wegewarte bedeutet diese Aufwertung ihrer Arbeit eine erfreuliche Anerkennung«, urteilt Andreas Braun, Chef der Tourismus-Marketing GmbH. In der attraktiven Broschüre »Wege durch den Weinsüden«, die schon beim Plochinger Jubiläumsfest reißenden Absatz fand, laden lokale Fakten mit Fotos der Weibertreu und des Mundelsheimer Käsbergs verführerisch zum Wandern und zum Probieren entlang der roten Traube ein. Geheimnisse des Weinbaus erläutern Lehrpfade von Gemeinden, Gastwirten und Weinbauern. Parallel zum WWWW des Albvereins werben der Ortenauer Weinpfad, die Sonnenterrasse Kaiserstuhl und das Markgräfler Wiiwegli des Schwarzwaldvereins für badische Rebberge und deren Früchte. 

Broschüre

Broschüre mit Landeskarte 1: 300.000 »Wege durch den Weinsüden im Genießerland BW«, kostenlos beim Weininstitut Württemberg, bei den Weinbaugemeinden und beim Schwäbischen Albverein erhältlich. Exakte Wege-Daten des WWWW unter www.tourismus-bw.de/Wege-durch-den-Weinsueden

Mont Blanc de Courmayeur 4748 m, 295 km

Sanetschhorn 2924 m, 231 km

Mont Blanc 4810 m, 295 km

Hans Hermle

Weitsicht vom Lembergturn

Von Priska Messmer

Begeistert war ein Wanderer und Fotograf über die Fernsicht vom Turm des am Westrand der Schwäbischen Alb gelegenen 1015 m hohen Lembergs. Ausgestattet mit einem 400 mm Teleobjektiv konnte er am 29.12.2012, einem extrem klaren Wintertag, den 4810 m hohen Mont Blanc erkennen. Über die Homepage der Ortsgruppe Gosheim hatte er dann Kontakt aufgenommen und sein sensationelles Bild zur Verfügung gestellt (panorama-photo.net/panorama.php?pid=12031). Das Bild war auch für die lokale Presse interessant, sodass sie sich mit dem Urheber in Verbindung setzte. Für die Leser hatte er die Geschichte seiner Entdeckung aufgeschrieben. Jörg Nitz schreibt: »Ich komme aus Südhessen und wandere und fotografiere gerne. Fernsichten faszinieren mich besonders. Fotosetze ich dann zu Panoramen zusammen und versuche dann ausfindig zu machen, was ich gesehen habe. Das geht seit 2010 mit der Seite www.udeuschle.de, auf der man Panoramen als Silhouette abgebildet und beschriftet angezeigt bekommt. Auf panorama-photo.net sowie auch in anderen Internetforen wird seit einigen Jahren darüber diskutiert, wo sich die weitest mögliche Fernsicht in Deutschland befindet. Einhellige Meinung ist, dass dies vom Lemberg aus der Fall ist. Den ersten Versuch überhaupt unternahm ich dann am 29.12.2012, da einige Webcams der Gegend bereits am Morgen eine fantastische Fernsicht zeigten. Aus Erfahrung mit anderen Gipfeln weiß ich, dass mit untergehender Sonne oftmals im Westen noch viele Berge zum Vorschein kommen. Erst kurz vor Sonnenuntergang waren dann die Alpen im äußersten Westen auch erkennbar. Der Mont Blanc war nur für ganze zwei Minuten deutlich erkennbar. Glücklicherweise fotografierte ich in kurzen Abständen immer wieder in Richtung Mont Blanc, sodass wenigstens eine Aufnahme den Mont Blanc deutlich zeigt. Damit sei für die »Panorama-Spezialisten« bestätigt, dass der Lemberg die weitest mögliche Fernsicht in Deutschland mit 295 km bietet.«

Diese Sensation in unserer Regionalzeitung löste unter Fachleuten eine große Debatte aus. In einem zweiten Zeitungsbericht versuchte ein Bergsteiger und Hobbyfotograf mit einer einfachen Rechnung nach Pythagoras die Fernsicht zum Montblanc zu widerlegen. Er behauptete, die Erdkrümmung betrage bei einer Entfernung von 295 km 6831 Meter. Also könne der Mont Blanc mit 4807 Meter nicht gesehen werden. Auf dem Feldberg hingegen sei die Sicht durchaus möglich, denn die Erdkrümmung betrage hier bei 245 km nur 4712 m,

dazu die Höhe des Feldbergs mit 1500 m. Nach seiner Meinung sei der Autor einer optischen Täuschung, einer »Fata Morgana« aufgelaufen.

An eine »Fata Morgana« glaubten etliche aufmerksame Leser nicht und haben sich die Mühe gemacht, der Sache auf den Grund zu gehen, nachzurechnen, Skizzen anzufertigen, Fotobeweise zu erbringen. Zwei Lehrer hatten mit dem Bogenmaß die Erdkrümmung berechnet und mit dem Pythagoras die theoretische Sichtlinie vom Betrachter auf dem Lemberg bis zum Mont Blanc. Nach der Berechnung eines Lehrers kann man fast 2400 Meter von dem mit 4810 Meter höchsten Berg der Alpen sehen, falls kein Sichthindernis auf der Strecke ist – und es ist keines davor. Beide Lehrer belegten ihre Erkenntnisse mit exakten Skizzen. Ein anderer Leser hatte ebenfalls den Pythagoras bemüht und kam sogar auf eine rechnerische Gesamtsichtweite von 362 km. Bei 295 km Entfernung müsste ein Berg gerade mal so hoch wie der Säntis sein. Da der Mont Blanc aber wesentlich höher ist, kann man seine 2200 m sehen.

Selbst im Internet wurden die Zeitungsartikel verfolgt, und ein Berliner kam zu dem Schluss, dass diese Fernsicht möglich war. Um das Rätsel zu lösen, sei es am besten, den Sichtkreisradius sowohl vom Mont Blanc als auch vom Lembergturn zu betrachten. Als moderner Mensch sollte man am besten Hilfen, die es im Internet gibt, benutzen. Die gezeigte Ansicht sei keine Fata Morgana. Diesen Beweis erbrachte auch ein Hobbyfotograf aus Gosheim (siehe oben). Er hatte bereits im Jahr 2008 mit einem 300er Teleobjektiv den Mont Blanc an einem klaren Morgen vom Lembergturn aus fotografiert und praktisch das gleiche Panoramabild erhalten wie Jörg Nitz kurz vor Sonnenuntergang.

Schon 1899 erkannten die Gründer des Schwäbischen Albvereins den richtigen Standort für den Bau eines Turm mit bester Fernsicht. Es lohnt sich immer, 152 Stufen bis zur Aussichtsplattform hinaufzusteigen. Der nahe Schwarzwald mit seinen höchsten Punkten, dem Feldberg und der Hornisgrinde sind gut zu erkennen. An klaren Tagen im Herbst und Winter ist eine Fernsicht bis zum Nordrand der Alpen, mit der Zugspitze, und den Berner Alpen möglich. Ganz selten erkennt ein geschultes Auge den höchsten Berg der Alpen den 4810 m hohen Mont Blanc. 🍷

Kontakt: OG Gosheim, Manfred Weber, manfred.j.weber@gmx.de, www.sav-gosheim.de

Schauplatz Öhringen

Wieso ausgerechnet Öhringen? Das ist eine gute Frage, auf die es nach wie vor keine hundertprozentig schlüssige Antwort gibt. Weshalb hat Gräfin Adelheid, die als »Mutter der Salier« in die Geschichte eingegangen ist, ausgerechnet hier am Flüsschen Ohrn ein Chorherrenstift gegründet, in deren Stiftskirche seit beinahe tausend Jahren ihre Gebeine ruhen? Es war halt nun mal so...

Adelheid jedenfalls stammte aus gutem Hause, nämlich aus dem Geschlecht der »Matfride« von Metz. »Matfride« deswegen, weil die Begründer der Familie um das Jahr 800 beide Matfried mit Vornamen hießen. Verheiratet war sie mit Heinrich von Worms, dem sie um 990 einen Sohn mit Namen Konrad geboren hat. Nachdem die »Ottonen« ausgestorben waren, wurde Adelheids Sohn im Jahr 1024 als Konrad II. zum Deutschen König gewählt, drei Jahre später wurde er sogar Kaiser und begründete damit das Kaiserhaus der Salier. Sein Enkel übrigens war Heinrich IV., der als sogenannter »Canossaheinrich« in die Geschichte eingegangen ist. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn scheint kein besonders Gutes gewesen zu sein – kein Wunder, denn der Knabe war gerade einmal zehn Jahre alt, als sie ihn unmittelbar nach dem Tod seines Vaters an den Bischof in Worms zur weiteren Erziehung weg gegeben hat. So war der Weg frei für sie, um einen Adligen namens Poppo aus dem Lobdengau (nördlich von Heidelberg, am westlichen Rand des Odenwalds) zu ehelichen. Das scheint Konrad seiner Mutter zeitlebens übel genommen zu haben – immerhin hat er ihr trotzdem noch einige heilige Reliquien geschenkt, damit sie 1037 in Öhringen ihr Chorherrenstift gründen konnte. Und hier liegt sie deshalb begraben. Ein Hauch von hochmittelalterlicher deutscher Geschichte weht also durch das ohnehin sehenswerte Öhringen.

Lange Jahre ist dann nichts Weltbewegendes mehr passiert, was die Stadt im Grenzgebiet zwischen Franken und Württemberg von anderen unterschieden hätte. Bis... dann im 13. Jahrhundert die Familie derer von Hohenlohe die Herrschaft übernehmen konnte. Die Herren von Hohenlohe, die auch im 21. Jahrhundert in diesem Landstrich noch eine bedeutende Rolle spielen und dort nach wie vor auf zahlreichen Schlössern wohnen, haben ja diese wunderbaren Leoparden im Wappen, samt dem martialischen Leitspruch: »Ex flammis orior« (»Aus Flammen bin ich entstanden«). 1677 wurde Öhringen durch den Grafen Johann Friedrich I. von Hohenlohe sogar in den Rang einer Residenzstadt erhoben. Das sieht man dem Städtchen, das immerhin lange die größte hohenlohische Stadt gewesen ist, bis heute an.

1806 wars mit der Residenzstadtherrlichkeit freilich vorbei – und auch hier war wieder einmal Napoleon schuld daran, dass man sich schweren Herzens nach Württemberg eingemeinden lassen musste. Das hat den Untertanen, die über Jahrhunderte hinweg ein erstaunlich gutes Einvernehmen mit den verschiedenen Linien der Hohenlohe gepflegt haben, genauso wenig gefallen, wie ihren Fürsten – jahrzehntelang hat es in Hohenlohe wegen der württembergischen



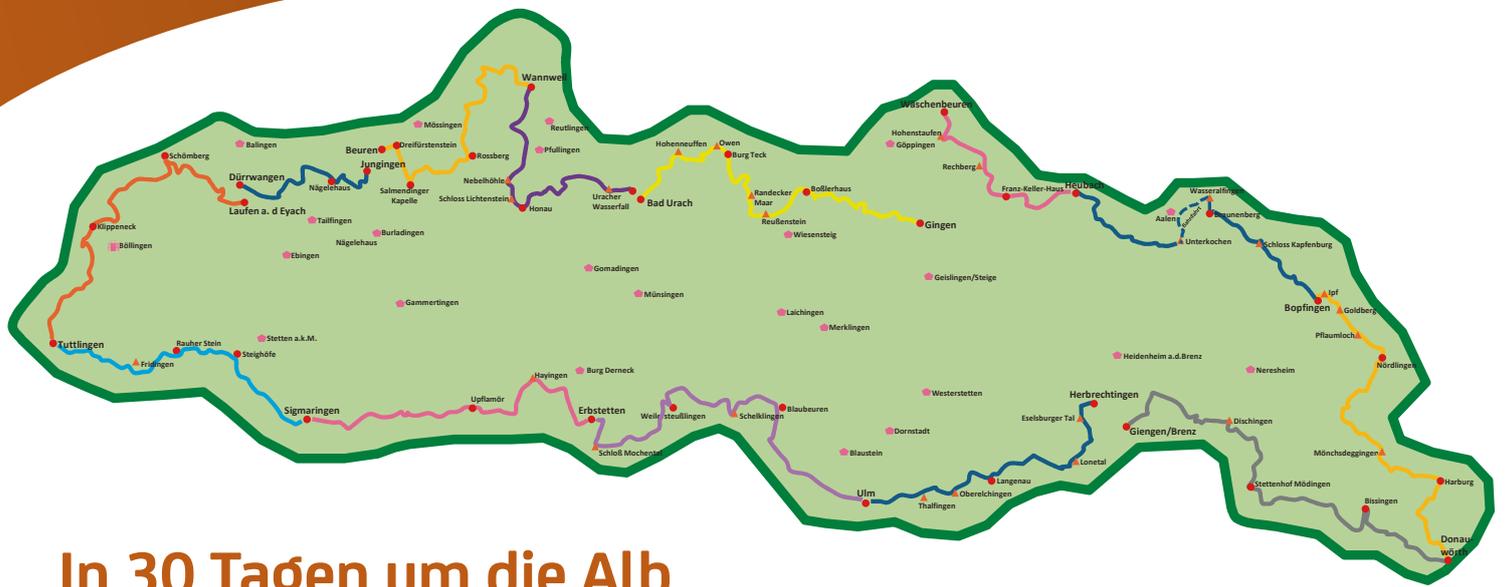
Stadt Öhringen

Blick auf Schloss und Stiftskirche in Öhringen

Besatzung, als die man es empfunden hat, gewaltig gegrummelt: Der regierende Fürst Friedrich Ludwig zu Hohenlohe-Ingelfingen-Öhringen (immerhin war er Ehrenbürger von Frankfurt wegen seiner Verdienste bei der Verteidigung der Stadt vor den Franzosen, Geld hatte er keines nehmen wollen und so hat man ihn halt zum Ehrenbürger gemacht) trat damals sogar aus Protest zurück. Unter keinen Umständen wollte er sich unter Kuratel des dicken Königs Friedrich von Württemberg begeben und übergab die Herrschaft über die immer noch üppigen Besitzungen der Familie in Öhringen an seinen Sohn August. Dieser hat später als Präsident der württembergischen Ständekammer dann sogar eine wichtige landespolitische Funktion übernommen – aber seinen Öhringern wäre es halt doch lieber gewesen, wenn sie weiter direkt von »ihrem« Fürsten regiert worden wären.

Nächstes Mal sind wir zu Gast an der wahrscheinlich berühmtesten Quelle des Landes. Noch immer wird dort ein »Klötzle Blei« vermisst. Wenn Sie den Ort kennen, dann auf eine Postkarte mit dem Namen und ab damit bis zum 7.1.2014 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Gunter Haugs gerade wieder neu aufgelegtes Buch »Die Rose von Franken« verlost.

Mit der Rätselfrage aus dem letzten Heft suchten wird nach einer Städtchen mit Schloss und Stiftskirche an der Ohrn. Sie war mit »Öhringen« richtig beantwortet. Gewonnen hat Regina Knupfer aus Münsingen.



In 30 Tagen um die Alb

Von Bärbel Kasper und Dieter Schmidt, OG Wannweil

Der ursprüngliche Gedanke dieser Mehrtageswanderung der OG Wannweil war, dass es auf Interesse stoßen könnte, unsere Schwäbische Alb entlang der Hauptwanderwege HW 1 (Nordrandweg) und HW 2 (Südrandweg) zu umrunden. Das Motto sollte sein: Frei nach Jules Verne in 30 Tagen um die Alb – raus aus dem Alltag, Natur erleben, Landschaft genießen! Daraus wurde ein Wandererlebnis von sechs Jahren und

Mitnahme von Proviant und erforderlichen Wanderutensilien. Infos zu den entstehenden Kosten und der Unterbringung, Beschreibungen der Landschaft, geschichtliche Hinweise zu den Orten und Sehenswürdigkeiten der Region wie Burgen, Höhlen etc. sowie zur Jahreszeit passende Gedichte wurden so vorab übermittelt. Es war eine sehr schöne Einstimmung der Wanderer auf die einzelnen Etappen, und jeder freute



13 Etappen mit 672 Wanderkilometern. Das Projekt wurde im Wannweiler Gemeindeboten angekündigt, und 21 Wanderer meldeten sich spontan an. Das sprach schon einmal dafür, dass der Geschmack der Albvereinswanderer tatsächlich getroffen worden war. Anmeldungen gingen generationsübergreifend ein: von 25- bis 70-jährigen waren alle Altersklassen vertreten. Bald wurde ein Organisationskomitee gebildet, und es erklärten sich Wanderführer bereit, die Tagestouren abwechselnd vorzubereiten und vorzuwandern.

Jede der 13 Etappen wurde durch einen Wanderbrief des Ideengebers und Hauptorganizers Dieter Rilling eingeläutet. Diese Briefe wurden den Angemeldeten rechtzeitig vor den Wanderetappen zugestellt. Sie informierten über den zeitlichen und streckenmäßigen Ablauf der bevorstehenden Wandertage, teils mit Höhenprofil, enthielten Ratschläge zur

An der Neandertalerhöhle Kleine Scheuer (links). Vogelherdhöhle im Lonetal (rechts).

sich auf diese Lektüre. Zu den Ausgangspunkten einer Etappe und wieder zurück nach Wannweil kam die Wandergruppe je nach öffentlicher Verkehrsanbindung mit der Bahn oder gecharterten Omnibussen, was die Wanderführer jeweils akribisch organisierten. Öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen brachte immer wieder Überraschungen mit sich, und bei der wachsenden Größe der Gruppe war dies nicht immer problemlos zu bewerkstelligen. Häufig wurde man in den von Albvereinsgruppen oder Naturfreunden bewirtschafteten Unterkünften bestens versorgt. Unsere Wandergruppe, die bald auf 30 bis 40 Personen anwuchs, wurde durch unzählige gemeinsame Erlebnisse und Anekdoten zusammen geschmiedet.

Karge Unterkünfte wurden gemeinsam geteilt und erduldet und schöne Hotels genossen. Nette Abende mit viel Gesang zur Gitarrenmusik wurden miteinander gefeiert, viele gute und weniger gute Abendessen in wechselnden Tischgesellschaften miteinander zelebriert. Dadurch entstanden neue Freundschaften und ein Verbundenheitsgefühl. Gutes Wetter wurde begrüßt und mitunter sehr schlechtes Wetter gemeinsam durchgestanden. Die Beschwerden der Witterung wurden aber oft ausgeglichen durch besonders intensives Erleben der Natur im Wald und auf feuchten Wegen, mit intensiven Gerüchen, Moosen, Pilzen und Salamandern. Eine Mitwandererin hat die Noten und den Text für ein 30-Tage-Lied geschrieben. Es fand viel Anklang und wurde oft gesungen. Funktions-Poloshirts in verschiedenen Farben mit dem eingestickten 30 Tage-Silberdistel-Logo bestärkten die »Corporate Identity« und wurden gerne getragen. Außerdem wurde für eine Wanderung eine spezielle 30-Tage-Fahne hergestellt, die ein origineller Begleiter für die folgende Wanderzeit war. Ein kunsthandwerklich begabter Wanderfreund verteilte auf jeder Etappe ein schön verziertes Leporello mit Gedichten zur Landschaft und zur Jahreszeit und ließ so jeden Wandertag mit einem Gedicht zum Tag beginnen.

Bei der fünften Etappe tat man sich ab Zwiefalten mit der Tuttlinger Ortsgruppe zusammen, wodurch die Wandergruppe für einen Tag auf 65 Wanderer anwuchs. Unterwegs wurden ab und zu mit einer Wanderfreundin, die Yoga-Lehrerin ist, gymnastische Lockerungsübungen gemacht. Durch das



Tor des Heidengrabs bei Erkenbrechtsweiler

auch immer wieder Wanderer ohne Vereinsmitgliedschaft an den Mehrtageswanderungen teil. Etliche blieben bis zum Schluss dabei und wurden im Laufe der Jahre für den Verein gewonnen. Eine Wanderfreundin gestaltete Erinnerungsberichte für die Wanderfreunde, die nette Anekdoten und manch humoristische Aussage über die Weglänge von teils mehr als 25 Tageskilometern, das Wetter und interessante Begegnungen enthielten. Ein Wanderfreund verfasste von jeder Etappe ein echt kerniges, schwäbisches Gedicht. Dort, wo die Weitwanderung im Jahre 2007 begonnen hatte, am Brunnen vor dem Rathaus mit der Skulptur der Wannweiler Schlangensage und direkt vor der Vereinsstube, wurde im Jahr 2013 auch das Abschlussfoto gemacht. Nach einem vergnügten Sekttempfang im Foyer der Vereinsstube durften die stolzen Weitwanderer an frühlingshaft gedeckten Tischen Platz nehmen und wurden liebevoll mit Salzkrustenbraten, Kartoffelsalat und gutem Brot verwöhnt. So fand diese Wanderung ein



Weg zur Wimsener Höhle mit der OG Tuttlingen (links). Ankunft am Rathausbrunnen in Wannweil (rechts).

Nördlinger Ries führte ein Geologe mit interessanten Informationen. Auch einige geführte Stadtbesichtigungen wurden trotz müder Wanderfüße eingeplant. Tuttlingen, Blaubeuren, Donauwörth und Nördlingen waren hier die Highlights. So mancher Mitwanderer konnte sich nicht genug wundern, was für großartige Plätze, Aussichtspunkte, Dörfer und Städte, Burgen und Burgruinen die Schwäbische Alb zu bieten hat. Nach jeder Etappe entstanden lebendige Berichte für den Wannweiler Gemeindeboten und die Tageszeitung, die besonders von den Menschen im Heimatort mit Interesse zur Kenntnis genommen wurden. Im Laufe der Jahre wussten sie ganz gut Bescheid über das Weitwanderprojekt. Es nahmen



wunderschönes Ende. Abschied wollte keiner so recht nehmen, und es wurde beschlossen, sich wieder für schöne neue Projekte oder Wanderungen zu treffen. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass alle Teilnehmer froh sind, sich im Rahmen dieser Weitwandergruppe kennengelernt und Freundschaft geschlossen zu haben. Ein neues Projekt wird derzeit bereits gesucht. Inzwischen wurden eine Bilderrückschau sowie ein Film erstellt, der jeden Mitwanderer der letzten Etappe mit einem kurzen Statement zum Gesamtprojekt zu Wort kommen ließ. Beides wurde im Rahmen eines festlichen Abends mit gemeinsamem Essen gezeigt.

Gerne sind wir Ansprechpartner für Albvereinsgruppen, die ein ähnliches Projekt ins Auge fassen möchten. 🍀

Kontakt: Dieter Schmidt, dieter.schmidt@wannweil.de, Telefon 0 71 21 / 5 28 55



Am Gustav-Ströhmfeld-Weg

Einweihung des Gustav-Ströhmfeld-Wegs

Am 15. September wurde der landkreis- und gemeindeübergreifende Wanderweg in Kohlberg am Fuße des Jusi feierlich eingeweiht. Der »Gustav-Ströhmfeld-Weg« von Metzgingen nach Neuffen ist insgesamt 22 km lang und wurde bereits 1940 zu Ehren von Gustav Ströhmfeld (1862–1938) angelegt, dem jahrzehntelangen Schatzmeister des Schwäbischen Albvereins. Der Schwäbische Albverein verdankt Ströhmfeld vor allem die Grundsätze von Wegebezeichnung und Wegebau. 1890–1931 war er Mitglied im Hauptvorstand. Neben rund 400 Gästen war auch Politprominenz vertreten. Sowohl der Tübinger Regierungspräsident Hermann Stramp-

fer als auch der Esslinger Landrat Heinz Einingler sowie der Reutlinger Landrat Thomas Reumann waren mit dabei. Bei ihren Grußworten lobten sie die landschaftliche Schönheit und Bedeutung des Wanderwegs für die Region, den Tourismus und die Naherholung. Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß bedankte sich während seiner Festrede bei allen Beteiligten, den Landkreisen, den Gemeinden, dem Biosphärengebiet, der Projektgruppe und vor allem auch den mehreren hundert Ehrenamtlichen für ihren unermüdlichen Einsatz bei der Neugestaltung des Wegs. Strampfer bezeichnete den Wanderweg sogar als »Mercedes unter den Wanderwegen« und Dr. Rauchfuß wünschte sich, jede Schulklasse in Baden-Württemberg möge den Gustav-Ströhmfeld-Weg einmal abwandern. Denn gerade dieser Wanderweg zeige auf, welche Schätze die schwäbische Heimat zu bieten habe. »Der Schwäbische Albverein hat schließlich auch einen pädagogischen Auftrag«, sagte der Albvereins-Präsident. Der früher mit dem Zusatz »Geologischer Pfad« bezeichnete Gustav-Ströhmfeld-Weg führt entlang des Albtraufs – von den Metzinger Weinbergen über den Florian und Jusi bis hin zum Hohenneuffen – durch eine Gegend mit topografisch, entstehungsge-



LG



Reinhard Wolf

Gäste und Verantwortliche bei der Einweihung des Ströhmfeld-Wegs (v. li.): Hermann Strampfer, Regierungspräsident Tübingen, Bürgermeister Holger Dembek, Grafenberg, Heinz Eininger, Landrat Esslingen, Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Stefan Tremmel, OG-Vorsitzender Kohlberg, Bürgermeister Klaus Roller, Kohlberg, Dietmar Bez, OG-Vorsitzender Metzingen, Dietmar Freudenberg, Ortsvorsteher Kappishäusern, Ortsteil von Neuffen, Günter Walter, Gauvors. Ermsgau

lich, geologisch und biologisch besonderer Bedeutung. In den letzten Jahren wurde er neu kartiert, vieles wurde modernisiert und heutigen Wanderansprüchen angepasst: von der Wegführung bis hin zur Beschilderung. Der Ermsgau und seine Ortsgruppen haben dies unter Federführung von Hans Bader, stv. OG-Vors. Metzingen, geschultert.

Der neu gestaltete Wanderweg soll jetzt auch als »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland« - dem Prädikatszertifikat für Wanderwege – ausgezeichnet werden. Die Urkunde des Deutschen Wanderverbands wird auf der CMT 2014 in Stuttgart überreicht.

Der Gauvorsitzende des Ermsgaus, Günter Walter, freute sich über die große Resonanz des Einweihungsfests trotz des regnerischen Wetters. Zwar fanden Gottesdienst und Grußworte im Festzelt statt, doch viele Gäste scheuten den Weg nicht, um an den Ziegenherden vorbei hinauf zum Jusi zu laufen und den wahrhaft göttlichen Ausblick zu genießen. 🍀

Der Gustav-Ströhmfeld-Weg

Der nach Gustav-Ströhmfeld benannte Weg wurde 1940 eröffnet, 1971 / 72 als geologischer Lehrpfad ausgestattet und 2012 / 13 komplett erneuert. Er verbindet Metzingen mit Neuffen und hat weitere Einstiegsmöglichkeiten in Grafenberg, Kohlberg, Kappishäusern, Dettingen an der Erms, Hülben und Erkenbrechtswelser. Von Metzingen kommend führt er über den Metzinger Weinberg und den Floriansberg zum Jusi. Von dort folgt er dem Albtrauf (Steilkante der Alb) entlang zum Hohenneuffen und umrundet dabei in einem großartigen Bogen den Neuffener Talkessel. Unterwegs weisen Informationstafeln auf die zahlreichen naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten hin.

Länge: rund 22 Kilometer

Höhenunterschied (bei Start in Metzingen, 350 m ü NN und Ziel in Neuffen, 400 m ü NN): 780 m Aufstiege, 730 m Abstiege

Wegbeschaffenheit: mehr als 80 % naturbelassene Wege und Pfade
Anbindungen an die Bahn in Metzingen, Neuhausen und Dettingen (Ermstalbahn) und Neuffen (Tälesbahn)

Besondere Merkmale:

- liegt zu 100 % im Biosphärengebiet Schwäbische Alb
- bietet abwechslungsreiche Landschaft und Wege, großartige Aussichtspunkte und Einkehrmöglichkeiten
- führt zu vielen naturkundlichen und kulturellen Besonderheiten, z. B. erloschenen Vulkanschloten, Weinbergen, Felsen, Höhlen, Buchen-Hangwälder, Ziegen- und Schafweiden, Lesesteinriegeln und zur Festungsrue Hohenneuffen

Mehr Infos im Internet:

wege.albverein.net/hauptwanderwege/gustav-stroehmfeld-weg/
Ein Prospekt mit weiteren Informationen und einer Kartenübersicht ist über die Ortsgruppe Metzingen erhältlich (www.albverein-metzingen.de).



20 Jahre Schwäbisches Kulturarchiv

Von Boris Retzlaff

Die Kultur einer Region ist eine flüchtige Sache. Wie schnell sind ein Lied, ein Volkstanz, eine Melodie vergessen? Das Schwäbische Kulturarchiv in Balingen-Dürrwangen kämpft für den Erhalt und die Pflege der schwäbischen Kultur – mit hochmodernen Mitteln.

Ein Archiv ist zunächst einmal fürs Sammeln da. Im Fall des Schwäbischen Kulturarchivs ist das nicht anders. Aus vielfältigen Quellen werden dort Zeugnisse des schwäbischen Kulturerbes und heimatkundliche Dokumente zusammengetragen, nicht nur aus der Vergangenheit. Auch die aktuelle schwäbische Kulturpflege hat hier ihren Platz. Was das Schwäbische Kulturarchiv von manchem anderen Archiv unterscheidet, ist die Zugänglichkeit. Im Internet hat jedermann Zugriff auf praktisch den gesamten Bestand. Auf www.schwaben-kultur.de steht die wohl umfangreichste Online-Datenbank mit Material zur schwäbischen Kultur und Heimatkunde zur Verfügung. In der Kategorie »Blätter des Schwäbischen Albvereins« sind sämtliche Jahrgänge der Vereinszeitschrift digitalisiert. Eine unermessliche Fundgrube für Heimatkundler: Immerhin erscheinen die Blätter seit 1889 und geben so einen Einblick in 125 Jahre wechselvolle Vereins- und Landesgeschichte. Das Schwäbische Kulturarchiv ist somit auch das digitale Gedäch-

nis des Vereins, der die Einrichtung, die im Haus der Volkskunst angesiedelt ist, zusammen mit der Volkstanzgruppe Frommern trägt.

Gegründet wurde das Archiv 1993 von Manfred Stingel und einigen Mitstreitern. Ein erstes Anliegen war von vornherein klar: Es ging darum, schwäbische Volkstänze zu sammeln und zu sichern. So findet man in der Kategorie »Tanz- und Musikarchiv« gewissermaßen die Keimzelle des Kulturarchivs. In diesem Katalog finden sich Notenblätter, Tanzbeschreibungen und meist auch zahlreiche Klangbeispiele. Denn auch Klänge lassen sich inzwischen im Internet hervorragend verbreiten: Ganze Sammlungen von Schellackplatten wurden digitalisiert, der SWR öffnete seine Archive, dazu gesellten sich Aufnahmen jüngerer Datums. Viele Hörbeispiele findet man auch in der nächsten Abteilung, dem »Liedarchiv«. Doch nicht nur das, auch hier stehen Notenblätter mit verschiedenen Sätzen bereit. Und für Texte ist das Archiv eine praktische Sache. Wie ging noch mal die dritte Strophe von »Der Mond ist aufgegangen«? Eine kurze Suchanfrage, und man weiß Bescheid.

Eine wahre Goldgrube für Heimatkundler liegt in der Abteilung »Volkskundearchiv«. Im Jahr 1900 wollte die württembergische Landesregierung etwas über ihr Volk erfahren. Es erging die Anweisung an alle Lehrer im Land, die Besonderheiten ihrer jeweiligen Dörfer in Brauchtum, Alltag, Ernährung und vielen weiteren Belangen zu beschreiben. Die so entstandenen »Konferenzsätze« bilden diesen Teil der Datenbank, immerhin 8.000 Seiten. Sütterlin zu lesen ist freilich nicht jedermanns Sache, und so stehen neben dem Original auch Übertragungen in moderne Schrift bereit. Diese besorgte in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit der im vergangenen Jahr verstorbene pensionierte Lehrer Reinhard Caspers aus Schramberg.



Fotos: Hans Georg Zimmermann





Ein wachsender Bereich ist das »Trachtenarchiv«. Wie in vielen Landschaften Deutschlands gibt es in Schwaben eine große Vielfalt an traditioneller Kleidung. Fast jeder Ort hat seine eigene Tracht – oder mehrere, die zu verschiedenen Anlässen getragen wurden. Auch über die Jahrhunderte hat sich im Häs der Schwaben einiges verändert. Diese Vielfalt in Bild und Beschreibungstexten zu dokumentieren, ist das Anliegen der Trachten-Datenbank. Im »Bildarchiv« findet man zwar manche historische Abbildung, doch vor allem kann man sich hier ein Bild machen vom regen gegenwärtigen Kulturleben in Schwaben. Hier findet man Aufnahmen von Heimatfesten, von kulturellen Lehrgängen im Balinger Haus der Volkskunst, von Tourneen schwäbischer Kulturgruppen und vieles mehr. Und man erkennt: Die Traditionspflege im Schwäbischen Albverein hat nichts Angestaubtes, sondern ist eine lebendige Sache mit vielen jungen Gesichtern.

Ein Link führt zum Youtube-Kanal des Hauses der Volkskunst. Die Videos sind aktuell wohl der größte Wachstumsbereich der Archivalien. Hier finden sich schon zahlreiche Filme aus den Bereichen Heimatkunde und Kulturpflege – beispielsweise die Aufnahmen vom 100-jährigen Albvereinsjubiläum 1988. Ein weiterer Fundort für Heimatkundler ist die Abteilung »Schwäbische Heimat«. Dort findet man die digitalisierten Ausgaben der gleichnamigen Zeitschrift des Schwäbischen Heimatbundes.

Das Datenbank-System des Schwäbischen Kulturarchivs wird von Petra Hauschke (Mira Consulting) entwickelt und gepflegt. Alles Weitere entstand bisher teils in ehrenamtlicher Arbeit durch Mitglieder der Volkstanzgruppe Frommern, teils durch Schüler und Studenten, die in Ferienjobs unermüdlich Texte erfassen oder Bilder einspeisen.

Seit dem Kauf des Haus der Volkskunst durch den Albverein hat sich noch viel Positives entwickelt: In dadurch freigewordenen Räumlichkeiten wurde ein angemessener Raum für Archivalien und ein Arbeitsplatz geschaffen, den die ange-



Hans Georg Zimmermann

hende Kulturwissenschaftlerin Anna Fischer als Teilzeitkraft ausfüllt.

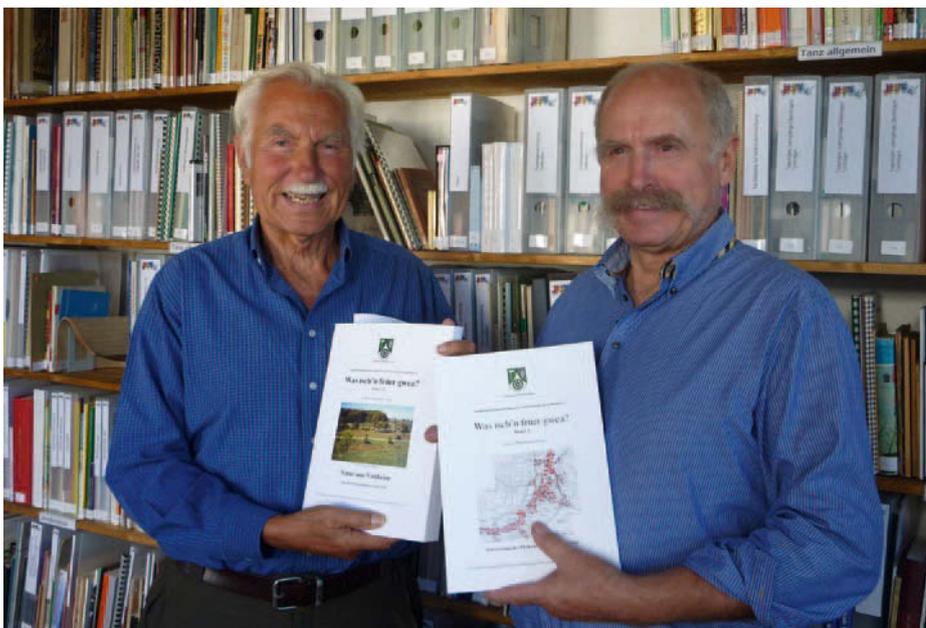
Das Schwäbische Kulturarchiv verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart. Im digitalen Gedächtnis der Datenbank liegen beispielsweise Tausende von Volksliedern, die so vor dem Vergessen bewahrt werden. Doch mit drei Mausklicks hat man auch einen Notensatz zur Verfügung, mit dem man die alten Weisen an einem Singabend erklingen lassen kann. Denn nur durch eine solche aktive Pflege wird das immaterielle Kulturerbe am Leben erhalten. So macht das Schwäbische Kulturarchiv die Traditionen der Region fit für die Zukunft.

Heimatgeschichte Nattheim

Im Oktober 2013 ist das Schwäbische Kulturarchiv um eine reiche Quelle gewachsen: Hans-Rainer Schmid spendete der



Hans Georg Zimmermann



grund. Für den Naturschutzwart des Donau-Brenz-Gaues ein besonderes Anliegen, liegt ihm doch die Bewahrung der Schöpfung am Herzen, und gerade aus der Perspektive, die mehrere Jahrhunderte umfasst, sieht er manche jüngere Entwicklung kritisch. Die Reihe »Was isch'n früher gwea?« befasst sich hingegen mit den Lebensumständen der Menschen in und um Nattheim. Jeder Band ist dabei einem bestimmten Thema gewidmet – sei es »Im Schatten der Kriege« oder »Einführung des Stromes«. Bislang umfasst diese Sammlung 30 Bände. Weltliche und kirchliche Archive in Gemeinde, Kreis und Land sind die Quellen für Schmid's Sammeltätigkeit. Etwa 200 Seiten umfasst jeder Band, insgesamt sind es schon über siebentausend. Jedes Buch

Einrichtung eine Gesamtausgabe seiner Buchreihen »Was isch'n früher gwea?« und »Eine Kultur(landschaft) verändert ihr Gesicht« – 34 Bände voller Material zur Geschichte seines Heimatorts Nattheim (Bild oben). 17 Jahre unermüdlicher Forschungsarbeit stecken in den Bänden. Damals ging der gelernte Maschinenbauer in den Vorruhestand und machte sich ans heimatkundliche Werk. Mit dem genauen Blick, mit dem er zuvor weltweit auf Fehlersuche in Papiermaschinen war, wühlte er sich fortan durch die Archive seiner Heimat. Mindestens fünf Stunden am Tag, normalerweise auch an den Wochenenden.

In den fünf Bänden der Reihe »Eine Kultur(landschaft) verändert ihr Gesicht« spürt er den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur im Wandel der Zeiten nach – Wasser, Wege, Landnutzung oder Flurformen stehen hier im Vorder-

ist in erster Linie eine Zusammenstellung von Archivdokumenten zum jeweiligen Thema, von Schmid zur leichteren Nutzung ausgewertet, gegliedert und in einführenden Aufsätzen, eigenen Abbildungen und Tabellen verwertet. In dieser Zusammenfassung des Detailwissens aus den Originaldokumenten liegt für ihn ein besonderer Reiz seiner Arbeit. So kam auch der Kontakt zum Schwäbischen Kulturarchiv zustande. Schmid war auf der Suche nach einem computerisierten System zur Erschließung seiner Datenfülle. Schnell wurde klar: Das Archiv mit seiner umfassenden Online-Datenbank bietet die richtige Infrastruktur, seine Funde erweiterbar und einem großen Kreis zugänglich zu machen. Und so werden wohl auch noch weitere Ergebnisse einfließen: Band 31 von »Was isch'n früher gwea?« ist derzeit in Arbeit. 🍷



Geh mal hin – alles drin!

Es war ein Pilotprojekt – ein Workshop-Wochenende in der Schwäbischen Bauernschule in Bad Waldsee, das von den beiden Organisatorinnen Karin Kunz und Heidi Müller bestens vorbereitet war.

Wer wollte, konnte am gesamten Programm vom 20. bis 22. September 2013 oder auch nur an einzelnen Modulen teilnehmen. Geboten war ein bunter Strauß an Themen, die in kleineren Gruppen in rund dreistündigen Einheiten bearbeitet wurden. Dazu gehörte alles, was den Gesamtverein und seine Ortsgruppen seit längerem umtreibt und was wir in der Vereinsarbeit benötigen.

Beim »Jungen Wandern« mit Katja Hannig beschäftigten wir uns mit den unterschiedlichen Wünschen und Vorstellungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, lösten Knoten in Seilen ausschließlich durch körperliche Bewegung, versuchten uns mehr oder weniger erfolgreich in »LandArt« und erfuhren am eigenen Leib, dass die Fichte sticht, die Tanne aber nicht.

Wie Alt-Landrat Steuer aus Biberach in unnachahmlicher Weise seine Zuhörer schon bei der Begrüßung mit den Worten »Meine lieben oberschwäbischen Landsleute« für sich gewann, vermittelte uns Bernhard Bitterwolf beim Thema »Klappern gehört zum Handwerk«. Welche Grundregeln bei Reden zu beachten sind, wie wir selbst auf andere wirken und was es bedeutet, dass wir Augenwesen sind, wurde uns sehr eindrücklich und mit einer kräftigen Prise Humor vermittelt. Zwischen den einzelnen Workshops oder unterwegs blieb daneben noch genügend Zeit, um sich auszutauschen und zu hören, wie spannend und interessant die anderen Workshops waren.

Sind Sie jetzt neugierig geworden? Dann sollten Sie sich die Angebote beim nächsten Workshop-Wochenende vom 26. bis 28. September 2014 in der Heimvolkshochschule Hohebuch bei Waldenburg auf keinen Fall entgehen lassen. Sie werden es nicht bereuen!

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im nächsten Jahr wünschen wir ein ebenso tolles Ambiente, eine genauso schöne Umgebung und dieselbe Gastfreundlichkeit, die wir in der Schwäbischen Bauernschule in Bad Waldsee genießen durften. Bei den beiden Organisatorinnen bedanken wir uns für ein rundum gelungenes Pilotprojekt, hinter dessen Organisation sehr viel Arbeit und Engagement steckte.

Birgit Werner, OG-Vors. Wilhelmsdorf

Das Seminar bzw. die Workshops waren fachlich sehr gut, und die Stimmung bei den Anwesenden war super. Ich spürte etwas so wie eine Aufbruchstimmung. Es wurden Lösungen aufgezeigt in den Workshops, wie es in der Jugendarbeit, in der Familienarbeit und in der Vereinsführung weiter gehen kann. Ganz herzlichen Dank für dieses Seminar.

Wolfgang Schmid, OG-Vors. Wolfegg

Dabei konnten sich die Teilnehmer aus zehn verschiedenen Angeboten maximal drei Workshops mit den Themen, die sie besonders interessierten, aussuchen. Dazwischen gab es dann auch immer wieder Angebote für alle, z. B. den Mundartabend am Freitagabend, bei dem Bernhard Bitterwolf, der Leiter der Schwäbischen Bauernschule, auf seine unnachahmliche Art oberschwäbische Mundartautoren vorstellte.

Das herrliche Wetter, das schöne Ambiente und das leckere Essen trugen ebenfalls sehr dazu bei, dass sich alle wohl fühlten. Nächstes Jahr findet das Workshop-Wochenende vom 26. bis 28. September in der Heimvolkshochschule Hohebuch bei Waldenburg statt. Ein erstes Vorbereitungstreffen der Gae im Nordosten des Vereinsgebiets hat bereits stattgefunden, so dass wir nun wieder ein interessantes und vielfältiges Kursangebot anhand der Wünsche der Verantwortlichen vor Ort zusammenstellen können.

Karin Kunz, Heidi Müller



Zur »Eisernen Hand«

Wandert man auf der Etappe 12 des Hauptwanderwegs 3 des Schwäbischen Albvereins von Hohengehren nach Esslingen, kommt man an ihr vorbei. Fährt man mit dem Rad auf dem »Kaisersträßle«, auch »Schurwaldhochstraße« genannt, vom Jägerhaus Esslingen Richtung Osten, kommt man an ihr vorbei. Oder man strebt sie direkt als Spazierziel vom Jägerhaus aus an: Die »Eiserne Hand«, der glänzende Bronzeuß einer erhobenen Hand auf seinem Sandsteinsockel. Lange wurde über seine Bedeutung gerätselt – ist es vielleicht nur ein falsch herum montierter Wegzeiger? Mitnichten!

Im September 2011 trafen sich viele Esslinger Bürger, darunter viele Albvereinsmitglieder, der Oberbürgermeister der Stadt Esslingen Dr. Zieger und Landtagsvizepräsident Drexler, um die heutige Version des Denkmals wieder zu errichten. Um Licht in das Dunkel seiner Geschichte zu bringen, hat der Esslinger Heimatforscher Egon Schraitle gründlich recherchiert, und seine Ergebnisse wurden bei der Feier vorgelesen. Damit nun kein Wanderer mehr rätseln müsse, was das denn sei, wurde eine Informationstafel aufgestellt. Bei einer urigen Hocketse mit Vertretern des Grünflächenamtes wurde sie im Sommer dieses Jahres enthüllt.

Die Eiserne Hand steht an einem historisch bedeutsamen Platz an der Römerstraße, die trotz des Namens keinen Bezug zur Römerzeit hat. Der Weg hieß noch 1729 Rennweg und deutet daher auf einen vorgeschichtlichen Fernweg hin, worauf auch die Hügelgräber entlang dieses Weges und die nahe Keltenschanze hinweisen. Den Rennwegen ist gemeinsam, dass sie ursprünglich als einspurige, schmale Saumpfade auf den Höhen, in der Regel auf den Wasserscheiden, verliefen. Ursprünglich stand hier ein Vierherrenstein, der 1574 nach einer Esslinger Grenzbeschreibung abgängig war, so dass man einen neuen aufrichtete. Hier stießen die Reichsstadt Esslingen, das Amt Stuttgart (Oberesslingen), die Klosterherrschaft Adelberg (Zell und Altbach) und das Amt Schorndorf (Stabschultheißerei Krummhardter, später Aichschieber Ämtlein) zusammen. Die Eiserne Hand, als Zeichen der Esslinger

Wiedererrichtung der »Eisernen Hand« 2011: (v. li.) OB Dr. Jürgen Zieger, Landtagsvizepräsident Wolfgang Drexler, Walter Schwarzwald, OG Berkheim, Henry Wolter vom Grünflächenamt, Gisela Lucke, OG-Vors. Esslingen.

Gerichtshohheit, wurde erstmals 1651 urkundlich erwähnt. Sie war 1715 abgängig und wurde von der Stadt Esslingen neu aufgerichtet, da ihr viel daran lag, »besonders da alle Verträge sich auf sothanes Signum« beziehen. Das Symbol der Eisernen Hand bezieht sich auf die Schwurhand, die damals als Zeichen der Gewalt immer auf den Richterpulten lag.

1923 wurde von Gemeinderat Hermann Ulrich eine neue Hand aus Gusseisen gestiftet, da die alte stark verrostet war. Sie kam als linke Hand zur Ausführung. Diese wurde im Dezember 2007 entwendet. Die Wiedererrichtung war ebenso wie die Infotafel eine erfreuliche Zusammenarbeit der Stadt Esslingen und allen vier Esslinger Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins, weit über reines Sponsoring hinaus. Die Hand ist uns wichtig, symbolisiert sie doch freies Bürgertum der damaligen Freien Reichsstadt Esslingen, das die Esslinger heute wie damals mit ihrem Engagement für das Gemeinwesen leben und pflegen.

Und warum ist es eine linke Hand, da man doch mit der rechten schwört? Auch das hat unser Historiker herausgefunden: Der Guß von 1923 wurde nach der Vorlage des Zeichenlehrers Kaiser vom Esslinger Georgii-Gymnasium angefertigt, und dieser hat als Rechtshänder kurzerhand seine linke Hand abgezeichnet. Alle hoffen nun, dass das wertvolle Stück nie wieder abgängig sein würde, und der Oberbürgermeister hat ja versichert, dass er beim Joggen ein Auge darauf haben werde...

Gisela Lucke, OG-Vors. Esslingen

Wie kommt man hin?

Von der Bushaltestelle Jägerhaus folgt man dem Oberen Ortlochweg in Richtung Osten. Zwischen den Tennisplätzen rechts und dem Schurwald links führt er in den Wald hinein. An seinem Ende biegt man rechts auf das »Krummhardter Sträßle« ab, dieses stößt auf die Kreisstraße K1213, die Römerstraße. Dort steht die »Eiserne Hand«.

Alle mögen Igel

Igel kennt jedes Kind. Glücklich, wer auf dem Land ihren jährlichen Lebenslauf miterleben kann. Auch Stadtkinder erfreuen sich zumindest an Geschichten und bei Fernsehsendungen an den liebenswerten Schnüffeltieren. Ihnen fliegen von allen Tierfreunden die Sympathien zu. Das ist die eine Seite. Die andere ist die, dass sich ein Wesen mit einem rund 60 Millionen Jahre zurückliegenden Lebensursprung nicht so schnell an die technische Mobilität des Menschen anpassen kann. Deshalb geraten Igel so oft auf unseren Straßen unter die Räder. Die Fähigkeit, sich bei Gefahr einzurollen, wobei sich die Stacheln zusätzlich überkreuzen, hat nur bis zur Erfindung des Automobils geschützt. Da sie sich aber noch immer ihres angeblichen Schutzes bewusst sind, laufen sie unbekümmert darauf los und rollen sich fatalerweise sogar auf der Straße ein.

Aber wahrscheinlich hat das Stacheltier im Laufe des langen Daseins schon öfters Zeiten starker Mortalität durchmachen müssen und sich deshalb mit einer großen Geburtsrate darauf eingestellt. Bis zu zehn Junge pro Wurf, und das meist zweimal im Jahr, haben bisher in etwa die hohen Verluste ausgeglichen. In der Natur haben Igel nicht viele Verfolger.

Über die Freude hinaus, wenn man den Tieren in Wald und Flur, Gärten und Parks begegnet, interessieren bestimmt auch einige Angaben über ihre Biologie: Absolut einmalig in der mitteleuropäischen Fauna ist das Stachelkleid. Es wurden bis zu 5.000 Stacheln gezählt, die übrigens umgewandelte Haare sind. Sie sind darüber hinaus ein sehr altertümliches Merkmal für ein heute noch lebendes Säugetier.



Kurt Heinz Lessig

Igelbesuch im Garten

Igel sind meist nachts unterwegs. Und das in der Regel zum Erwerb der Nahrung. Die gibt es für den emsigen Kleintierjäger in großer Auswahl: Insekten in allen Formen, Schnecken, Würmer, Frösche, kleine Reptilien, junge Mäuse und auch einmal das Gelege bodenbrütender Vögel stehen auf dem Speiseplan. Und als Nachtisch auch einmal Fallobst.

Die Aufzucht der zahlreichen Jungenschar leistet allein das Muttertier. Der Vater ist längst vertrieben worden. Schon in der dritten Lebenswoche führt die Alte in die Umgegend des Nestes. Die Jungigel folgen der Mutter im Gänsemarsch und versammeln sich schmatzend um das von ihr vorgeführte Futterangebot. Jeder Jungigel muss seine Beute aber selbst erhaschen. Daneben wird bis zum 50. Tag noch gesäugt. Igel tragen keine Vorräte ein, auch nicht für den Winter. Sie müssen sich soviel Fettreserven anfrassen, dass sie die kalte Jahreszeit in ihrem Winternest im Schlaf überstehen. Dazu verhilft ihnen das Vermögen, die Körpertemperatur auf bis zu vier Grad abzusenken. Bei zu starker Unterkühlung schaltet ein Weckreiz wieder die normale Körperwärme ein. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Überlebensstrategien die Natur für ihre Geschöpfe erfunden hat.

Forum

Sebastian Blau Preis 2014 für Filmemacher

Der Verein schwäbische mund.art e.V. schreibt seinen renommierten Sebastian Blau Preis für Schwäbische Mundart im Jahr 2014 erstmals in der Sparte Filmemacher aus. Der Wettbewerb richtet sich an Filmschaffende unabhängig von ihrem Wohnort oder ihrem Status als Amateure, nebenberufliche oder professionelle Künstler. Eingereicht werden können selbstständig erarbeitete Kurzfilmproduktionen aller Genres mit einer Laufzeit zwischen drei und 33 Minuten, in deren Verlauf in wesentlichem Umfang schwäbische und/oder alemannische Mundart gesprochen wird. Der Wettbewerb hat zum Ziel, die Verwendung der schwäbischen und alemannischen Mundart in Film und Fernsehen zu fördern. Die sechs besten Einsendungen werden von einer fachkundigen Jury zu einem Kurzfilmfest am 18. Oktober 2014 in das Rottenburger »Kino im Waldhorn« eingeladen. Die Preisträger werden

dort festgestellt und geehrt. *Der Sebastian Blau Preis 2014 für Filmemacher ist mit insgesamt 7.000 Euro Preisgeldern dotiert, die von den Hauptsponsoren Schwabenbräu/Dinkelacker, Förderverein Schwäbischer Dialekt e.V., Muettersproch-Gsellschaft e.V. und schwäbische mund.art e.V. zur Verfügung gestellt werden. Einsendeschluss: 30. April 2014. Weitere Informationen und Wettbewerbsunterlagen unter www.sebastian-blau-preis.de*

Namensgeber des Sebastian Blau Preises für schwäbische Mundart ist der Gründer, langjährige Herausgeber und Chefredakteur der »Stuttgarter Zeitung«, Professor Dr. Josef Eberle (1901–1986). Unter dem Pseudonym Sebastian Blau wurde er zu einem der bedeutendsten Dialektdichter der deutschen Literaturgeschichte. Zu seinem Gedenken schreibt der Verein »schwäbische mund.art e.V.« seit 2002 alle zwei Jahre einen Mundartwettbewerb aus.

Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 2014

Vom 30. April bis 12. Oktober 2014 findet die 25. Landesgartenschau in Baden-Württemberg statt – an 165 Tagen lädt Schwäbisch Gmünd zu einem besonderen Ereignis »zwischen Himmel und Erde« ein. Die Gartenschau erstreckt sich von der historischen Innenstadt über ein weitläufiges Waldgebiet hinauf zum höhergelegenen Landschaftspark Wetzgau. Der »Himmelsgarten« empfängt Besucher mit einem beeindruckenden Ausblick auf Gmünd und die Drei Kaiserberge und bietet zahlreiche Attraktionen. Hierzu zählen die Weleda Erlebnis-Gärten, das Christliche Gästezentrum Schönblick mit seinen »Essbaren Gärten«, der über 35 Meter hohe Holz-Aussichtsturm »Himmelsstürmer«, Blumengärten, Wasserplätze und heimische Streuobstwiesen. Die stetige Verbindung zwischen »Himmelsgarten« und »Erdenreich« ist der Erholungswald Taubental, genannt »Himmelsleiter«. Ausgewählte Ausstellungen und Waldstationen des ForstBW machen Walderlebnis greifbar. Der Naturerlebnispfad »Naturatum« wie auch die besinnliche Route »Lebens-Weg« sind abwechslungsreiche Wege durch den Wald. Die »junge Landesgartenschau« befindet sich im unteren Teil des Erholungswaldes. Am ehemaligen Gleispark entsteht der stadtnahe Jugendpark mit einem breiten Spektrum an Spiel-, Spaß- und Wissensangeboten. Im »Erdenreich« begegnen sich Stadt und Natur, und zahlreiche Grünbereiche entstehen. Die Innenstadt Schwäbisch Gmünds ist geprägt von erlebbaren



Fluss- und Bachläufen, alten Alleen, neuen Promenaden, auffälligen Bepflanzungen und Spiel- und Spaßplätzen. Gold- und silberfarbene Staudenbeete vom Bahnhof in die Altstadt nehmen die Tradition Gmünds auf. Im neuen »Forum Gold und Silber« sind ebenfalls die »Gmünder Themen« Architektur, Design und Kunst vereint. Die gesamte Bandbreite meisterlicher Floristik zeigt sich in den Blumenschauen im CongressCentrum Stadtgarten. Mit über 2.000 Veranstaltungen und Events wird die Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 2014 zum lohnenden Ausflugsziel!

Natur- und Bewegungspfad Lauchheim

Ein besonderes Angebot zum Kennenlernen der heimischen Flora und Fauna ist ein Natur- und Bewegungspfad, der in Lauchheim im Juli seiner Bestimmung übergeben worden ist. Er beginnt nach der Bahnunterführung am Stettberg, geht über das Wiedenfeld zur Fuchsmühle und mündet in einem Platz »Zum Durchatmen« auf der Anhöhe bei der Wildschützhütte. Dort befindet sich auch ein kleiner Geräteparcours für Leibesübungen. Seit drei Jahren hat ein Team aus Mitgliedern von Vereinen eine Idee verwirklicht, die von Andreas Thurner aus Stetten kam, dem Vorsitzenden der Jagdgenossenschaft. Bei seinem Gemeinderatskollegen und amtierenden Albvereinsvorsitzenden, Rüdiger Backes, fand er einen Begeisterten und tatkräftigen Macher, der es verstand, auch Sponsoren für das Projekt zu gewinnen. Rüdiger Backes übergab nach der Segnung des Pfades durch Pfarrer Willi



Scheitz eine Dokumentation zu den Lehrangeboten des Naturlehrpfades an Vertreter von Kindergärten und Schulen. Diese enthält auch ein Personenregister mit Ansprechpartnern für Lehrer.

Pfullinger Sagenweg

Um interessierte Besucher aus Nah und Fern in die »sagenhafte« Welt der Pfullinger Erzählungen und Geschichten eintauchen zu lassen, hat die Stadt Pfullingen am Fuß des Ursulabergs, dem Sitz der bekanntesten Sagengestalt, der »Urschel«, einen Sagenweg eingerichtet. Entlang des Rundweges bietet sich die Gelegenheit, verschiedene Sagenfiguren, die der Pfullinger Holzsägekünstler Billy Tröge lebendig und phantasievoll umgesetzt hat, zu entdecken. So findet sich neben dem fast 2,5 m hohen »Pelzmichel«, der Pfullinger Variante des Knechts Rupprecht, dem »schlafenden Graf«, dem Pfullingen den Pfulben in seinem Wappen verdankt, oder den zierlichen Nachtfräulein auch die bekannteste Sagengestalt der Pfullinger, die »Urschel« wieder. Diese und weitere Figu-

ren entstanden auf der Basis des Sagenbuches von Stadtrat Martin Fink, der auch die kurzen Texte auf den Informationstafeln bei den einzelnen Figuren erstellt hat. Ausgangs- und Endpunkt des neuen Sagenweges ist das Technikgebäude des Ursulabergtunnels am Elisenweg. Dort wird auch eine Infotafel mit dem Wegeverlauf und näheren Angaben zu den einzelnen Sagengestalten aufgestellt. Gekennzeichnet ist der Weg in den Pfullinger Stadtfarben blau-weiß-rot und dem Sagenwegsymbol, dem »Remmsele«. Was es mit diesem ureigenen Pfullinger Ausdruck auf sich hat, erfährt der Besucher ebenfalls bei seiner Sagenwanderung. Mehr Infos: www.pfullingen.de/sagenweg

Wandern auf den Spuren der Schwabengänger

Es waren die Zeiten bitterer Armut, die viele Bewohner aus dem deutschsprachigen Alpenraum über Jahrhunderte hinweg dazu zwangen, ihren Broterwerb in der Fremde zu suchen. Im 19. Jahrhundert erlebte das »Schwabengehen« seinen Höhepunkt. Die Not war so groß, dass selbst Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren über den Sommer ins Schwabenland verschickt wurden. Zu Tausenden zogen sie vornehmlich aus den ärmlichen Bergregionen Vorarlbergs, Süd- und Nordtirols, der Schweiz und Liechtensteins in die Gebiete nördlich des Bodensees. Diese so genannten »Schwabenkinder«, die daheim die blanke Not vom Tisch trieb, wanderten alljährlich im zeitigen Frühjahr in regelrechten Kinderzügen, meist begleitet von einem Erwachsenen oder einem geistlichen Herrn, über die oftmals noch schneebedeckten Alpenpässe zu den so genannten »Hüttekindermärkten« in Oberschwaben, wo sie an reiche Bauern vermittelt wurden.

»Die Wege der Schwabenkinder« ist ein von der EU grenzübergreifend gefördertes Projekt, in dem 29 Museen und Kultureinrichtungen in Deutschland, Österreich, Südtirol, der Schweiz und Liechtenstein die ehemals beschwerlichen Routen der Kinder und Jugendlichen rekonstruieren und als Themenwanderweg ausweisen. Diese Wanderwege können in mehreren Etappen von den Herkunftsgebieten der jugendlichen Saisonarbeiter aus auf historischen und landschaftlich beeindruckenden Wegen und Pfaden durch die Alpen nach Oberschwaben erwandert werden. Eigens hierfür erscheinen im Bergverlag Rother themenspezifische Wanderführer zu den einzelnen Herkunftsgebieten der Schwabengän-

ger. Im Oberschwaben-Führer werden neun historische Wanderwege vorgestellt, auf denen man von Bregenz aus zu den Kindermärkten in Friedrichshafen, Ravensburg und Tettnang gelangt. Einige hiervon führen durch ehemalige Dienstorte und enden in Wolfegg. Dort vermittelt das Bauernhaus-Museum in einer multimedialen Dauer-Ausstellung das Phänomen der Schwabengängerei mit all seinen Facetten. Ein Schwabenkinder-Wanderweg führt vom Bahnhof Wolfegg zum Bauernhaus-Museum. Er wurde nach historischen Gesichtspunkten so gewählt, dass er an ehemaligen Arbeitsstätten von Schwabenkinder vorbei führt. Am Weg und an den ehemaligen Dienstplätzen weisen Texttafeln auf dieses sozialgeschichtliche Phänomen der saisonalen Arbeitsmigration aus dem Alpenraum in unsere Region hin. Infos: www.schwabenkinder.eu, www.bauernhaus-museum.de



Ausstellung im Heimatmuseum Reutlingen: Am Anfang war ein Elefant

Das Heimatmuseum Reutlingen zeigt in seiner Ausstellung in der Winterzeit ein Thema, bei dem Kinder- und Erwachsenenaugen anfangen zu leuchten: die Spielwaren der Firma Steiff. Begonnen hatte alles mit einem kleinen Elefanten. 1880 fertigte Margarete Steiff in ihrem Geschäft für Filzkonfektionswaren in Giengen an der Brenz das erste weichgestopfte Tier zum Spielen. Ursprünglich als Nadelkissen gedacht, wurde das »Elefäntle« ein großer Erfolg bei Kindern. Gegenüber anderem Spielzeug der damaligen Zeit hatten die Tiere aus Filz und Plüsch einen entscheidenden Vorteil: Sie waren weich und Kinder konnten mit ihnen kuscheln. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Entwicklung und Wandel des Sortiments der Firma Steiff. Ein chronologischer Rundgang zeigt über 170 Leihgaben aus den Anfangsjahren des Unternehmens bis in die Gegenwart, darunter auch ein »Elefäntle« von 1888. Plüschtier-Klassiker wie der Teddybär, dem ein eigenes Ausstellungskapitel gewidmet ist, das Rehkitz »Bambi« oder die Igelfigur »Mecki« wecken Erinnerungen an die eigene Kindheit. Einen Blickfang bildet eine Karawane aus großen Tieren, auf denen Kinder reiten konnten. Auch weniger bekannte Spielideen der Giengener Firma werden vorgestellt. Ab 1903 produzierte Steiff Puppen mit beweglichen Gliedern. Bald gehörten auch Holzspielzeug und Roloplan-Drachen für Jahrzehnte zum Sortiment. Im Zuge der Militärbegeisterung im Deutschen Kaiserreich kamen ab 1909 Soldatpuppen in feldgrauer Uniform als Spielzeug für Jungen auf den Markt. Diese und weitere Ausstellungsstücke dokumentieren die Anpassungsfähigkeit der Firma an den Markt und ein Stück Zeitgeschichte.



Bis 9.2.2014, Heimatmuseum Reutlingen
Oberamteistraße 22, 72764 Reutlingen,
Telefon 0 71 21 / 3 03-20 50,
www.reutlingen.de/Heimatmuseum, heimatmuseum@reutlingen.de,
Öffnungszeiten: Di–Sa 11–17 Uhr, Do 11–19 Uhr, So, Fei 11–18 Uhr,
Heiligabend und Silvester geschlossen

Jahresprogramm 2014

Das Jahresprogramm 2014 der Schwäbischen Albvereinsjugend kann auf der Jugendgeschäftsstelle ab Anfang Januar kostenlos bestellt werden. Kontakt: Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Telefon 0711/2 25 85-29, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de



Sommer, Sonne, Freizeitfeeling!

Wir suchen für unser Freizeiten und Zeltlager 2014 noch Betreuer_Innen und Praktikant_Innen. Hier kannst du dich direkt anmelden: www.schwaebische-albvereinsjugend/teamer2014.

Deine Aufgaben sind:

- Eigenverantwortliche Betreuung der Teilnehmer_Innen
- Mitwirkung bei der Konzeption und Programmplanung der Freizeit
- Organisation und Durchführung von Angeboten für Kleingruppen / Zeltgruppen und das Gesamtprogramm
- Wahrnehmung der Aufsichtspflicht

Du solltest mitbringen:

- Spaß und Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Freude an Outdooraktivitäten
- Bereitschaft und Interesse ehrenamtlich ein altersgerechtes und angemessenes Programm zu gestalten, das sich nach den Leitbildern der Schwäbischen Albvereinsjugend richtet

Wir bieten:

- Ein Betreuerentgelt und Erstattung der anfallenden Fahrtkosten
- Ausstellung einer Bescheinigung / Zeugnis für berufliche Bewerbungen oder ein Praktikumszeugnis
- Einen Teamerlehrgang zur Vorbereitung auf die Tätigkeit
- Unterstützung durch ein junges dynamisches Leitungsteam und die Bildungsreferentin
- Voller Versicherungsschutz
- Freie Kost und Logis

Mehr Infos erhältst du bei unserer Bildungsreferentin Katja Hannig.



Bilder: Albvereinsjugend

Vorschau

14. – 16. 2. 2014 – Pädagogischer Basiskurs

Wir bieten dir ein kurzweiliges Programm in unserem vereinseigenen Jugendzentrum Fuchsfarm, bei dem du viel selbst ausprobieren und Erfahrungen sammeln kannst. Jugendleiter_Innen und Freizeitbetreuer_Innen lernen Grundlegendes für ihre vielfältigen Tätigkeiten, damit Kopf, Herz und Hände für die Gruppe frei sind. Sei gespannt auf winterliche Aktionen auf der Schwäbischen Alb! Weitere Lehrgangsinhalte sind:

- Entwicklungspsychologische Grundlagen des Kinder- und Jugendalters
- Recht (Aufsichtsrecht, Jugendschutz, Sexualstrafrecht)
- Die Rolle der Jugendleiterin / des Jugendleiters
- Leitungshandeln
- Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen

Leitung: Katja Hannig und Annette Mader

Teilnehmer: 12 – 22 Personen ab 16 Jahren

22. – 23. 2. 2014 – gemeinsame Jugendvertreterversammlung und FASS

13. – 17. 4. 2014 – JuleiCa – Kompakt, Weil der Stadt

4. – 6. 7. 2014 – FuFaFe 2014



aus den Fachbereichen

FACHBEREICH FAMILIE

Mit Lamas auf Tour

Beim Landesfest in Plochingen im Juni wurde der Parkkindergarten Bruckenwasen zum glücklichen Gewinner des Mal- und Bastelwettbewerbs gekürt und der 1. Preis, eine Lamawanderung, wurde von Albvereins-Präsident Dr. Rauchfuß an die Erzieherinnen übergeben. Da die Sommerferien anstanden, machten sich die zwölf Kinder mit ihren drei Erzieherinnen erst am Montag, den 16.9.2013, auf den Weg. Erst einmal hieß es für die Kleinen, früh aufstehen, denn schon um halb neun fuhr der Zug in Plo-



chingen am Bahnhof ab und brachte alle wohlbehalten nach Reutlingen. Von dort aus ging es dann mit dem Bus zur Endhaltestelle »Markwasen«. Aufgeregt winkten uns die kleinen Gewinner schon vom Bus aus zu. Sabine Wuchenauer und Carmen Gohl (Fachbereich Familie) warteten gemeinsam mit Dirk Briddigkeit (www.alblama.de) und seinen drei Lamas Billy, Henry und Felix. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wurden die Regeln besprochen, damit auch nichts schief gehen konnte. Jedes Kind dürfe mehrmals eines der Lamas führen. Außerdem lernten wir, dass man ein Lama nicht hinten streicheln oder berühren darf, da es sich erschrecken und treten könnte.

Nun übernahmen die drei mutigsten Kinder die Führung und erwanderten die erste Strecke. Immer wieder wurde getauscht, wir entdeckten eine Baumhöhle, sprangen über abenteuerliche Gräben, lernten den Unterschied zwischen Bach und Fluss kennen, fanden Schnecken, Würmer, Schmetterlinge, und kaum waren wir losgegangen, war es auch schon Zeit für die erste Rast.

Nachdem der Hunger gestillt war und die Vesperdosen wieder sicher in den Rucksäcken verstaut waren, bogen wir ab in Richtung Abenteuerpfad. Nun zeigte sich, dass Matschhosen und Gummistiefel durchaus nützlich sind. Wir wateten durch den »Äußeren Ringelbach« und suchten uns den Weg über Stock und Stein. Inzwischen hatten auch die ängstlicheren Kinder jede Furcht abgelegt, und es wurde beim Lamaführen munter abgewechselt.

Kein Murren war während der gesamten Wanderung zu hören, und als wir dann die Koppel der Lamas wieder erreichten, waren wir alle sehr traurig, dass die Zeit so schnell vergangen war. Ein kleiner Trost waren das Lagerfeuer und die Würstchen, die zum Mittagessen von den Kindern mit Stöcken gegrillt wurden. Austoben konnten sie sich auch noch auf dem nahe gelegenen Spielplatz.

Die Zeit verging wie im Flug, und schon hieß es, alles einpacken und zurück zum Bus. Wir waren uns alle einig, dass dies ein sehr aufregender und ereignisreicher Kindergartentag war. Vielen Dank an Dirk Briddigkeit, der uns hier mit seinen Lamas begleitet hat!

Wer Lust bekommen hat, bei solch schönen Aktionen dabei zu sein, kann sich gerne an eine unserer vielen Familiengruppen in seiner Nähe wenden. Nähere Informationen sind im Internet unter www.albvereinsfamilie.de und schwaebischer-albverein.de/plochingen zu erhalten. *Sabine Wuchenauer*

Ansprechpartner: Carmen Gohl, montags bis donnerstags 9 – 12.30 Uhr, Telefon 07 11 / 2 25 85-20, cgoehl@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH WANDERN

Europawoche 2014

Auch im Jahr 2014 planen wir wieder eine dreitägige Etappenwanderung zur Europawoche 2014. Sie wird im Rahmen der vom Staatsministerium des Landes Baden-Württemberg ausgeschriebenen Europawoche 2014 gemeinsam vom Schwäbischen Albverein und vom Schwarzwaldverein veranstaltet und führt in drei Tagesetappen von Beuron im Oberen Donautal über Neuhausen ob Eck und Stockach nach Radolfzell am Bodensee.

Einzelheiten über den geplanten Ablauf werden mit den Wanderfreundinnen und Wanderfreunden der an der Wanderstrecke liegenden Gaue, Bezirke und Ortsgruppen im Herbst dieses Jahres erarbeitet.

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

Hohenloher Fahnenspiel und Volkstanzgruppe beim »Festival du Houblon«

Vom 20.-25. August 2013 fand in Haguenau im Elsaß unter dem Motto »Rhythmus und Farben der Welt« mit 500 Aktiven das »Festival du Houblon« statt. 19 internationale Folkloregruppen aus fünf Kontinenten präsentierten ihre überlieferten Traditio-



nen und farbenprächtigen Trachten. Bei zahlreichen Auftritten zeigten die Jugend- und Erwachsenengruppe traditionelle Volkstänze aus Hohenlohe und anderen Regionen. Die alte Tradition des Fahnenschwingsens wurde durch das Hohenloher Fahnenspiel präsentiert. Unsere Volksmusikgruppe »Elmetritsch« begleitete unsere Auftritte musikalisch mit traditionellen Musikinstrumenten. Vielfache Bewunderung fanden unsere überlieferten Hohenloher Trachten bei den Auftritten und bei der großen Parade durch die Stadt.

Das Fahnenspiel und die Volkstanzgruppe des Hohenloher Gaus im Schwäbischen Albverein nahm als einzige Gruppe aus Deutschland an diesem außergewöhnlichen Festival teil – das Festival wurde zum 54. Mal durch die Stadt Hagenau ausgerichtet.
Dr. Karl-Heinz Ellsäßer

Albverein beim 47. Folklorefestival

Kroatien ist nun Mitglied der EU. Deshalb wurde in diesem Jahr das 47. Zagreber Folklorefestival unter dem Motto »Kroatien in der EU – Europa in Kroatien« gefeiert. Es war ein besonders großes und schönes Festival.

Ein wichtiges Thema war der »Siebenschritt«. Vido Bagur und die Wissenschaftler vom dortigen Volkskundeeinstitutes wollten am Beispiel des Tanzes Siebenschritt (Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben...) zeigen, wo er überall in Kroatien und im ganzen Europa zu finden war. Viele Siebenschrittformen hatten sie gefunden, in Österreich, in Italien, in Slowenien, auf kroatischen Inseln usw. Leider gelang es Vido Bagur nicht, eine deutsche Gruppe zu finden mit eigener Musik, die bereit war, Deutschland zu vertreten. Deshalb hatte er seinen guten Freund Manfred Stingel angerufen, und der hatte zugesagt, dass eine kleine Gruppe und einige Musikanten kommen würden. Da der Siebenschritt ja eine von Text getragene Rheinländerform ist, von denen es ja unendlich viele Formen gibt, schlug Manfred vor, auch noch den Siebensprung, der ja ein sehr sehr alter Tanz ist, dazu zunehmen. Je zwei junge Paare aus Sontheim, Hohenlohe und Frommern nahmen teil.

Es war ein gewaltiges Festival. Live im Fernsehen mit Siebenschritt und Siebensprung bei der Direktübertragung (Pascal und Rebekka aus Sontheim haben einen sehr schön Siebensprung mit Dudelsackmusik gezeigt) und dann nochmals eine Aufzeichnung im Fernsehstudio, wo vier Gruppen (Österreich, Slowenien, Italien und Schwaben) ihren Siebenschritt zeigten.

Im Finale zeigten 20 Paare aus den verschiedensten Ländern gleichzeitigen, bzw. kurz nacheinander den Siebenschritt. Die Schwäbischen Musikanten (Besetzung: Schalmei, Dudelsack, Akkordeon und Teufelsgeige) wurden gebeten, dazu die Musikbegleitung für alle Gruppen zu übernehmen. Das war natürlich eine hohe Ehre, da ja die anderen Gruppen ebenfalls sehr gute Musikgruppen dabei hatten.

Die 16 Schwaben – alle Mitglieder des Schwäbischen Albvereins – hatten noch weitere Auftritte vor vielen Tausend Zuschauern. Am Samstagabend beim Hauptkonzert wurde das Ensemble des Schwäbischen Albvereins gebeten, die Eröffnung mit »Hirtenhorn« Siebensprung und Siebenschritt vorzunehmen, um dann auf der großen Bühne in der Stadtmitte den Abschluss zu tanzen. Fazit: Toller Erfolg: 1 Tag Hinfahrt, 2 Tage tanzen, 1 Tag Rückfahrt. Nachts wurde unglaublich viel gesungen und musiziert im Studentenwohnheim. Sehr anstrengend, sehr erfolgreich und sehr schön wars. *Manfred Stingel*

Zottelbär & Co.

Am 18.9.2013 haben der Kulturratsvorsitzende, Manfred Stingel, und der Vorsitzende der Ortsgruppe Stuttgart, Horst Bohne, im



Stuttgarter Rathaus 65 CD- und DVD-Sets, bestehend aus »Zottelbär« und »Ich bin ein Musikante« an die Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer überreicht. Die Kosten dafür hat die OG Stuttgart übernommen. Fezer freute sich sichtlich und versprach, die Musik- und Tanztonträger umgehend an die städtischen Kindergärten in Stuttgart weiterzugeben.

Ansprechpartner: Manfred Stingel, Vorsitzender des Kulturrats, Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen, Telefon 07433/43 53, www.schwaben-kultur.de, info@schwaben-kultur.de

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Neue LNV-Leitlinien für Natur- und Umweltschutz

Der LNV macht auf sein neues Positionspapier aufmerksam, das nun als Broschüre und zum Herunterladen aus dem Internet bereit liegt. Nachdem die bisherigen Leitlinien von vor zehn Jahren nicht mehr dem neuesten wissenschaftlichen Stand entsprachen, haben die Verantwortlichen des LNV gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden über ein Jahr lang an den neuen Positionen gearbeitet, die im April von der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedet wurden. Das fertige Werk umfasst 42 Seiten, 14 Kapitel, ist reich bebildert und mit Infografiken ergänzt. Es legt dar, wie sich der Dachverband der Natur- und Umweltschutzverbände einen pfleglichen und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen, der Landschaft, den Lebensräumen und der Natur als Ganzes vorstellt.

Eines der bedeutsamsten Ziele aus Sicht des LNV ist der Klimaschutz. Umfangreiche Forderungen zum Klimaschutz finden sich in den Abschnitten Energie, Verkehr, Siedlungs- und Verkehrsflächen sowie Landwirtschaft. Der LNV ist für eine rasche Umsetzung der Energiewende, mehr Energieeffizienz und mehr Sparsamkeit beim Energieverbrauch und für die Herstellung langlebiger Produkte.

Der Verband setzt außerdem auf eine langfristige Änderung des Mobilitätsverhaltens. Will heißen, dass der motorisierte Individualverkehr vermindert und umweltverträglich verlagert werden

aus den Fachbereichen

sollte. Der LNV macht sich stark für den Erhalt der biologischen Vielfalt, welche derzeit große Verluste erleidet. Der LNV fordert u. a. die Vernetzung von Landschaften und die Stärkung der Innenentwicklung von Ortschaften. Er wendet sich gegen eine intensivierete Landwirtschaft mit großflächigen, artenarmen Monokulturen und hohem Einsatz an Düngemitteln und Pestiziden. Der Natur- und Umweltschutzverband ist für eine konsequente Umsetzung der Pflege- und Managementpläne bestehender und neu auszuweisender Schutzgebiete. Er setzt sich ein für den Erhalt von Lebensraumtypen, Nutztierassen und Kulturpflanzensorten. Zudem macht sich der LNV stark für die Umsetzung und Fortschreibung des baden-württembergischen Artenschutzprogramms und die Bereitstellung des dafür notwendigen Fachpersonals.

Die weiteren Kapitel des Positionspapiers befassen sich mit übergeordneten Themen wie Wasser, Luft, Boden und Natur & Landschaft. Auch der Waldwirtschaft, Fischerei, Jagd sowie Tourismus und Umweltbildung sind eigene Abschnitte gewidmet.

Die LNV-Positionen zum Natur- und Umweltschutz können hier herunter geladen werden: lnv-bw.de/lnv-positionen-zum-natur-und-umweltschutz-2/

Sommereinsatz auf der Neuffener Heide

Ehrenamtliche Naturschützerinnen und Naturschützer gewährleisten an vielen Orten durch oft schweißtreibende Landschaftspflegemaßnahmen den Erhalt der Kulturlandschaft und die Werterhaltung von Schutzgebieten und Naturdenkmälern z.B.



bei der Pflege von Wacholderheiden. Viele jüngere und ältere Helfer vom Schwäbischen Albverein, NABU und auch andere hatten sich vor kurzem erfreulicherweise zur Pflege der Neuffener Heide eingefunden. Mit Rechen und Gabeln wurden die vom Pfliegertrupp gemähten Brombeerflächen gesäubert. Dieser Sommerpflegeinsatz nimmt dem unerwünschten Gestrüpp die Kraft, sich weiter zu verbreiten und erhält den sonnenhungrigen Pflanzen und Tieren ihren Lebensraum. Ein kleiner Erfolg ist schon sichtbar. Alle Helfer hatten neben der Arbeit auch noch Spaß am gegenseitigen Kennenlernen. Mit einem gemeinsamen Vesper an der Schutzhütte endete der diesjährige Sommereinsatz. Das Bild zeigt den Großteil der Helfer nach getaner Arbeit.

Richard Hausmann

25. Zwiefalter Naturfonds

Der Zwiefalter Naturfonds ist eine Initiative der Zwiefalter Klosterbräu. In diesem Jahr wird das 25-jährige Jubiläum dieses Wettbewerbs begangen. Zum Aktionsmotto »Wir schützen unsere Natur und Umwelt« können bis 31. Dezember 2013 Projekte eingereicht werden, die in diesem Jahr durchgeführt wurden. Beispielsweise Arbeiten für den Landschaftsschutz, Anlage und Pflege von Biotopen, Schutz der Wacholderheiden, Arbeiten an Feuchtwiesen, Tümpeln und anderen Wasserflächen, Pflege von Streuobstwiesen, Feldrainen und Halbtrockenrasen, Baumpflanzaktionen. Mehr Infos im Internet: <http://www.zwiefalter.de/naturfonds.php>

*Ansprechpartner: Werner Breuninger, Naturschutzreferent,
Telefon 07 11 / 2 25 85-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de*

HEIMAT & WANDERAKADEMIE Baden-Württemberg

Wanderführerlehrgang

Im Haus der Volkskunst in Balingen-Dürrwangen trafen sich im September 20 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde aus ganz Deutschland, um die Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer zu machen, die von der Heimat- und Wanderakademie in Kooperation mit der BANU angeboten wird.

Die Teilnehmer sind überrascht über das vielfältige Angebot von



Kultur & Küche und den Gestaltungsmöglichkeiten in Frommern. Ein tolles Team von Referenten bringt die Teilnehmer auf den neuesten Wissensstand und bereitet sie bestens auf die Prüfungen zum Wanderführer vor. Praxis und Theorie wechseln sich ab und werden von der Gastlichkeit im Haus der Volkskunst unterstützt. Auch die Geschäftsführerin der Akademie ist Lehrgangsteilnehmerin und ist begeistert und voll des Lobes.

Jürgen Roth

Ein erfolgreiches Jahr

2013 konnten in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg im Bereich des Schwäbischen Albvereins 55 neue Wanderführer zertifiziert werden. Auch die vielen Fortbildungen wurden von den ausgebildeten Wanderführern und von interessierten Mitgliedern, aber auch von Nichtmitgliedern

immer wieder gerne besucht. Erfreulich ist, dass beim letzten Kompaktlehrgang der Wanderführerausbildung ein Drittel der Teilnehmer unter 30 Jahren war. Die Vielfalt der Themen, der Mix von Theorie, Praxis und Exkursionen wird von den Teilnehmern immer wieder gelobt, genauso wie der Motivationsfaktor durch die gute Stimmung in den Kursen. 2014 steht ein Ausbildungsblock an fünf Wochenenden für den Heuberg-Baar-Gau sowie zwei Kompaktlehrgänge (auf der Zollernalb und in Bad Waldsee) auf dem Programm.

Genauso erfolgreich waren die Geocaching-Einführungskurse, die in Kooperation mit der Schwäbischen Albvereinsjugend 2013



Abschluss des Lehrgangs »Gesundheitswandern« im März 2013

dreimal auf der Jugendgeschäftsstelle angeboten wurden. Bei diesen Einführungskursen wurden die GPS-Geräte, die auf der Jugendgeschäftsstelle ausgeliehen werden können, vorgestellt, die wichtigsten Informationen rund ums Geocachen vermittelt und anschließend ein Schatz in Stuttgart gehoben. Auch diese Kurse kamen bei den Teilnehmern sehr gut an und werden im kommenden Jahr fortgesetzt.

Ganz neu im Lehrgangsangebot war das Workshop-Wochenende »Geh mal hin, alles drin«. Das große Interesse unserer Mitglieder und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Allgäu- und Bodenseegau wollen wir mit drei Seminaren in der Bauernschule Bad Waldsee weiter unterstützen. Folgende Kurse werden dort 2014 stattfinden: 21./22. März »Klappern gehört zum Handwerk«, Rhetorik mit Bernhard Bitterwolf, 28./29. Juni »Moore in Oberschwaben« mit Dr. Siegfried Roth und ein Kompaktlehrgang zur Wanderführerausbildung vom 28. September – 5. Oktober.

Außerdem hat sich die Heimat- und Wanderakademie dieses Jahr ausführlich mit dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigt und eine Kursreihe »Wandern – Kulturlandschaft erleben und nachhaltige Entwicklung« mit insgesamt 48 Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Die Teilnehmer lernten an drei Terminen und an verschiedenen Stationen nachhaltige Projekte kennen und diskutierten mit den Referenten, wie ein nachhaltiger Lebensstil im täglichen Leben aussehen und wie man als Wanderführer im Schwäbischen Albverein weiter vermitteln kann, was einem im Seminar wichtig geworden ist. So kann z.B. das Prinzip »Schützen durch nützen« bei einer Einkehr bei einem Regionalvermarkter und beim Genießen von regionalen Spezialitäten wunderbar umgesetzt werden. Weitere Beispiele finden Sie

in unserer Dokumentation im Internet unter http://wandern.albverein.net/files/2013/09/zusammenfassung-kursreihe-2012_2013.pdf. Damit aus den vielen Anregungen ganz konkrete Wanderungen entstehen, geht das Projekt nächstes Jahr mit einer »Kreativwerkstatt zur Entwicklung nachhaltiger Wandertouren« am 15. März in Bad Urach weiter.

Ein weiteres Erfolgsprojekt war das Gesundheitswandern. Zunächst wurden 15 zusätzliche Gesundheitswanderführer/innen ausgebildet, um zu erreichen, dass in allen Gauen Ansprechpartner für dieses wichtige Thema zur Verfügung stehen. Mitte des Jahres fanden anlässlich des 125-jährigen Jubiläums flächendeckend im Schwäbischen Albverein »Schnupperkurse Gesundheitswandern« mit nahezu 500 Teilnehmern bei 60 verschiedenen Angeboten statt. Dabei konnten sich Interessierte selbst ein Bild vom neuartigen Vereinsangebot machen. Diese Chance wurde von vielen genutzt. Die Teilnehmer kamen zum Teil aus den Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins, aber auch viele Gäste und Nichtmitglieder fanden Spaß an dieser neuen Form des Wanderns. Männer und Frauen, Sportliche und weniger Sportliche, Alt und Jung, Berufstätige und Rentner machten sich gemeinsam auf den Weg.

Dabei war nicht die Weglänge ausschlaggebend, meistens betrug diese nur drei bis fünf Kilometer. Das Besondere passierte auf der Strecke: An schönen Plätzen in der Natur wurden gemeinsam Übungen gemacht, die Koordination, Kraft, Ausdauer und Entspannung verbessern. Dass man ganz nebenbei noch allerhand über die durchwanderte Landschaft erfährt, versteht sich bei den ausgebildeten Wanderführern des Schwäbischen Albvereins von selbst. Fazit der Teilnehmer: »Regelmäßiges Wandern ist gesund, fördert die Gemeinschaft – und macht sogar glücklich.« »Kombiniert mit ausgewählten Übungen wird es zum Gesundheitswandern und ist ein perfekter Präventionssport«, weiß Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß. »Es stärkt das Herzkreislauf-System, den Bewegungsapparat und den Stoffwechsel.« Viele der Gesundheitswanderführer, die bei den Schnupperkursen dabei waren, bieten ab dem Frühjahr wieder fortlaufende Kurse an. Informieren Sie sich bitte über Termine und Treffpunkte auf unserer Internet-Seite.

Am 10. Mai 2014 wird es auf der Burg Derneck erstmals einen »Gemeinsamen Gesundheitswandertag« geben. Geplant sind verschiedene Gesundheitswanderungen, Bewegungsangebote auf der Wiese, Informationen, Anregungen, Erfahrungsaustausch und ein gemeinsames Fest mit nachhaltiger Verpflegung. Eingeladen sind sowohl Interessierte, die erleben möchten, was es mit dem Gesundheitswandern auf sich hat, als auch aktive Gesundheitswanderer und Gesundheitswanderführer alleine oder mit ihren Gruppen. *Karin Kunz*

Ansprechpartner: Akademieleiter: Bernd Magenau; Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 0711/22585-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de, www.wanderakademie.de

FACHBEREICH **WEGE**

Wie kommt das Zeichen an den Baum?

Zahlreiche Wanderer nützen das Wanderwegenetz des Schwäbischen Albvereins. Markierungen und Wegzeiger weisen ihnen dabei den Weg. Oftmals sind die Wanderer ohne Wanderkarte

aus den Fachbereichen

unterwegs und verlassen sich auf eine durchgehende und klare Markierung. Doch was steckt hinter diesen Markierungen? Wie kommt das Zeichen an den Baum? Wie sieht praktische Wegearbeit aus? Im Frühjahr (26.4.2014) sowie im Herbst (6.9.2014) besteht die Möglichkeit, mit den drei Hauptwegemeistern auf einer Wanderung in ihrer jeweiligen Region die Wegearbeit hautnah mit zu erleben. Nach einer kurzen theoretischen Einführung



wird im Verlauf dieser Wanderung anhand praktischer Beispiele die Arbeit des Wegewartes vorgestellt.

Diese Veranstaltungen richten sich an interessierte Albvereinsmitglieder und Nichtmitglieder, die die Wegearbeit einmal kennen lernen möchten. Vielleicht findet auch der ein oder andere Gefallen daran – neue Wegewarte sind stets willkommen!!

Wir hoffen auf zahlreiche Teilnahme! Der genaue Ort der Veranstaltungen wird noch bekannt gegeben.

Gerhard Stolz (Hauptwegemeister Südwest), Michael Burkhardt (Hauptwegemeister Nord), Reinhard Klemp (Hauptwegemeister Südost), Martina Steinmetz (Wegereferentin HGS)

Ansprechpartner: Martina Steinmetz, Wegereferentin, Hauptgeschäftsstelle, montags bis mittwochs, Telefon 0711/22585-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH INTERNET

In einer der letzten Vorstandssitzungen wurde beschlossen, den Gauen und Ortsgruppen Vorlagen für zeitgemäße Internetauftritte anzubieten und diese gleichzeitig an das Konzept des neuen Internetauftritts des Gesamtvereins anzupassen.

Folgende Punkte sollen dabei berücksichtigt werden:

- Gleiche technische Basis (CMS-basiert) wie die aktuellen Seiten des Gesamtvereins
- Das Erscheinungsbild orientiert sich im Großen und Ganzen an den Seiten des Gesamtvereins.
- Handhabung zur Erstellung und Pflege der Seiten ohne weitere Hilfsmittel machbar -> keine »Sonderprogramme« zum Erstellen und Laden der Seiten notwendig
- Die von der Gesamtvereinsseite her bekannte Funktionen »Neuigkeiten« und »Termine« stehen den Gauen und Ortsgruppen ebenfalls zur Verfügung und werden analog zur Gesamtvereinsseite dargestellt.

- Startseite, ähnlich der bekannten Startseiten der Fachbereiche auf der Gesamtvereinsseite. Diese Seite beinhaltet ein durch die OG modifizierbares Headerbild mit dem entsprechenden Logo. Die Top-Navigation entfällt und »wandert« an die Position der Navigation auf der linken Seite (Menüleiste). So ist gewährleistet, dass beliebig viele Inhalte durch die Gauen und Ortsgruppen angelegt werden können und die Navigation nicht aus Platzgründen gesprengt wird. Die Navigation sollte zwei Hierarchien abbilden können. Alle Seiten können Text und Bilder beinhalten. Zusätzlich werden auf der Startseite Neuigkeiten und Termine des/der Gaus/Ortsgruppe »geteasert« (durch Anrisstext dargestellt)
- Generell wird das Datenvolumen für einen Gau/Ortsgruppe beschränkt sein, wobei die Grenzen deutlich höher angesetzt werden können als bisher.
- Bilder, welche auf den Speicherbereich eines Gaus/einer OG geladen werden, erfahren eine automatische Kompression und Größenreduzierung (geplant max. 800 Pixel in der Breite)
- Die Teilnahme der Gauen/Ortsgruppen an diesem neuen Verfahren ist wie bisher freiwillig und kostenlos.

Anmerkung zur Terminfunktion:

Sämtliche Termine des jeweiligen Gaus/OG werden auf deren Internetseite in einer Übersichtsseite in Listenform dargestellt. Jedem Termin in dieser Übersicht ist eine Detailansicht hinterlegt, die eine genaue Beschreibung der Veranstaltung, sämtliche terminrelevanten Daten und ggf. einen Veranstaltungsort beinhaltet. Eine Besonderheit ist, dass beim Anlegen eines solchen Termins die Option gewählt werden kann, diesen Termin auch global in den Terminübersichtsseiten des entsprechenden Gaus (bei OG-Terminen) und des Gesamtvereins (bei Gau- und OG-Terminen) aufzuführen. Der Termin wird dann automatisch in diesen Terminübersichtsseiten eingefügt und dargestellt.

In der Termindatenbank des Gesamtvereins muss die Filterfunktion entsprechend erweitert werden (bsp. Termine aus dem gesamten Vereinsgebiet/ aus Ortsgruppen und Gauen). Die Option der globalen Ansicht eines Termins in übergeordneten Terminübersichtsseiten erfolgt nicht automatisch, sondern muss beim Erstellen des Termins ausdrücklich aktiviert werden.

Sehr wichtig bei diesem Projekt ist das Thema Schulung und Betreuung der Gauen/Ortsgruppen, welche dieses System einsetzen wollen. Derzeit wird ein Schulungskonzept überlegt, welches durch entsprechende Veranstaltungen oder/und Schulungsunterlagen (»Bedienungsanleitung«) erfolgen wird. Ein Arbeiten mit dem neuen System ist aber ohne großen Schulungsaufwand machbar.

Die beauftragte Firma hat mit den Arbeiten Anfang September begonnen.

Derzeit gehen alle Beteiligten davon aus, dass noch in diesem Jahr mit der realen Testphase begonnen werden kann und dann den interessierten Gauen und Ortsgruppen das System zur Verfügung gestellt werden kann.

Von Seiten des Präsidenten und Vorstandes wird diesem Projekt eine hohe Priorität und Wichtigkeit eingeräumt, sodass einer zügigen Umsetzung und Realisierung dieses Vorhabens nichts mehr im Wege steht.

Ansprechpartner: Dieter Weiss, Hauptfachwart für Internet, internet@schwaebischer-albverein.de

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein. Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67); beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge zu unterzeichnen, damit unsere Leserinnen und Leser Kontakt mit Ihnen aufnehmen können.

Naturschutz

OG Burladingen. Auf Einladung der OG führte Naturschutzwart und Revierförster Thomas Stocker eine Gruppe Interessierter beim Nistkastenmonitoring im Tannenwald. Zunächst gab es einiges Wis-



senswertes über Sinn und Zweck dieser Maßnahme. Um Auswirkungen der steten Veränderung des Waldbildes auf Tierarten verfolgen zu können, wird ein effektives und leicht zu handhabendes Monitorprogramm benötigt. Dazu bietet sich die Nistkastenkontrolle geradezu an. Seit 2002 wird ein neues Verfahren praktiziert, das die langfristige Entwicklung der Bestände dokumentiert, Auswirkungen von forstlichen Maßnahmen auf Wetter und Klima können so erklärt werden. Insgesamt wurden rund 50 Nistkästen kontrolliert. Schon im ersten Kasten hatte sich ein Siebenschläferpaar mit sieben, rund zwei Wochen alten Jungtieren einquartiert. Am folgenden Kasten fand sich ein Hummelnest. Erst im dritten Nistkasten stellte sich der Erfolg mit einem Meisennest ein.

In der Folge wurden viele Siebenschläfer, Hummelnester, aber auch Nester mit alten Eiern oder toten Jungvögeln gefunden.

Hubert Pfister

OG Fridingen. Der Schwäbische Albverein setzt sich landesweit für den Erhalt der Vielfalt und Schönheit der Landschaft und Natur ein. Naturschutz und Landschaftspflege hatten besonders auch in unserer OG mit der artenreichen und empfind-



lichen Landschaft unserer Gemarkung schon immer einen hohen Stellenwert. Unter diesem Aspekt fanden sich am 21.9. zur ersten von drei geplanten Landschaftspflegemaßnahmen um 9 Uhr bei herrlichem Wetter 13 Personen am vereinbarten Treffpunkt ein. Das Einsatzgebiet war im Bereich Kirchberg in der weiteren Umgebung des Mattheiser Käpelle. Dort wurden überalterte Hecken auf den Stock gesetzt, Heckenriegel mit Freischneidegeräten gelichtet und Mäharbeiten mit Balkenmäher und Motorsensen durchgeführt, damit die dort heimischen seltenen und geschützten Pflanzen im nächsten Jahr wieder mit viel Licht, Luft und Sonne unter besten Bedingungen neu wachsen und gedeihen können. In der Mittagspause wurden vor Ort gemeinsam Würste gegrillt, und zum Ende des Tages hatten unsere Frauen in unserer Albvereinshütte ein gut schmeckendes Drei-Gänge-Menü zubereitet.

Ottmar Hamma

OG Weikersheim. Eine erfreulich große Gruppe an Mitgliedern und Gästen fand sich Anfang August zum Arbeitseinsatz auf der Wiese an der Pfizinger Steige ein. Schon Tage vorher waren Mitglieder der Dienstagswanderer im Einsatz und hatten einen Großteil der Wiese mit Motorsensen abgemäht. Auch am Samstag waren noch drei Maschinen im Einsatz, denn der Restteil der Wiese in schwieriger Hanglage und einer tiefen Mulde war

mit Disteln, Sträuchern und Gräsern mit über einem Meter Höhe aufgrund der starken Regenfälle im Frühjahr sehr stark



zugewachsen. Dieser Mäheinsatz war auch der erste Schnitt nach der Rodung in den Wintermonaten. Eine schweißtreibende Arbeit für die Männer mit Schutzhelmen und den schweren Geräten. Danach waren viele fleißige Hände notwendig, um das angefallene Mähgut zusammen zu rechen und an den Straßenrand zu tragen. Aufgrund der günstigen Witterung gingen die Arbeiten zügig voran, und alle Albvereiner waren stolz auf die geleistete Arbeit. Durch diese Pflegemaßnahme hoffen die Verantwortlichen auf ein kräftiges Wiedererblühen der Magerwiese mit so seltenen Pflanzen, wie der Aufrechten Trespe, Wiesenknopf, Wiesensalbei, Wundklee, Zittergras und vor allem von Orchideen und der Küchenschelle. *Fritz Sackmann*

OG Zang. Mitglieder der OG haben sich 2012/2013 aktiv an der Neugestaltung des Weiherumfeldes in der Dorfmitte von Zang beteiligt. Entkrautung des Weiher,



Bepflanzung von Verkehrsinseln und Bepflanzung eines Holzpavillons wurden gemeinsam mit dem Arbeitskreis Ökologie der Zukunftsoffensive Königsbronn in Angriff genommen. Alle freiwilligen Helfer haben dabei mit rund 4.000 Arbeitsstunden der Gemeinde einiges an

Kosten erspart. Bei der Einweihung des modernisierten Weiherumfeldes mit einem großen Weiherfest wurde auch eine Schautafel enthüllt. Initiator und Gestalter der Tafel, die informativ die Zanger Geschichte darstellt, ist Jürgen Gläß, der stv. OG-Vors. Bürgermeister Stütz, der örtliche Bundestagsabgeordnete Kiesewetter und Kultusminister Andreas Stoch, der in seiner Jugend selbst auf dem Zanger Weiher Schlittschuh gelaufen ist, waren voll des Lobes über den bürgerschaftlichen Einsatz auch der Zanger Albvereiner. Einen ausführlichen Bericht gibt es auf der Homepage der OG unter Presseberichte. *Wolfgang Haug*

Wandern

OG Bermaringen. Am 1.9.2013 machten wir eine Bergwanderung nach Oberjoch. Ausgangspunkt war der große »Dorfparkplatz« an der Straßenabzweigung ins Tannheimer Tal. Vom Parkplatz aus erreichten wir nach nicht langer Wanderzeit entlang des bequemen Ornach-Panoramaweges die hoch über dem Ostrachtal frei gelegenen Alpflächen. Das neblige Wetter verhinderte jegliche Sicht. Bei der Hirschalpe zeigte sich dann etwas die Sonne. Hier hatten wir eine Einkehrmöglichkeit mit Blick auf das Naturschutzgebiet »Allgäuer Hochalpen«. Danach ging es wieder ein kleines Stück hinab. Dann schlugen wir den Weg durch den Hirschbachtobel ein. (Alpines Gebiet) Die »Alte Jochstraße« verbindet den Hirschbachtobel und den Wildbachtobel. Der letzte Anstieg durch den reizvollen Wildbachtobel brachte uns wieder nach Oberjoch. *Maren Müller*

OG Ehingen (Donau). Die OG führte eine Bierwanderung durch, die über den Gesamtverein ausgeschrieben war. Für die 30 Teilnehmer, die bis von Stuttgart und der weiteren Umgebung gekommen waren, begann die Wanderung zuerst mit einer zweieinhalbstündigen Stadtführung, geführt von Reinhard Preisler. Die Bierkulturstadt Ehingen bietet eine in Baden-Württemberg einzigartige Erlebniswelt zum Thema Bierkultur! Vier historische, unabhängige Brauereien sind heute noch für die reiche und lebendige Bierhistorie der Großen Kreisstadt zuständig. Im Jahre 1850 gab es in Ehingen ca. 21 Brauereien und 34 Gasthöfe, und das bei wesentlich weniger Einwohnern, als heute. Wie be-

richtet wurde, haben in Ehingen viele Familien ihr eigenes Bier hergestellt. Dafür war die Frau des Hauses zuständig. Deshalb hat ein jeder Haushalt seinen eigenen Biergeschmack gehabt. Zuerst wurde im Kessel die Wäsche verkocht, dann die Wurst gebrüht und anschließend das Bier gesotten – das war dann das so genannte Hausbier mit dem individuellen Geschmack! Es war ein so genanntes Leichtbier nach Hausfrauenart.

OG Engstlatt. Wanderführer Gerhard Müller hatte für die dreitägige Gebirgswanderung vom 9. – 11. August, wie schon 2009 und 2010, das Karwendelgebirge ausgewählt. 14 Bergfreunde, darunter auch zwei Kinder, fuhren nach Mittenwald. Leider war der gut fünfstündige Aufstieg von Hinterriß durchs Johannestal vom Wetter nicht gerade begünstigt. Die Wandergruppe kam total durchnässt im 1765 Meter hoch gelegenen Karwendelhaus an. Hier wurde für zwei Nächte Quartier gemacht. Am Samstag wurde bei gutem Wetter durch das Schlauchkar – ein wahrlich passender Name für diesen Wegabschnitt – zur Birkkarspitze, dem höchsten Gipfel im Karwendelgebirge, aufgestiegen (Foto). Ein großartiges Gipfelpanorama entschädigte für die besonderen Mühen bei diesem schweißtreibenden und nicht ganz einfachen Aufstieg. Am Sonntagmorgen mussten bereits früh die Rucksäcke geschultert werden. Für den Weg nach Mittenwald war eine reine Gehzeit von 8-9 Stunden angegeben. Beachtliche 1400 Höhenmeter Abstieg und über 600 Höhenmeter bei diversen Zwischenanstiegen stellten nochmals eine große Herausforderung dar. Besondere Konzentration war dabei auf dem Gjadsteig, einem anspruchsvollen Wanderweg entlang der deutsch-österreichischen Grenze, gefordert. *Erich Müller*

OG Gammertingen. Drei herrliche Tage im Hochgebirge. Eine einzige Liebeserklärung ans »wanderbare Montafon«. Lauter zufriedene, sonnengebräunte Gesichter kehrten heil und glücklich zurück, allerdings mit müden, schweren Beinen und Sonnenbrand an den Waden. 37 Teilnehmer; 12-77 Jahre; drei Gruppen mit ganz unterschiedlicher Erwartung, Leistung und Kenntnis der reizvollen Gegend, aber voller Neugier. Die Wanderführer als Organisationsteam hatten ganze Vorarbeit geleistet. Jede/jeder Teilnehmer/in

entschied individuell und kam »auf ihre/seine Kosten«. Ein maßgeschneidertes Angebot. Ausgangspunkt aller war der Lünensee (1970 m) im Brandnertal. Die Gipfelstürmer mit Hans Wolf stürmten sofort über die Totalphütte zur Schesaplana (2965 m) und nächtigten nach steilem Wiederabstieg in der Douglashütte. Am Samstag nahmen sie den neunstündigen, nicht einfachen Rätikon-Höhenweg durch Schweizertor, vorbei an Drusenfluh, Drei Türme, Sulzfluh, erst zur Garschina-, dann Tilisunahütte (2208 m) unter die Sohlen. Die dritte Etappe über Plasseggen-Pass, Sarotlajoch (2389 m) nach Gargellen zum vereinbarten Bustreffpunkt.

Alfred Leger

OG Gemmrigheim. Trotz hochsommerlichen Temperaturen hatten sich 48 Teilnehmer eingefunden zur traditionellen Albwanderung der OG im August. In zügiger Fahrt erreichte der Bus pünktlich den Ausgangsort auf der Albhochfläche. In Mehrstetten bei Münsingen erwarteten der Ermsgauwanderwart Werner Schrade aus Mehrstetten und der stv. Gauvors. Egon Steudle aus Rietheim, sowie einige Wanderer von dort und von Riedlingen / Donau die Neckartaler. Die Bande wurden 2012 geknüpft, als die Gemmrigheimer



Albvereiner die Wimpelwandergruppe von Besigheim zum Schloss Liebenstein führte. Bei bestem Wanderwetter ging es auf die Strecke Richtung Münsingen. Die Wanderer erfuhren immer wieder Besonderheiten und Vorkommnisse, erläutert vom sehr kompetenten Wanderführer Werner Schrade, so auch über das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, was die Wanderung in herrlicher Landschaft noch interessanter und kurzweiliger machte. Einen besonderen Augenschmaus am Wege bot eine preisgekrönte riesige Blumenwiese auf stillgelegtem Ackerland mit vielfältiger Blütenpracht, Bienen und zahlreichen anderen Insekten.

OG Gomaringen. Am 6. Juli machten sich 30 wanderfreudige Albvereiner auf den Weg

ins Gunzesriedertal. Nach der Ankunft am Hotel teilten wir uns in zwei Gruppen. Die eine Gruppe machte sich auf, den Grünten zu besteigen. Nach zwei Stunden Wanderzeit kamen alle am Jägerdenkmal an und hatten sich den Gipfelstürmer verdient! Die andere Gruppe wanderte auf dem Wanderweg »Schönes Buch« zur Gunzesrieder Säge. Nach der Vesperpause ging es durch den wunderschönen Ostertaltobel zur Einkehr in die Buhlsalpe. Anschließend wanderten wir zurück zum Hotel. Viele erholten sich von den Strapazen der Wanderungen im Wellnessbereich des Hotels. Am zweiten Tag fuhr die erste Gruppe von Bolsterlang aus mit der Hörnerbahn zur Bergwachthütte. Von dort wanderten wir auf den Weiherkopf, weiter zum Rangiswangerhorn, zum Sigiswangerhorn und zum Ofterschwanger Horn. Dort trafen wir die zweite Gruppe, die mit dem Weltcup-Express aufs Ofterschwanger Horn gefahren war und auf dem Panoramaweg rund um das Horn wanderte.

OG Gruibingen. Schon am noch frühen Sonntagmorgen machte sich eine Gruppe der OG auf den Weg in Richtung Münsinger Alb. Erstes Ziel war das Bauernhausmuseum in Ödenwaldstetten. Die Gemeinde Hohenstein hat hier mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen in einem Gebäude, erbaut so um das Jahr 1600 und in einem weiteren Nebengebäude, erbaut 1859 das Leben und Arbeiten unserer



Vorfahren in der sogenannten »guten alten Zeit« dargestellt. In einer mit Herzblut gemachten Führung erfuhr man von den Zeiten auf der Alb, als die Leute mit Wasser von der Hülle und vom Dachbrunnen gelebt haben. In verschiedenen, historisch eingerichteten Räumen konnte man sich in das Alltagsleben der damaligen Zeit versetzen. Was sich in der Stube (meist der einzig beheizte Raum) in der kalten Jahreszeit so alles abgespielt hat, war für uns

aus der »Moderne« fast nicht nachvollziehbar. Es wurden Besen gebunden, Geschirre der Zugtiere repariert, Reisig Bündel zerleinert, Flachs aufbereitet und gesponnen und vieles mehr. *F. Moll*

OG Hayingen. Für die traditionelle Hütten-tour waren zum Ferienbeginn die Stubai Alpen zwischen Hochstubai und Passeiertal angesagt. Die achtköpfige Gruppe ließ zwischen dem Söldener Brunnenkogelhaus, Timmelsjoch und Windachtal kaum einen Gipfel, ein Kar oder eine Scharte aus. Das heiße Sommerwetter ging schon am ersten Abend in elektrisierendes Gewitter über. Hüttenwirt Martin vom exponierten Brunnenkogelhaus warnte entschieden davor, die Hütte zu verlassen. Aber auch von drinnen konnte man in jeder Himmelsrichtung ein anderes Programm einschalten: Die Öztaler Wildspitze im Westen noch in der Abendsonne, im Süden das düstere Wolkenspiel überm Brunnenkogelkamm bis zu Timmelsjoch und Gurgler Tal und über das Windachtal im Osten spannten schon weite Regenbögen! Und als perfekten Service stellte Martin mitten in der Gaststube das Fernrohr auf und ein, wenn man z.B. nach der Sicht auf die Hohe Wilde oder die Hildesheimer Hütte fragte. Am Folgetag lachte die Sonne über dem traumhaften Höhenweg des Brunnenkogelkamms. Schneefelder wurden zum Kneippen getestet; eine Abgehärtete sprang zum Baden in Bergseen.

Jürgen Haible

OG Herrenberg. Erlebnistag am Bodensee: Gleich zu Beginn der Wanderung durch die Hödinger Schlucht folgte in der bizarren Landschaft ein Blickfang dem Nächsten. Umgestürzte Bäume, mit dichtem Moos überzogene Felsen, der munter talwärts rauschende Killbach und die wechselvolle Stimmung mit Licht und Schatten, sorgten für Abwechslung. Es folgte ein Gang durch eine enge Felsenspalte. In diesen mächtigen Felswänden waren mehrere Türen als Zugang in das Felsmassiv zu sehen. Das weit verzweigte Tunnelsystem in diesem Bergmassiv musste im 2. Weltkrieg von Zwangsarbeitern geschaffen werden. In den Stollen sollten Waffen hergestellt werden. Kontrastreich war der anschließende Bummel durch den Stadtgarten von Überlingen mit den riesigen Bäumen und den Beeten mit der bunten Blütenpracht. Nach kurzer Busfahrt in das Bodensee-Hinterland bei Lippertsreute,

startete die Wandergruppe mit dem »Apfelzügle«. An den jeweiligen Haltestellen dieser »Bahnreise«, hörten wir Informationen zur Geschichte der Region und zum Arbeitsablauf auf dem Bauernhof.

Herbert Weber

OG Kilchberg+Rottenburg. Gipfel und Klettersteige im Dachstein. Ein Aufstieg in brütender Hitze von Ramsau zum Guttenberghaus war für 28 Teilnehmer die Einstimmung. Unser bergsteigender Busfahrer opferte seine Ersatzbergschuhe für einen »Neuling mit Schuh-Totalschaden«. Am Nachmittag probierten fast alle die



beiden Übungsklettersteige unweit der Hütte. Am zweiten Tag erklommen die Bergwanderer die Scheichenspitze. Die 24 Restlichen stiegen auf dem Ramsauer Klettersteig zum gleichen Gipfel. Nach der Rast ging's für die einen übers Landfriedental zurück, und die Klettersteigler nahmen den schwierigen Weg über den sehr langen Grat. Auf dem Guttenberghaus tauschten sich alle über ihre Erlebnisse aus. Vier Unermüdete bestiegen den schweren Hausklettersteig zum Sinabell, während die telefonischen Berichte vom Hagelsturm zuhause eintrafen. Am dritten Tag wanderten alle über die sehenswerte Dachstein-Hochfläche und hinunter über die Silberkarklamm zum Bus. Als die Gruppe die letzte Jause einnahm, drehten vier noch eine Klettersteig-Runde am Siega. *Siegfried Bürker*

OG Königsbronn. Ein Schwerpunkt im Jahresprogramm der OG war die »Gemarkungswanderung«. An vier Sonntagen in verschiedenen Jahreszeiten wurde die tatsächliche Ausdehnung der Markung Königsbronn erwandert. Bei den Vorwanderungen erwiesen sich die alten Grenzsteine zusätzlich zum Kartenmaterial als wichtige Orientierungshilfe, die jedoch oft erstmals frei gekratzt werden mussten.

Im Bürgermeister hatten die Albvereinler einen tatkräftigen Unterstützer, der einen Zubringerdienst organisierte und auch für das leibliche Wohl sorgte. Außerdem war das DRK im Dienst. Insgesamt wurden ca. 63 Kilometer bewältigt, und auch von den Höhenunterschieden hatten die vier Etappen einiges zu bieten, denn vom Brenztal ging es immer wieder hinauf auf die Ostalb. Im Schnitt waren es ca. 30 Wanderer, die sich diese heimatkundliche Unternehmung nicht entgehen ließen. Die letzte Etappe am 8.9. erfolgte am Tag des offenen Denkmals und konnte somit ihren Ausklang in den neu renovierten Räumen der Königsbronner Pfisterie finden.

Anneliese Herm

OG Kusterdingen. Der Adlerweg! »Wandern auf den Schwingen des Adlers«, unter diesem Motto planten wir unsere Bergtour 2013 ins Karwendel. Der Adlerweg ist ein Fernwanderweg, der in St. Johann/Tirol beginnt und in St. Anton am Arlberg endet. Er bietet dem Wanderer die prächtige Tiroler Bergwelt in vielen Facetten. Wandern bedeutet unter diesen



Rahmenbedingungen ein ganzheitliches Bergerlebnis, und gewährt Einblicke in die Vielfalt des Landes. Wir entschlossen uns, mit der »Königesetappe« zu beginnen. Vom Karwendelhaus (1771 m) bis zum Hallangerhaus (1768 m). In Scharnitz, unserem Ausgangspunkt, tauschten wir die Straßenschuhe mit den Bergstiefeln und machten uns frohen Mutes auf ins Karwendel. Auf einem breiten Forstweg ging es durch eine grandiose Landschaft zum Karwendelhaus (1771 m). Das Karwendelhaus steht ikonenhaft für das Karwendelbergerlebnis schlechthin. Es steht am Zugang zum höchsten Berggipfel des Karwendels, der Birkkarspitze, die dem Karwendelhauptkamm mit 2749 Metern Höhe die Krone aufsetzt. Das auf einer ausgesprengten Plattform errichtete Haus

vermittelt einen großartigen Blick auf die umliegenden Berggipfel.

Angelika Resch-Ebinger

OG Langenau. Vier unvergessliche Tage erlebten die 41 Wanderfreunde- und -innen, die der Einladung von Wanderwart Heinz Ammann zum »Wandern im Grödner Tal« vom 15. bis 18. September gefolgt waren. Vier Touren standen auf dem Programm. Am Tag der Ankunft ging es von St. Christina auf dem Jakobsweg zur 1235 geweihten Kirche St. Jakob mit ihren berühmten Fresken und dem herrlichen Blick aus 1566 m Höhe auf die prächtige Bergkulisse über der Seiser Alm. Am zweiten Tag mit der Seilbahn hinauf zum Col Raiser (2125 m). Der Weg über den Seceda-Gipfel (2519 m) zur Pana-Scharte, und dann unterhalb der Fermeda-Türme weiter zur Regensburger Hütte (2039 m) bot tolle Aussichten in alle Himmelsrichtungen. Am dritten Tag wieder mit der Seilbahn auf den Monte de Seura (2117 m). Unter der Langkofel-Nordwand führte der Weg zunächst zum berühmten Rifugio Emilio Comici (2155 m). Besonders eindrucksvoll war der anschließende Wegabschnitt durch die »Steinerne Stadt« unterhalb der Langkofel-Scharte zum Sellajoch auf 2218 m. Die Aussicht auf die herrlichen Gipfel der zentralen Dolomiten war für alle ein unvergessliches Wandererlebnis. *Werner Martin*

OG Laupheim. Der Wettergott meinte es nicht besonders gut, als die 43 Teilnehmer der OG zu ihrer Wanderwoche ins Wonnegau starteten. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bad Wimpfen ging die Fahrt nach Mörstadt, wo sich die Gruppe für eine Woche einquartierte. Trotz schlechter Wettervoraussagen, aber mit Sonne im Herzen, wurden die Wanderschuhe geschnürt und die Gruppe unternahm eine tolle Wanderung am Donnersberg, vorbei am Adlerbogen bis Ludwigsturm und Königstuhl. Bei der Ruine Falkenstein wartete der Bus für die Rückfahrt. Ein Highlight war am nächsten Tag die Führung durch das Oppenheimer Kellerlabyrinth, die »geheimnisvolle Stadt unter der Stadt«. Eine Wanderung zur Ruine Landskrone und zum Krötenbrunnen schlossen sich an. Am folgenden Tag lud der Hauswirt zu einer Wanderung durch die Weinberge und rund um Mörstadt ein und weihte die Wanderer in die Geheimnisse des Weinbaus ein. Ein köstliches Winzervesper mit Weinverkostung gehörte natürlich dazu.

Ein Besuch der Stadt Worms mit einer Führung »zu Fuß durch zwei Jahrtausende« war ein weiterer Höhepunkt der Reise. *Lotte Blattner*

OG Markdorf. Mit einer hoch motivierten Gruppe mittleren Alters wurde die Bergtour im Tannheimer Tal der Höhepunkt der Wandersaison im Spätsommer. Nach einer langen Kaltwetterperiode mit Neuschnee in den Bergen kam die Wende pünktlich zum Herbstanfang und zur geplanten Sonntagswanderung. Allem zum Trotz wagten wir den Aufstieg auf das Gaishorn mit 2.249 m Höhe. Ein Start in den frühen Morgenstunden hat sich wirklich gelohnt. Vom idyllischen Vilsalpsee in nur knapp drei Stunden steilem Aufstieg in Fels und durch Geröll, teils zu überwindende Schneefelder, wurde der Gipfel erreicht. So wurden wir nach 1.100 Höhenmetern Anstieg mit traumhafter Fernsicht reichlich belohnt. Wir entschlossen uns zum gemütlichen Abstieg und anschließender Umrundung des Vilsalpsees, auch eine Einkehr auf Vilsalpe im warmen Sonnenschein war noch möglich. Die kleine Wandergruppe mit acht Personen verabschiedete sich mit herzlichen Worten und guten Vorsätzen für gemeinsame Unternehmungen. Welcher Berg- und Wanderfreund fühlt sich hier nicht angesprochen und motiviert, in der nächsten Saison mit uns einmal mit zu wandern.

J. Thoma und W. Ratka

OG Mengen. Auch dieses Jahr führte die OG wieder eine einwöchige Radtour durch. Mit dem Zug fuhren die 14 Teilnehmer samt Fahrrädern nach Grimmenthal in Thüringen. Das Gepäck wurde dieses Jahr von »Ludi« transportiert, der dies auch für die gesamte Radstrecke übernahm. In Grimmenthal angekommen, hieß es gleich in die Pedale treten, denn das erste Übernachtungsquartier in Merkers war noch gute 60 Kilometer entfernt. Am nächsten Morgen war gleich ein Höhepunkt der Radtour angesagt, nämlich die Besichtigung des Erlebnis-Bergwerks Merkers. Mit dem Förderkorb ging es in 500 m Tiefe in die Welt des weißen Goldes und von da aus auf Lastwagen in atemberaubender Fahrt durch riesige Hallen und endlose Tunnels bis auf 800 m Tiefe hinab. Höhepunkte der Führung waren eine mit Musik untermalte Lasershow und die Besichtigung der Kristallgrotte, die erst

1980 entdeckt wurde. Weiter ging es mit dem Fahrrad dann nach Eisenach und am nächsten Tag nach Bad Sooden-Allendorf,



das fast ganz aus Fachwerkhäusern besteht. Unterwegs gab es noch ein Treffen mit einer Alt-Ennetacherin.

OG Merklingen. Anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens organisierte die OG eine nicht alltägliche Wanderung quer über die Schwäbische Alb von Nürtingen nach Blaubeuren. Bei bestem Wanderwetter startete die 23-köpfige Wandergruppe am Samstag, 28. Sept. in Nürtingen. Auf schönen Wanderwegen ging es zunächst über das Albvorland nach Beuren. Von den Vulkankegeln bot sich eine herrliche Sicht auf die Nordseite der Schwäbischen Alb, die sogenannte »Blaue Mauer«. Nach einer kurzen Mittagsrast in Beuren folgte nun der beschwerliche Aufstieg auf die »Bassgeige«. Oben angekommen, wurden die Mühen mit prächtigen Ausblicken über das Lenninger Tal, auf den Hohen Neuffen, auf das Dettinger Hörnle und den Jusi belohnt. Auch die Achalm war im Hintergrund zu erkennen. Vorbei an der keltischen Befestigungsanlage Heidegraben erreichte die Gruppe das erste Etappenziel Lenningen-Hochwang. Insgesamt haben die Wanderer in drei Tagen rd. 65 km und 1.800 Höhenmeter bewältigt und die Höhenlinien der Schwäbische Alb etwas näher kennengelernt. *Walter Häberle*

OG Nusplingen. Die OG veranstaltete am 30.6. einen Kletter- und Wanderausflug ins Donautal. Zuerst musste ein steiler, halbstündiger Aufstieg zum Kletterfels bei Hausen im Tal zurückgelegt werden. Nachdem jeweils eine Wander- und eine Klettergruppe gebildet worden sind, ging es für die Kletterinteressierten nach einer sicherheitstechnischen Einführung gleich zum Probieren an einen einfachen Fels. Je nach dem, wie viel sich die einzelnen Teil-

nehmer zutrauten, konnten anschließend die Schwierigkeitsgrade gewählt werden, und ein jeder konnte seine Grenzen erasten. Vor allen Dingen die jungen Mitglieder stellten sich schnell als flinke Kletterer heraus und machten es den im Donautal ansässigen Gämsen als Kletterkünstler



nach. Die Wandergruppe lief indes eine imposante Route von Hausen im Tal zum Lenzenfels, von wo aus man einen herrlichen Ausblick ins Donautal hat. Zurück zum Ausgangspunkt ging es über die Wagenburg inmitten einer wunderbar blühenden Naturlandschaft.

OG Oberboihingen. Seit 15 Jahren pflegt die OG eine Freundschaft mit dem Wanderverein »Rando-Loisirs-Barberousse«



in Haguenau im Elsass und trifft sich im jährlichen Wechsel einmal diesseits und im anderen Jahr jenseits des Rheins. Im September 2013 waren die Elsässer zu Gast auf der Schwäbischen Alb. Mit drei Wanderungen, einer Brauereibesichtigung und dem Besuch der Wetterwarte verbrachten die Wanderfreunde ein Wochenende in Barbarossas Heimatland. Das Wandergelände wurde von den Wanderführern Gudrun und Peter Kleinknecht und Hannelore und Richard Haußmann ausgewählt, da der Name des Elsässer Wandervereins auf das Staufergeschlecht hinweist. Vom zentral gelegenen Standquartier in Sü-

ßen/Filstal waren die Ausflugsziele gut zu erreichen. Die Altstadt von Geislingen war kaum jemand bekannt und Gudrun Kleinknecht wusste von der Geschichte Geislingens einiges zu erzählen, bevor sich die Gruppe in einer Brauerei die Bierherstellung und die Vorzüge dieses Getränkes erklären ließ. Bei der anschließenden Wanderung zum Ödenturm und zur Ruine Helfenstein konnte die Fünftäler-Stadt von oben gesehen werden. In geselliger Runde klang der Abend mit Dias von früheren Treffen im Elsass und im Schwabenland aus. (weiter siehe Homepage der OG Oberboihingen)

Oberer Donau Gau. Ein besonderes Jubiläum feierte der Obere Donau Gau 2013 mit seiner 40-jährigen Gauferienfahrt in die Toskana. 40 Wanderjahre in Folge haben 2510 Wanderer des Gaus verschiedene Teile in Deutschland und im benachbarten Ausland erwandert. Bei 34 Reisen haben die Albvereiner Deutschland kennen gelernt. Drei Fahrten führten nach Österreich. Ein Mal in die Vogesen, ein Mal ging die Reise nach Tschechien ins Riesengebirge und ein Mal nach Italien in die Toskana. Überwiegend hieß das Motto »Wandern in Deutschland«, vom Saarland, Hunsrück und Taunus bis nach Mecklenburg, Sachsen und Thüringen. Von der Eifel, dem Siebengebirge und dem Harz nach Bayern und dem Fichtelgebirge sowie ins Frankenland und noch mehr waren Ziele der Gauwanderfahrten. Örtliche Wanderführer gaben dabei interessante Erklärungen und Eindrücke ihrer Heimat wieder. Kultur, Natur, Besichtigungen und Begegnungen waren Inhalt der Reisen. Unter diesem Motto wurden die Fahrten immer erfolgreich durchgeführt. Einige treue Albvereiner haben 31 Mal an diesen Wanderungen teil genommen.

OG Schwäbisch Gmünd. Auf große Resonanz mit fast 50 Teilnehmern stieß die im



September von der OG durchgeführte Gebirgsausfahrt ins Kleinwalsertal. Es wurden drei geführte Wanderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und eine MTB-Tour angeboten. Angesichts des spätsommerlichen sonnigen Wetters entschieden sich die meisten Wanderer für eine der beiden Höhentouren ab dem Walmendinger Horn. Das Foto zeigt die von dem Wanderführer Hans-Jürgen Martin über die Ochsenhofer Köpfe und das Starzeljoch geleitete Gruppe beim Abstieg zum Starzeljoch.

Siegfried Mahr

OG Schweningen. Am 20. Juli 2013 trafen sich 16 Wanderbegeisterte der OG, um zu der alljährlichen zweitägigen Hochgebirgswanderung aufzubrechen. Diesmal sollte es in die Allgäuer Alpen zum Staufner-Haus auf 1634 Meter Höhe gehen. Mit unseren Fahrern Vinzenz Greber, Frank Mauthe und Ewald Kleiner ging es auf den



Weg gen Steibis, um vom dortigen Parkplatz an der Hochgratbahn auf 826 Meter Höhe unsere Hochgebirgswanderung zu beginnen. Es galten also fast 800 Höhenmeter zu überwinden. Drei Damen unserer Gruppe nutzten die Hochgratbahn, um sich von der Bergstation auf 1708 Meter auf den dortigen Panoramarundweg zu begeben. Die übrigen Teilnehmer der größeren Wanderung wanderten vom Parkplatz bei hochsommerlichen Temperaturen immer stetig bergauf über die untere Lauchalpe vorbei an einer 1000-jährigen Eibe, die sogenannte Ureibe. Der älteste Baum im Alpgebiet bei Steibis wirkt auf den ersten Blick recht unscheinbar. Es ist eine alte verwitterte Eibe, die ihre knorrigen Äste und Zweige nur wenige Meter in den Himmel reckt. Sie steht auf der Alpweide oberhalb der Unten Lauchalpe – und stand dort wohl bereits, als sich Christoph Kolumbus 1492 aufmachte, Amerika zu entdecken.

Stromberg-Gau. Wie schon seit fast 30 Jahren war auch dieses Jahr wieder eine Gruppe des Stromberg-Gau in Südtirol und wurde herzlich aufgenommen in Terenten. Martin Peipe aus Steinheim war der Initiator und wurde von verantwortlichen Wanderführern unterstützt. Dadurch war es möglich, das Programm auf diverse unterschiedliche Fähigkeiten abzustimmen, so dass von Gipfelbesteigungen bis zu relativ ebenen Spaziergängen alles dabei



war. Am obligatorischen Busruhetag gab es auf dem Gols (1800 m) oberhalb von Terenten eine besondere Überraschung, wo dank organisierter Fahrdienste alle zur Stelle sein konnten. Für den im vorigen Jahr unerwartet verstorbenen seitherigen Hauptverantwortlichen wurde eine neue Bank mit einem Lied und einem Umtrunk eingeweiht, die ab jetzt eine Plakette trägt mit dem Albvereinslogo und der Aufschrift: Im Andenken an unsern Wanderkameraden und Wanderführer Klaus Ollig, Schwäbischer Albverein Stromberg-Gau 2013. Die Tradition dieser Ausfahrten wird zur Freude der Teilnehmer auch im nächsten Jahr wieder fortgesetzt.

Gisela Seltmann

Stromberg-Gau. Aus dem Stromberg-Gau reisten 53 Teilnehmer unter der Leitung von Dieter Auracher, Roswitha Tautz-Auracher und Peter Mugele nach Mecklenburg-Vorpommern. Beteiligt waren Mitglieder aus den OGN Bissingen, Großbottwar, Illingen, Kornwestheim, Löchgau, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Mühlacker, Steinheim und Vaihingen/Enz. Standquartier war das Städtchen Plau am See. Eine ausgewogene Mischung von Besichtigungen und Wanderungen ermöglichte es, Städte und Natur in dieser schönen Seenlandschaft kennen zu lernen. Besonders beeindruckte uns die liebevoll restaurierte Backsteingotik in den Städten Schwerin und Güstrow. Das Schweriner

Schloss, gleichzeitig Sitz des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern, erstrahlte in neuem Glanz. Besonders augenfällig in



der Barlachstadt Güstrow war der prächtige Dom mit seinem Flügelaltar und der berühmten Skulptur »der Schwebende« von Ernst Barlach. Weitere Werke des Künstlers waren in der Gertrudenskapelle und seinem ehemaligen Atelierhaus zu bewundern.

OG Stuttgart. Onser Neckr, der geliebte »Bach« durch 's Schwäbische Ländle, den es allerdings am Ende noch nach Baden zieht. Die OG plante 2012, den gesamten Neckarweg in voller Länge vom Ursprung bis zur Mündung zu erwandern. Am 24. April 2013 war es also so weit – der Start



der 1. Etappe. Das Interesse war groß, es trafen sich mehr als 30 Wanderer am Hauptbahnhof Stuttgart, um mit dem Zug nach Schweningen zu fahren. Bei herrlichem Wetter ging 's durch die städtischen Anlagen, vorbei an der gefassten Neckarquelle dem noch jungen Bächle entlang hinaus ins Schwenninger Moos. Über dieses landschaftliche Kleinod gerät man einfach ins Schwärmen. Man ahnt eine Unendlichkeit an Alter der Stümpfe, die aus dem Wasser ragen, es liegt eine beruhigende Stille über dem Wasser, und dennoch blüht und grünt es rings herum, ein Milieu, in dem sich nicht nur zahlreiches Getier wohl

fühlt und gedeiht. Innehalten und Schauen und tief einatmen. Die weitere Etappe des Neckarweges führte überwiegend entlang des stetig breiter werden Flüsschens, teils aber auch über Wiesen und am Waldrand entlang bis zum Bundesbahnhof Trossingen, von wo wir nach kurzer Einkerkehr unsere Heimreise antraten. Begeisterte Kommentare waren beim Abschied am Bahnhof Stuttgart zu hören und »Nächstes Mal sind wir wieder dabei!«.

OG Trossingen. Zu einer mehrtägigen Bergtour ist Mitte Juli eine 39-köpfige Wandergruppe der OG nach Söll in Tirol aufge-



brochen. Nachdem die Teilnehmer auf der Hinfahrt eine Stadtführung in Kitzbühel bekommen hatten, ging es zum Kitzbüheler Horn 1773 Meter hinauf. Am ersten Tag ging es zur Wandertour nach Westendorf mit Ziel Gampenkogel (1957 m). Alle bekamen für die Wandertage ein Bergbahnticket ausgehändigt. Die »Champions-League«-Gruppe unter der Führung von Wilfried Kaiser bestieg den Gampenkogel, während die »Bundesligisten« unter Führung von Wolfgang Kohler und Anneliese Burgbacher den An- und Abstieg mieden. Am Brechhornhaus trafen sich beide Gruppen wieder; über den Höhenwanderweg ging es zurück zur Bergkaser-Station. Am zweiten Wandertag stand die »Hohe Salve« (mit Halt am Filzalmsee) auf dem Programm. Auf 1828 m Höhe genoss man die tolle Aussicht. Es wurde wieder in zwei Gruppen gewandert. Am dritten Tag war der Großglockner (3798 m) das Ziel. Bei herrlichem Sommerwetter ging es zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe, dem Höhepunkt der Bergwanderwoche.

OG Ulm/Neu-Ulm. 31 Mitglieder der OG reisten durch Nordpolen. Die erste Stadt nach der polnischen Grenze war Stettin, weiter ging es zur Ostseeküste nach Kolberg. Unsere nächste Station Leba-

lag direkt am Meer, wo wir eine riesige Wanderdüne erstiegen. Unser Weg führte uns dann zur Halbinsel Hela. Ein Schiff brachte uns von dort nach Gdingen. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch der wieder aufgebauten vom Krieg total zerstörten ehemaligen Hansestadt Danzig. In der Nähe das bekannte Seebad Sopot. Nochmal benutzten wir das Schiff, um über das Frische Haff nach Frombork zu kommen. Hier wirkte in dem ehemaligen,



burgartigen Bischofssitz der Begründer des neuen Weltbildes Nikolaus Kopernikus. In Masuren war dann wieder Zeit zum Wandern durch die herrliche Seenlandschaft. Aber auch die riesige Anlage der Marienburg (Bild) und Allenstein fehlten nicht auf unserem Programm. Untergebracht waren wir in einer ehemaligen Wassermühle, die früher zu einem dieser vielen Gutshöfe gehörte, die die deutsch-polnische Geschichte in Masuren geprägt haben und die nun zu einem Hotel umgebaut war. *Hans-Jürgen Brandes*

OG Unterhausen. Zehn Jahre gemeinsam auf zwei Rädern unterwegs, das war ein Grund, sich über die Vergangenheit auszutauschen. Was war angebrachter, dies im Anschluss an die Montagstour zu machen. Ausgerechnet bei diesem Anlass kam ein Teilnehmer mit vier Rädern daher. Das hatte aber einen besonderen Grund. Radwanderführer Horst Schüler der gerade »außer Gefecht« ist, sollte überrascht werden. Nach dem Motto, mir sind die Gäste am Liebsten, die Essen und Trinken mitbringen, hängte Erwin einen Hänger an sein E-Rad, und die Gruppe fuhr mit einem Klingelkonzert vor. Im Laufe des Abends wurde so manche Geschichte und tolle Ereignisse ausgegraben und in Erinnerungen gebracht. Schön war, dass auch ehemalige Mitradler zu diesem Treffen gekommen waren. Interessant war, dass bei all den tausenden Kilometern die gefahren

wurden, es nie einen Unfall gab, lediglich ein paar kleine »Absteiger«. Der Elan der Truppe dürfte noch viele Jahre anhalten, denn bis zum Ende Oktober werden noch einige hundert Kilometer abgestrampelt. Diese sind wiederum die Grundhärte für die neue Saison, die im März beginnt und von zuerst über Flachstrecken so langsam auch auf und über die Berge führt.

kalb

OG Wangen im Allgäu. 15 Wanderer der OG fuhren bei sehr zweifelhaftem Wetter am 15. 9. 2013 um 7 Uhr mit der DB nach Ulm, um dort um 9 Uhr mit dem »Ulmer Spatz« in das Biosphärengebiet der Schwäbischen Alb nach Grafeneck zu fahren. Nach kurzer Einführung auf der Schlossterrasse über das Schloss und dessen heutige Verwendung ging es zu dem Dokumentationszentrum von Grafeneck. Hier wird in Wort und Bild ganz deutlich dargestellt, was die NS Herrschaft im Jahr 1940 verbrochen hat. In diesem Jahr wurden hier über 10.000 behinderte Menschen umgebracht. Es hatte jeder genügend Zeit, sich zu informieren. Es war für alle schwer begreifbar, dass in einem Jahr so viele Menschen umgebracht wurden und die Täter dann nach 1945 zum größten Teil in das normale bürgerliche Leben einstiegen. Auf dem Weg zur Gedenkstätte war die Stimmung dann auch dementsprechend. Weiter ging es dann in das Lautertal hinab, auf dem HW 5 in Richtung Gomadingen. Vor Gomadingen ging es über eine Wacholderheide, dann ging es den Sternberg hinauf. Danach ging es hinab zur Lauter Quelle und zur Haltestation des »Ulmer Spatz«, und so kamen wir über Ulm in unser Allgäu zurück.

OG Winterlingen. Quasi nebenbei und unbemerkt tut die OG Gutes über den Spaß und die Freude an der Natur hinaus. Denn mit ihrer GPS-Rallye setzt die OG die neuesten Erkenntnisse der Gehirnforschung in der Natur um. Genau dann, wenn sich der Mensch bewegt und denkt, prägt sich am meisten in den grauen Gehirnzellen ein. Mit der Einladung zur GPS-Rallye werden nicht nur junge Technikfreaks angesprochen, sondern auch Menschen, die gerne für Überraschungen zu haben sind. Mit vereinseigenen GPS Geräten ausgerüstet, machte sich die Gruppe auf den rund 5,5 Kilometer langen Weg. Die Hälfte der Teilnehmer waren unter 18 Jahren. Bestens vorbereitet begrüßt am Treffpunkt Wan-

derparkplatz Blättringen/Benzingen OG-Vors. Bodo Erath die Wander- und GPS-Freunde. Viele lehrreiche und interessante Fragen sollen Wissen vermitteln und zugleich wegweisend sein. So ist die Antwort auf die erste Frage, wo man etwas über die lautlosen Jäger der Nacht erfahren kann, »Meßstetten«. Dank der Koordinaten und der Lösungsnummern ergibt sich die fortführende Route. *Beatrix Müller*

Familienaktionen

OG Backnang. Es hat wieder mächtig Spaß gemacht beim diesjährigen Oma-Opa-Enkel-Ausflug ins Heuhotel. Nicht nur Basteln und gemeinsame Spiele, sondern bei der Sommerhitze war auch Baden in der Jagst angesagt. Den Abschluss bildete wieder ein Besuch in der Kleinen Schweineschule – und sogar den Schweinen hat es gut gefallen, als sie von den Kindern zur Abkühlung gehörig nass gespritzt wurden. *Albert Dietz*

OG Bernhausen, Familiengruppe. Unsere beiden Veranstaltungen zum Sommerferienprogramm waren ein voller Erfolg. Trotz Regen machten sich am 29.7. insgesamt 15 Kinder auf den Weg, um an verschiedenen



Stellen in Bernhausen die Lösungen für die Fragen zur Stadtrallye zu finden. Kurz überlegt, nachgelesen oder gerechnet, hatten alle fünf Gruppen schnell die richtigen Antworten. Am 8.8. liefen insgesamt 22 Kinder, mit GPS-Geräten ausgerüstet, durch Bernhausen und suchten die sechs versteckten Geocaches. Ein Schatz wurde bei der Eisdiele gefunden, wo wir gleich eine kurze Verschnaufpause machten und uns das Eis, das uns die Eisdiele spendiert hatte, schmecken ließen. Gegen 16.30 Uhr wieder im Wanderheim angekommen, stärkten wir uns alle erstmal mit Limonade und Brezeln. Unsere Süßigkeiten muss-

ten wir allerdings erst mit dem richtigen Zahlencode aus dem verschlossenen Tresor befreien! Danach malten und bastelten wir noch gemeinsam, bis wir um 18 Uhr von unseren Eltern abgeholt wurden.

OG Dewangen. Unter dem Thema »Lust auf eine Begegnung mit der Natur?« veranstaltete die »Junge Familie« der OG Dewangen am 28.7.2013 einen Walderlebnistag im Rindelbacher Wald bei Ellwangen.



Geführt wurde die Gruppe mit 21 Erwachsenen und 15 Kindern durch den Forstwirt und Kräuterpädagogen Edgar Winter. Dieser zeigte auf der gut zweistündigen Tour durch den Wald den Kindern und den Erwachsenen die Besonderheiten unserer Wälder und der oft nicht beachteten kleinen Kostbarkeiten am Wegesrand. Weiter erhielten die Teilnehmer einen Einblick in die Flora und Fauna am Wegesrand sowie die Waldbewirtschaftung. Am Ende der Tour, bei einer Rast an einer Forsthütte, erhielten die Teilnehmer die Gelegenheit, die von Herrn Winter bereitgestellte Wildkräuterbutter sowie eine Gierschlimonade zu probieren.

OG Großaltdorf. Traditionell beteiligt sich die OG am Ferienprogramm der Stadt Vell-



berg. Dieses Jahr ging es auf den Einkorn. Treffpunkt war um 13 Uhr bei der Linde in Großaltdorf. Von hier ging es zu einem

Wanderparkplatz an der Straße zwischen Herlebach und dem Einkorn. Nach einer kurzen Wanderung wurde unser Ziel, der Grill- und Spielplatz auf dem Einkorn, erreicht. Hier loderte schon das Feuer in der Grillstelle, und kühle Getränke warteten auf die durstigen Wanderer. Nach einer kurzen Verschnaufpause wurde dann der Aussichtsturm erstürmt und die Aussicht über den Rosengarten und zum Fernsehturm bei Waldenburg bewundert. Wieder unten auf dem Spielplatz ging es dann an die Spielgeräte und zum Zuhören beim Geschichten vorlesen, so dass die Kinder kaum Zeit hatten, die gegrillten Roten Würste zu verzehren. Den Kindern dürfte der Nachmittag gefallen haben, denn einige verabschiedeten sich mit »Tschüss, bis nächstes Jahr«!

OGn Großbottwar und Degerloch. Ein unvergessliches, erlebnisreiches Wochenende durften vom 26. bis 28. Juli sieben Familien auf dem Eschelhof bei Sulzbach erleben. Es liegt im Murrhardter Wald, umgeben von einer herrlichen Landschaft und Natur, die nicht nur zum Wandern,



sondern auch zum Entspannen und Erholen einlädt. Genau das haben alle Teilnehmer erleben dürfen. Zufriedene Kinder, nette Gemeinschaft und herrliches Wetter. Was kann man sich mehr wünschen. Voller Übermut versuchten die einen die Frisbeescheibe zu fangen oder beim Speedmington durch einen gekonnten Sprung zu Seite den Ball noch zu treffen. Der Barfußpfad wurde mit viel Wehklagen manch einer Mutter oder einem Vater durchlaufen und sorgte so bei den Kindern zur Belustigung. Schnell verging die Zeit, und ganz plötzlich war es auch auf dem Eschelhof dunkel. Wie dunkel diese Nacht war, durften wir bei unserer Wanderung um 22 Uhr erleben. Es war keine Frage, dass sich bis auf unsere Hüterin des Feuers und einem Fußkranken alle zum gemeinsamen

Gruppenerlebnis aufmachten. Kaum ein Stern war zu sehen, der Mond hatte sich gänzlich versteckt, und man konnte wirklich nicht die Hand vor Augen sehen. Trotz dieser Situation schaltete niemand die Taschenlampe ein, und jeder ging mit Spannung durch den Wald. Mutig blieben die Teilnehmer einige Minuten alleine stehen, um dann zum Schluss über ihr Erlebtes zu berichten.

Armin Böttle, Gudrun Flaisch

OG Gundelfingen. Die OG hat zur Familien- und Kinderwanderung zum Phänopfad nach Pfronstetten eingeladen. Eine



stattliche Zahl Wanderer nahmen an der Aktion teil. Die Kinder und die Erwachsenen haben sich mit den verschiedenen Stationen beschäftigt und experimentierten fleißig. Gleich bei der ersten Station blickte man durch ein Loch in einer Bretterwand und sah einen weißen Hirsch. Die Jüngeren hatten einen großen Spaß am Wackel-Dackel. Natürlich war der Blick zum Erdmittelpunkt faszinierend. Es gibt noch einige Stationen mehr. Die Ergebnisse überraschten immer wieder. Nach zwei Stunden hatte man den Phäno-Pfad durchwandert und konnte voller neuer Erfahrungen und kurz vor dem Regen den Heimweg ins Zollhaus antreten. Dort wartete schon Rudolf Rommel mit seiner Materialkiste für die Insektenhotels. Unter seiner Anleitung bohrten und hämmerten die Kinder mit großem Eifer bis das Hotel fertig war. Nun mussten die Hotels noch befüllt werden. Das vorbereitete Stroh, Reisig und Tuffsteine wurden fein säuberlich eingeschichtet. Die Insektenhotels dürfen die Kinder mit nach Hause nehmen.

OG Hohenstaufen. Erstmals beteiligte sich die Familiengruppe der OG dieses Jahr am Hohenstaufener Ferienprogramm. Unser Motto lautete »Wir bauen ein In-

sektenhotel«, und neun interessierte Kinder haben sich angemeldet. Nach einer fachkundigen Einführung in die Welt der Wildbienen durch Herrn Dieter Gairing haben sich die Kinder sogleich ans Werk gemacht. Die von Alexander Straub vorgefertigten Bauteile mussten zu einem Häus-



chen zusammengeschraubt werden und die verschiedenen Füllmaterialien zurecht geschnitten und Löcher gebohrt werden. Mit großer Begeisterung wurde fleißig gearbeitet. Besonders lecker war auch unsere Verpflegung mit frischem Hefezopf und Honig. So entstanden am Ende neun besonders schöne Insektenhotels, die verschiedenen Wildbienen und Insekten als Nisthilfe dienen werden. *Karin Jung*

OG Hüttlingen. Unsere diesjährige gemeinsame Ferienaktion mit den Limes-Cicerones unter dem Motto: »Römische Wildschweinjagd und Münzschlagen« fand



einen guten Anklang. Der Römernachmittag spielte sich am Limestor bei Dalkingen ab, unter den bekannten Limes-Cicerones Katja und Dr. Manfred Baumgärtner. Ein Höhepunkt war das Bogenschießen mit dem römischen Reiterbogen auf ein Wildschwein, sowie auf eine Zielscheibe und Weitschießen. Die andere Gruppe wurde mit den damaligen verschiedenen Münzen, ihrem Wert und dem Edelmetall vertraut gemacht. Jeder durfte seine eigene

geschlagene Münze mit nach Hause nehmen. Diese Aktion war ein besonderes Erlebnis der Teilnehmer, das fast kein Ende fand. *Walter Ebert*

OG Laufen. Im Rahmen der Frauen-Ferienwanderung unternahm die OG Laufen eine Oma-Enkel-Mama-Kind-Wanderung auf dem »WEITERWEG« bei Rotenhar. 20 Kinder und 16 Mamas und Omas waren zu diesem generationsübergreifenden Wald-erlebnis gestartet. Auf dem Pfad waren natürlich die 10 Stationen Anziehungspunkt Nr. 1, aber immer wieder raschelte es fernab vom Weg im Gestrüpp, und die



Kinder hatten wieder etwas Interessantes entdeckt. Die Kombination aus Waldabenteuer und Kunst- und Besinnungspfad bot für jede Generation einen abwechslungsreichen Nachmittag. Und gemäß dem Leitspruch des Großen Tisches des Friedens, saßen Jung und Alt »in Gemeinschaft friedlich stark« beisammen. Als kleine Stärkung gab es dort von der OG-Vors. Brigitte Köger einen Mohrenkopfwicken. Auf dem weiteren Weg gefiel den Kindern besonders die regenbogenfarbene Himmelsleiter, und auch die künstlerische Gesamtkonzeption hatte einen bleibenden Eindruck hinterlassen. *Anita Urban*

OG Niedernhall. »Kleine Stadtrunde durch Niedernhall«, so heißt es bei GEO-CACHING.COM, und nach dieser Anleitung führten die OG-Vors. Manfred Geppert und Günther Braun eine Gruppe im Ferienprogramm. Fünfundzwanzig Kinder von acht bis zwölf Jahren kamen, um diesen Spaß mitzumachen. Es musste entdeckt und gerechnet werden, und es bedurfte einiger Anstrengungen, bis alle Ergebnisse – mit Abziehen, Zusammenzählen, Quersumme usw. – gefunden waren. Aber allen Kindern hat es viel Spaß gemacht, die Stellen und Jahreszahlen ausfindig zu machen, die vielleicht auch so mancher Erwachsene noch nicht entdeckt hat im Distelfinkenstädtchen. Mit GPS Geräten des Medienzentrums und des Waldschulheimes fanden sie die Koordinaten,



um zur nächsten Aufgabe zu finden. Nach einer kleinen Erfrischung im historischen Kelterhof brachte man die Runde zu Ende. Leider war am Schlusspunkt der Behälter mit dem erwähnten Logbuch nicht mehr vorhanden, aber in weiser Voraussicht hielt man ein paar Kleinigkeiten als Trost für die kleinen Navigierer bereit.

Brunhild Geppert

OG Plüderhausen. Die Familien- und Jugendabteilung »Fuchs & Co« übernahm dann unter der Leitung von Fritz Ottenbacher und des Jugendwartes, Andreas Brandhuber, die Anlage eines Eichenhains oberhalb der Rebhaldenhütte. Der Platz wurde gerodet und von teilweise mannshohem Dornengestrüpp befreit und eingezäunt. Im Mai wurden 50 Eichensetzlinge eingepflanzt. Natürlich haben unsere Jungfuchse »ihre Eichen« getauft, und zwar haben sie ihren eigenen Vornamen auf Schildchen an den Eichen angebracht. Selbstverständlich wird der Platz jetzt von unseren Eichenpaten gemäht und gepflegt. Im kommenden Frühjahr werden die nicht angewachsenen Setzlinge durch neue Pflanzen ersetzt. Sage und schreibe ca. 300 Arbeitsstunden haben unsere Jung- und Altfuchse für diese Aktion investiert, so dass im September der Eichenhain offiziell an Fuchs & Co übergeben werden konnte. Sie und ihre Nachfolger werden die weitere Pflege des Eichenhains in der Zukunft und sicher für die nächsten 10 – 15 Jahre in die Hand nehmen.

OG Regglisweiler. Am Nachmittag des 28. August trafen sich drei Betreuer und 15 Kinder aus Dietenheim und Umgebung zum Geocachen im Rahmen des »Ferien Spaß 2013«. Die Kinder hatten ein Alter zwischen sieben und 12 Jahren. Die Behälter mit den Lösungsaufgaben wurden von der OG speziell für diese Schatzsuche im Dietenheimer Auwald gelegt. In 2,5 Stunden wurden auf einem 4,6 km Rundkurs

sechs Rätselstationen angelaufen, welche bei richtiger Lösung die Koordinaten zur finalen »Schatzkiste« preisgaben. Um den Kindern dieses Freizeitvergnügen interessant zu vermitteln, wurden jeweils zwei Kinder pro Station ausgelost und in die Handhabung der GPS-Geräte eingewiesen, um dann damit selbst den Weg zur nächsten Station zu finden. Nach ca. fünf Minuten Suche fand der achtjährige Jan die 4,5-L-Box mit Süßigkeiten, Aufklebern und kleinen Geschenken. Zum Ausklang wurde anschließend Fleisch und Würstchen gegrillt. *Sven Kranke*

OG Sachsenheim. Die »Junge Familie« der OG führte ihr Ferienprogramm für Kinder durch. Zehn Mädchen im Alter von sechs bis neun Jahren, die von Häfnerhaslach bis Großsachsenheim kamen, gestalten ganz individuell ihren eigenen Schutzengel. Anfangs ganz ruhig und schüchtern startete das Bastelprogramm. Nach einer



kurzen Vorstellungsrunde erklärte Senta Teifl-Veigel, die Leiterin der »Jungen Familie«, wie ein Schutzengel gebastelt wird. Die Mädchen waren sich gleich einig, tauschten sich untereinander aus, welche Farbe, ob Pinsel oder Schwamm zum Bemalen verwendet wird. In kleinen Teilschritten wurde der Schutzengel hergestellt. Mit Glitzersteinen oder Knöpfen wurde der Schutzengel am Körper dann noch verziert. Das Gesicht wurde bemalt, Haare aus gelber Wolle aufgeklebt, Flügel angebracht und schon fertig war der Schutzengel. Die Kinder vergaben ihren Engelchen nette Namen wie, Laila, Klara, Luna. Die Mädchen waren alle sehr stolz, als ihr eigener Schutzengel fertig war und sie ihn nach Hause nehmen durften. Ein erfolgreicher Nachmittag ging zu Ende.

Senta Teifl-Veigel

OG Sigmaringendorf. Das Sommerfest der OG war in diesem Jahr verbunden mit ei-

nem Familienaktionstag. Dafür hatte sich Hermann Brodmann in den heimischen Wäldern nach fast vergessenen Zeugnissen aus keltischer und römischer Zeit umgesehen. Ersten Halt machte Brodmann mit der wissbegierigen Gruppe an der ehemaligen Hügelfestung der Kelten



Wolfgang Metzger

im Gewinn Kappenbühl. Fürst Leopold von Hohenzollern entdeckte 1892 die sieben bis 2,50 Meter hohen Ringwälle. Ein beliebtes Spiel der fürstlichen Krieger soll bei Keltenfesten das Baumstämme werfen gewesen sein. Mit viel Hallo und Geschrei eiferten Erwachsene und Kinder begeistert diesem Spiel nach, und mit guter Wurftechnik erreichten einige Wettkämpfer Weiten bis zu zehn Meter. Weiter ging die Gruppe zu den Resten eines römischen Gutshofs am Rande des Waldgebiets Wachtelhau. Zu Tage kam bei den Ausgrabungen um 1840 eine Mitte des dritten Jahrhunderts zerstörte Anlage, zu der natürlich auch ein Bad und eine römische Heizanlage gehörten. Jetzt hatten die Geschichtsforscher viel Freude an römischen Kinderspielen.

Anton Speh

OG Trochtelfingen. Nach der großen »Dohlenaktion 2012« mit der Fertigstellung von 16 Dohlenwohnungen hat die Senio-



rengruppe der OG dieses Jahr die Fledermaus auserkoren, um für diese gefährdete Tierart Nisthilfen zu bauen. 22 Jungen und Mädchen kamen im Rahmen der Ferienbetreuung in die Scheune der Fam. Klingenstein, um zum wiederholten Male Nistkästen für bedrohte Tiere zu bauen.

Unter der Anleitung von sechs erfahrenen Senioren der OG wurden dieses Jahr Nisthilfen für Fledermäuse gebaut. Stolz zeigten Schüler und Helfer die entstandenen »Fledermauswohnungen«.

OG Uhingen. 45 gut aufgelegte Jungen und Mädchen kamen trotz leichten Regens zum Rathaus zur Nachtwanderung im Rahmen des Schülerferienprogramms. Der Bus brachte uns zum Kornbergsattel,



wo wir bei Sonnenschein und dämpfen der Hitze los marschierten. Unterwegs sprang vor uns ein junges Reh über die Wiese hoch in den Wald, so dass es jedes Kind sehen konnte. Wir waren alle überrascht und freuten uns über dieses Ereignis. Die Grillmannschaft hörte das Geschnatter der Kinder schon lange vorher, bis sie dann frohgelaut und stürmisch auf der Spielwiese eintrafen. Nachdem Hunger und Durst gestillt waren, verteilte sich die Kinderschar in eine Fußballmannschaft, zum Fallschirmangebot und zu den übrigen Spielstationen. Einige Kinder, die schon letztes Jahr dabei waren, erinnerten sich noch an die Spiele vom Vorjahr und wollten diese auch wieder spielen. Viel zu schnell musste zusammengepackt werden, da es langsam dunkel wurde. Mit den Taschenlampen ging es dann hinunter. Von oben aus sah man das Nebelmeer über Gruibingen. Manche fürchteten sich, als sie in den Nebel eintauchten.

Wolfgang Schall

OG Wellendingen. Beim Kinderferienprogramm der Gemeinde Wellendingen haben sich 17 Kinder gemeldet, um mit der OG den Wald zu erkunden. Los ging es mit einer kleinen Wanderung, auf der den Kindern die Namen der Pflanzen und deren Verwendung im Alltag erklärt wurden. Versteinerungen von Pflanzen und Tieren wurden erläutert und von den Kindern interessiert bestaunt. In einem Waldstück

nahes des Baches haben die Kinder Holz gesammelt und ein großes Lagerfeuer mit den verantwortlichen Betreuern angezündet. Um Würstchen zu grillen, mussten erst die dazu benötigten Spieße geschnitzt werden. Nach einer Stärkung ging es dann ans Basteln von kleinen Holzschiffchen,



die von den Kindern dann im Bach zu Wasser gelassen wurden. Der Weg zum Bach über eine selbst gebaute Holzbrücke erforderte bei den Kindern viel Konzentration und wurde mehr oder weniger gut umgesetzt. Sehr viel Spaß bereitete es, die Holzschiffchen im Bach schwimmen zu lassen, wobei die Kinder als auch die Betreuer nicht mehr ganz trocken blieben. Am Lagerfeuer wurden die Kleider wieder getrocknet und der Proviant nochmals geplündert.

Veranstaltungen

OG Gutenstein. Bei der »Kleinen Landesgartenschau«, die in diesem Jahr in Sigmaringen stattfand, präsentierten sich die



Ortsgruppen des Oberen Donau Gaus. Die OG Gutenstein betreute zwei Tage den Albvereinsstand, verteilte Info-Material, gab Auskunft über Landschaftspflege, Naturschutz und interessante Wanderungen. In einem selbst gestalteten Flyer stellte die OG ihre Amphibienschutzmaßnahme

vor, die sie nunmehr seit acht Jahren gemeinsam mit der Bergwacht Sigmaringen durchführt. Beschrieben sind darin der jährliche Auf- und Abbau des 700 Meter langen Schutzzaunes und das tägliche Einsammeln und Zählen der Kröten, Frösche und Molche. So konnten die fleißigen Helfer im Jahr 2011 beispielsweise über 5.000 Kröten und über 450 Molche vor den Gefahren des Straßenverkehrs retten und zu ihrem Laichplatz bringen. *Helmut Stroppel*

OG Hausen im Tal. »100 Jahre Benediktiner in Beuron – 75 Jahre Mitgliedschaft der Erzabtei Beuron im Schwäbischen Albverein – 125 Jahre Schwäbischer Albverein: Unter diesem Motto durften wir beim diesjährigen Klosterfest in Beuron am 7. Juli gleichzeitig drei Jubiläen mit den



Mönchen des Klosters und einer großen Zahl von Gästen feiern. Direkt am Eingang zum Kloster befand sich unser Stand unter einem grünen Pavillon, geschmückt mit Albvereins-Fahmentüchern und Luftballons, unübersehbar an einem Platz, an dem jeder Besucher vorbeikan. Das Gästebuch unserer kleinen OG verzeichnet nun eine illustre Schar klösterlicher und weltlicher Gäste. Programme und Info-Material zu allen bekannten und unbekannteren Aktivitäten des Albvereins lagen bereit. Drei bis vier Mitglieder unserer OG waren zwischen 11 und 18 Uhr ständig im Einsatz, führten Gespräche und verteilten viele Prospekte und Wanderpläne. Nach einem turbulenten Tag bei schönstem Sommerwetter hoffen wir, dass wir die Ziele und Schwerpunkte Albvereins bekannter machen konnten. *Ursula Hoffmann*

Lichtensteingau. Im letzten Jahr fand sich eine Gruppe kreativer Heimwerker aus der OG Mittelstadt, dem Lichtenstein- und Ermsgau zusammen, um einen Nussknacker herzustellen. Sie sorgten für Aufmerksamkeit, und die Nachfrage nach

Schwäbischer Albverein Aktiv

einer erneuten Aktivität war groß. Die Gruppe vergrößerte sich noch und die Wahl fiel auf ein Windmessrad. Dieses ist einerseits ein schöner Schmuck im Garten, andererseits auch ein praktisches Gerät, an dem die durchschnittliche Windgeschwindigkeit abgelesen werden kann.



Die Themen der Windenergie sind derzeit aktuell. Mithilfe ihrer Windräder können die Hobbytechniker nun ihre Messdaten an verschiedenen Standorten vergleichen. Wie beim Fahrrad kann man alle anderen Tachofunktionen abrufen. Das Windrad wurde mit einem geeichten Windmessgerät eingestellt. Rostfreiheit ist gewährleistet. Die dazu benötigten Materialien wurden wie schon im letzten Jahr über eine Spende zur Verfügung gestellt. Alle Beteiligten hatten wieder viel Freude an der gemeinsamen Arbeit und man darf auf das nächste Projekt gespannt sein. Es wird ein rückschonender Apfelaufsammler sein.

OG Nördlingen. Die OG war beim Deutschen Wandertag in Oberstdorf dabei.



OG Onstmettingen. Ein altes Handwerk, das aus der Armut heraus entstanden ist, das »Hudlasocka macha«, wird in der Ochsenscheuer an Jung und Alt weiter gegeben. Der hiesige Albverein hat es im am 3. Oktober 2006 wieder entdeckt, in Person ist es Irmgard Landmann. Sie war die Ers-



te, die der mittlerweile verstorbenen Anna Alber über die Schulter geschaut hat, wie man »aus Nix etwas gemacht hat«, wie sie es nennt. Einst wurde der Hausschuh aus »Hudla« (Lumpen) oder aus alten, kaputten Kleidungsstücken, die in Streifen geschnitten wurden, hergestellt; heute sind

es Abfallreste vom Seitenanschnitt von T-Shirts. Für jede Größe bedarf es einer eigenen Loascht (Leiste). Diese wurde einst mit 20 Nägeln bestückt, heute nimmt man stattdessen Schrauben. Sie sind das Webgerüst. Sind die Grundbündel geschnürt, kann das Weben beginnen. Das ganze wird auf einem Holzbrett gefertigt, zum Schutz für den Tisch. Die Runde trifft sich immer am zweiten Donnerstag im Monat von Oktober bis April in der Ochsenscheuer von 18 bis 22 Uhr. *Beatrix Müller*

OG Sülzbach. Zahlreich waren die Glückwünsche, die die OG um ihren OG-Vors. Kurt Walter zum 40. Geburtstag vor rund 100 Gästen in der Gemeindehalle entgegennehmen durften. Einen musikalischen Geheimtipp kündigte der stv. OG-Vors. und als Moderator fungierende Josef Nonnenmacher zum Festauftakt an. Die 25-jährige Ottilia Erös Ombou, seit zwei Jahren in Sülzbach wohnend, zeigte an der Geige ihre Klasse und sorgte mit Ungarischem Tanz von Johannes Brahms und feurig gespielter Csárdás ihre Klasse. In seinen Begrüßungsworten ging Kurt Walter auf das Gründungsjahr 1973 zurück. »Über 100 Wanderer waren damals bei der ersten Wanderung dabei« blickte Walter zurück und bezeichnete die Errichtung einer Schutzhütte mit Feuerstelle auf dem Rauhberg als einen Höhepunkt in der bisherigen Vereinsgeschichte. »Viele neue Mitglieder zu gewinnen und einen guten Zusammenhalt für die Zukunft«, wünschte Obersulms Bürgermeister Tilman Schmidt. Als Präsent überreichte er eine DVD mit einem Werbefilm der Gemeinde.

Schwäbischer Albverein Intern

Jahrestermine

Die Termine des Gesamtvereins, unserer Fachbereiche und der Jahresprogramme für 2014 finden Sie im Internet unter Albverein.net/termine



Hauptgeschäftsstelle

Die Hauptgeschäftsstelle ist vom 24. Dezember 2013 bis einschließlich 6. Januar 2014 geschlossen.

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ortsgruppenvorsitzende

Essingen: Dr. Hans Dieter Bolten (vorher unbesetzt)

Justingen: Rainer Moser (vorher Wolfgang Koller)

Kolbingen: Alexander Mattes, Nils Schmissrauter (vorher Thorsten Schwarz, Elmar Schilling, Uwe Zisterer)

Steinheim/Albuch: Wolfgang Schwarz (vorher Bernhard Scheit)

Stv. Gauvorsitzende

Stromberg-Gau: Helmut Mager (vorher Emil Hampp), Christel Krumm (vorher Holger Springer)

Gaurechner

Stromberg-Gau: Petra Schmid (vorher Beate Schröter)

Gaunaturenschutzwart

Donau-Bussen-Gau, Bereich Kreis Biberach: Siegfried Frosdorfer (vorher unbesetzt)

Gauwanderwarte

Donau-Blau-Gau: Walter Häberle (vorher Otto Bulling)

Stromberg-Gau: Stephan Späth (vorher Klaus Ollig)

Stuttgarter Gau: Heinz Hoffmann (vorher Günter Bauer)

Zollergau: Matthias Maier (vorher Bernhard Bosch)

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 10. Juli bis 8. Oktober 2013

Silberne Ehrennadel

Gönningen: Alfons Ziegler, Renovierung u. Instandhaltung des Vereinsheimes; Heinz Frech, Fachwart für Jugend u. Familien
Weilersteußlingen: Gerhard Schauda, Wegewart, Wanderführer

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Herbrechtingen: Elise Kerler
Zuffenhausen: Werner Sohr

Persönliches

Nach 25-jähriger Tätigkeit hat sich **Helmut Pfitzer** als Hauptschatzmeister und stellvertretender Hauptgeschäftsführer zum 31. 8. 2013 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als seine Nachfolgerin wurde Natalie Plank bestellt. Von 1981–1986



war er als Jugendbildungsreferent bei der Albvereinsjugend tätig. Hier legte er seinen Schwerpunkt auf die Gestaltung von Freizeiten mit Behinderten und Nichtbehinderten. Die musischen Wochen auf der Fuchsfarm waren damals ein großer Erfolg. Davor wirkte er im Ehrenamt als Fachwart für Singen und als Redaktionsmitglied der STUFE. Er war auch bei zahlreichen Lehrgängen

der Jugend als Referent engagiert. Helmut Pfitzer war Mitbegründer der »Liederleut« und deren Mitglied bis zur Auflösung der Gruppe. Er hat alle Texte und zahlreiche Melodien für die Gruppe geschrieben. Es gelang ihm in den 1980er Jahren, gleich auf Anhieb drei Titel der CD »Liederleut – Alles isch gaz harmlos« in schwäbischer Mundart in der SWF-Bestenliste hinter Hannes Wader und Georg Ringsgawndl zu platzieren. Seit rund zehn Jahren ist er mit seinen humorvollen Soloprogrammen unterwegs. Seine besten Texte sind in seinem im Silberburg-Verlag erschienenen Buch »Verschtand ond G'fühl« enthalten. Besonders gern ist er mit seinem Freund und Partner Reinhold Hittinger als

»Duo Aurezwicker« unterwegs. Die Mischung aus Liedern, Chansons, Kabarett und humorvollen Gags kommt beim Publikum glänzend an. Von den beiden ist eben ihre neue CD »Koine Spätzla heit, i han mi doch so gfreit!« (No Milk Today) im Selbstverlag erschienen.

Für seine ehrenamtliche Tätigkeit im Mundartbereich erhielt er die Heimatmedaille Baden-Württemberg und die Fahrbach-Medaille in Silber durch den Schwäbischen Albverein. Er wird dem Schwäbischen Albverein auch künftig in seiner Funktion als Mundartbeauftragter im Ehrenamt erhalten bleiben und neben den Mundartbühnen auch künftig unter anderem das Mundartfestival in der Liederhalle und das Bardentreffen auf dem Eschelhof organisieren.

Natalie Plank ist seit April 2008 als hauptamtliche Mitarbeiterin für den Schwäbischen



Albverein tätig. Auf der Jugendgeschäftsstelle war sie u. a. zuständig für Buchhaltung und Finanzen. 2009 wechselte sie zur Hauptgeschäftsstelle in den Bereich Rechnungswesen und Finanzen. Seit dem 1.9.2013 hat sie nun die Nachfolge von Helmut Pfitzer als Hauptschatzmeisterin angetreten. Sie



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Karl Geprägs, 81 (OG-Vorsitzender 1969–1999, Ehrevorsitzender der OG, Naturschutzwart, Förderer der Volkstanzgruppe, Mitarbeiter beim Bau WH Farrenstall) OG Weilersteußlingen

Klothilde Hänle, 88 (OG-Vorsitzende, Ehrevorsitzende der OG) OG Weißenstein

Gottlob Huber, 74 (OG-Vorsitzender, stv. OG-Vorsitzender, Ausschussmitglied) OG Oberlenningen

Ottmar Kopp, 71 (Wegewart) OG Altsteußlingen

Manfred Mayer, 59 (Gauwegemeister) Bodensee-Gau

Hugo Neuhäuser, (OG-Vorsitzender, Hüttenwart) OG Oberkochen

Manfred Reichardt, 77 (stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart, Wanderführer (OG Weinsberg)

Erich Simmendinger (Ausschussmitglied, Schriftführer, Naturschutzwart, Wanderführer, Seniorenbetreuer) OG Killer



Schwäbischer
Albverein

Schwäbischer Albverein Intern

ist im Ehrenamt Ausbildungsleiterin beim Verein der Hundefreunde Markgröningen und sitzt im Vorstandsteam des Schäferhunde Vereins, Ortsgruppe Münchingen.



Schirin Wolf ist seit dem 1.9.2013 die Nachfolgerin von Natalie Plank im Bereich Rechnungswesen und Finanzen. Die letzten neun Jahre arbeitete sie bei der EnBW und absolvierte nebenbei ein Betriebswirtschaftsstudium. Ihr Aufgabengebiet im Rechnungswesen liegt bei der Bearbeitung von Versicherungen und Versi-

cherungsfällen, von Spenden und bei der Unterstützung des Mitgliederwesens bzgl. der anstehenden SEPA-Umstellung. Außerdem betreut Frau Wolf das Zeiterfassungssystem in der Hauptgeschäftsstelle. In ihrer Freizeit geht sie gerne raus, um hinter ihrer Kamera zu stehen und schöne Fotos zu knipsen.

Spenden

Bücher, Karten & Wanderliteratur

*Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten können beim Schwäbischen Albverein, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11/2 25 85-22, Fax 07 11/2 25 85-93, bezogen werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.*

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu bzw. aktualisiert herausgegeben: die **Freizeitkarten** 1:50.000 *F501 **Baden-Baden**, *F503 **Offenburg** (€ 6,90, *€ 5,60), die **Wanderkarte des Schwarzwaldvereins** 1:35.000 ***Oberes Murgtal, Naturpark Schwarzwald Mitte / Nord** (€ 5,20, *€ 4,70), die **Radwanderkarte** 1:50.000 **Landkreis Rottweil** (€ 7,20).

Wander- und Ausflugsliteratur

Die 11. Auflage des Wanderführers »Schwarzwald-Westweg von Pforzheim nach Basel – Wandern ohne Gepäck« von **Rudolf Walz** ist erschienen. Der Schwarzwald-Westweg von Pforzheim nach Basel ist der wohl bekannteste Fernwanderweg in Mitteleuropa. Er führt über die höchsten Erhebungen des Nord- und Südschwarzwaldes, die Hornisgrinde, den Feldberg und den Belchen. Trotz sei-

ner Länge von 276 Kilometern berührt er nur 11 Ortschaften, er ist also ein Weg für die stillen Genießer einer herrlichen Landschaft. 11 Tagesetappen mit 21 bis 33 Kilometern Länge verlangen den Wandernern ein gutes Maß an Kondition ab, aber durch den organisierten Gepäcktransport kann man es sich leicht machen, so dass man ohne großen Rucksack wandern kann. (252 S., 16 Höhenprofile, 33 Kartenskizzen, Übersichtskarten, Tagebuch, tabellarischer Wegeverlauf, Unterkunftsliste für den Gepäcktransport, 11x18cm, broschiert, Walz-Wanderferienverlag, ISBN 978-88650-049-7, € 18,90).

22 themenorientierte Spaziergänge im Stuttgarter Stadtgebiet bieten **Valerie Hammerbacher** und **Anja Krämer** in »Stuttgart, Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts« (320 S., 252 Farbb., 23 Karten, Klappenbroschur, G. Braun Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8612-0, € 26,95).

Zu 99 Kleindenkmalen zwischen Neckar, Alb und dem Hoherzollerischen führt **Jürgen Meyer** in »Geheimnisvolle Geschichten und Schicksale« (198 S., zahlr. Farbfotos, 14,8x21cm, gebunden, Oertel+Spörrer Verlag, ISBN 978-3-88627-938-8, € 19,90).

Über das Allgäu sind schon viele Bücher geschrieben worden, meist aber mit dem

an den Gesamtverein: Rainer Bemerl, Ewald Conrad, Maria Eckstein, Helmut Fischer, Peter Giebler, Annimie Hirschbach, Lore und Manfred Kimmerle, Rosemarie Pflüger, Wolfgang Schmid, Kurt Schmidhuber, Rolf Todt

für den Naturschutz / Pflegetrupp: Luise und Siegfried Findewirth
für die Jugendarbeit: IBM Deutschland BS GmbH

für die Wegearbeit: Werner Reichle

für das Wanderheim Burg Teck: Fa. August Wolfsholz und unsere OGN Bönningheim, Häfnerhaslach, Hedelfingen, Unterensingen

für Wacholderheiden: Maria und Norbert Walter
für die Fuchsfarm: Margarete Beil, Heinz Gmeiner, Jakob Siehler, Hans Schumann, Hugo Senn, Ulrich Wachter, AK Fufa e. V., Rems-Murr-Gau und unsere OGN Asperg, Geislingen/Balingen, Häfnerhaslach

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützigte Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Blick auf die hohen Berge im Oberen Allgäu. Der westliche, überwiegend württembergische Teil kommt oft zu kurz und wird nur am Rand gestreift. Dabei ist diese Gegend mit ihren grünen Moränenhügeln, ihren unzähligen Gewässern und den hinreißenden Wechsellern zwischen Fernsicht und Nahsicht eine Bilderbuchlandschaft. »Die Alpen im Blick« von **Manfred Thierer** (Text) und **Roland Rasemann** (Fotos) füllt diese Lücke und be-



handelt das Gebiet in ganzheitlicher Sicht nicht nur unter historischen und geographischen Aspekten, sondern schildert das Leben der Allgäuer bei der Arbeit, aber auch beim Feiern, Musizieren, künstlerischen Arbeiten und dem von ihnen so geschätzten Theaterspielen. In einem gesonderten Abschnitt werden schließlich alle

Städte und Gemeinden des Gebiets – auch die bayerischen – mit ihren Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten beschrieben (304 S., *Format 24x30 cm, Biberacher Verlagsdruckerei, ISBN: 978-3-943391-41-1, € 49,80*).

Historisches

In der Reihe »Entdeckungsbuch: Lesen. Erkunden. Verstehen.« ist das Heft **»Römer und Germanen für junge Entdecker«** von **Susanne Rebscher** erschienen. Mit anschaulichen Texten und vielen Bildern wird diese Epoche vorgestellt. Mit Kurzgeschichte, Rezept zum Nachkochen, Rätsel und Basteltipps, ab 9 Jahren (48 S., 120 *Farbabb.*, 21x28 cm, *geheftet, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2850-2, € 8,95*).

Ebenfalls an ein jüngeres Publikum (ab 12 Jahren) wendet sich das Sachbuch des Historikers **Ulrich Maier** **»Schätze der Vergangenheit – Archäologie erleben in Baden-Württemberg«**. Behandelt werden vier Epochen von der Altsteinzeit bis zur Römerzeit (200 S., 114 *Farbabb.*, 14,8x21 cm, *gebunden, G. Braun Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8633-5, € 19,95*).

Mit 20 populären Irrtümern über die Steinzeit räumt **Waltraud Sperlich** auf in **»Alles Mythos!«**. Sie informiert sachlich über das Leben unserer völlig unterschätzten Vorfahren (200 S., 14,5x21,7 cm, *kartonierte, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2538-9, € 16,95*).

Das Jahrbuch 2012 **»Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg«** präsentiert die jüngsten Ergebnisse archäologischer Forschung in Baden-Württemberg aus erster Hand. Neben Ausgrabungen, die im Jahr 2012 stattfanden oder nach mehrjähriger Arbeit abgeschlossen wurden, werden dabei auch wissenschaftliche Forschungsprojekte und moderne archäologische Untersuchungsmethoden vorgestellt. So wird den Lesern ein Fenster in die verschiedenen Epochen des Landes geöffnet: von der Altsteinzeit über das Mittelalter bis hinein in die frühe Neuzeit (*herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, dem Archäologischen Landesmuseum, dem Förderkreis Archäologie in Baden und der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.*, 352 S., 200 *Abb.*, 17x23 cm, *gebunden, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2756-7, € 21,90*).

Es war ein kirchenpolitisches Großereignis und machte Konstanz von 1414-1418 zum Zentrum der europäischen Politik:

das Konstanzer Konzil. König Sigismund rief dieses Krisentreffen ein, um die tief gesplattene Kirche (es waren drei Päpste im Amt und der Klerus galt als verweltlicht und korrupt) wieder unter einem Papst zu einigen. Das Konzil sollte erst enden, wenn man sich auf einen Papst geeinigt habe. Im großformatigen Essayband **»Das Konstanzer Konzil«**, herausgegeben von Karl-Heinz Braun, Mathias Herweg, Hans W. Hubert, Joachim Schneider und Thomas Zotz, schreiben über 30 renommierte Forscher und tragen so alle Perspektiven und Aspekte des damaligen Weltereignisses zusammen. In Konstanz findet zum 600. Jubiläum des Konzilbeginns (27.4.-21.9. 2014) eine Große Landesausstellung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe im Konzilgebäude Konstanz statt (247 S., 60 *s/w-Abb.*, *Format 21x27 cm, gebunden mit Schutzumschlag, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2849-6, € 24,95*).

Torsten Unger zitiert und kommentiert in **»Schillers Kritiker – Freiheitsschwabe und Moral-Trompeter«** 40 abschätzige Stimmen über den Lieblingsdichter der Deutschen. Eine etwas andere Literaturgeschichte (240 S., 12,5x19,5 cm, *Broschur, Sutton Verlag, ISBN: 978-3-95400-300-6, € 12,95*).

»Das freye Wort« des Schriftstellers und Redakteurs **Hermann Kurz** (1813–1873), eines der bedeutendsten Dokumente des Vormärz im Südwesten, ist 1845 erschienen. Aus Anlass des 200. Geburtstags des »vergesenen« Demokraten am 30. November 2013 wurde die Schrift neu herausgegeben und kommentiert von Heribert Prantl (Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung) und Werner Ströbele (Leiter des Kulturamts der Stadt Reutlingen) (180 S., 11,5x18,5 cm, *Hardcover mit Lesebändchen, Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-073-2, € 18*).

Einer der wenigen Orte um 1900, an denen Frauen eine Ausbildung als Malerinnen absolvieren konnten, war Stuttgart. **Gabriele Katz** stellt in **»Die Stuttgarter Damenklasse«** Leben und Werk von 16 Künstlerinnen vor in einem großformatigen Bild-Text-Band (164 S., 112 *Farbabb.*, *Format 21x27,5 cm, Halbleinen, gebunden, G. Braun Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8428-7, € 29,95*).

Dorothea Keuler schildert in **»Aus der Reihe getanz«** elf ungewöhnliche historische Paargeschichten aus Baden und Württemberg (226 S., 80 *Farbabb.*, *gebunden, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1255-9, € 19,90*).

Im Tagungsband **»Matthias Erzberger. Ein Demokrat in Zeiten des Hasses«**, präsentieren Experten die neuesten Forschungen zu Erzberger Wirken (*Hrsg. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgarter Symposium Band 15, 304 S., 40 s/w-Abb., Format 13x20 cm, broschiert, G. Braun Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8436-2, € 14,95*).

Gabriele Loges beschäftigt sich in **»Paris, Sigmaringen«** mit der Lebensgeschichte der Amalie Zephyrine von Hohenzollern-



Sigmaringen (304 S., *gebunden mit Schutzumschlag, Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-069-5, € 22*).

Barbara Wiedemann beschreibt in **»Ein Faible für Württemberg«**, wie der Dichter **Paul Celan** in Württemberg in den 1950er Jahren ankam und wie Deutschland damals den Dichter entdeckte (292 S., *s/w-Abb.*, *gebunden mit Schutzumschlag, Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-072-5, € 25*).

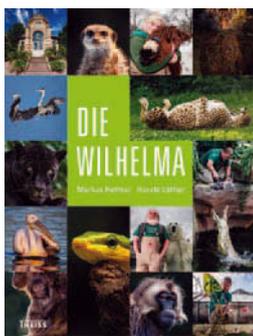
Karl-Josef Kuschel analysiert in **»Die Schoah, das Jugendtum, Israel«** das Engagement des einstigen Bundespräsidenten von Theodor Heuss (1884-1963) für den christlich-jüdischen Dialog (440 S., *gebunden mit Schutzumschlag, Klöpfer & Meyer Verlag, ISBN 978-3-86351-068-8, € 25*).

Astrid Schlupp-Melchinger stellt in **»333 Entdeckungen in der Region Stuttgart«** kuriose Besonderheiten, kulturelle Eigenarten, unternehmerische Glanzleistungen, wegweisende Entdeckungen vor (197 S., 61 *Farbabb.*, 13,5x20,5 cm, *Klappenbroschur, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2759-8, € 16,95*).

Ein Buch über die bewegten 1970er- und 80er-Jahre in Baden-Württemberg gab **Reinhold Weber** heraus: **»Aufbruch, Protest und Provokation«** informiert u. a. über den Protest gegen das geplante Atomkraftwerk Wyhl, die Gründung der »Grünen«, den Remstal-Rebellen Helmut Palmer (176 S., 39 *Abb.*, 14,5x21,7 cm, *gebunden mit Schutzumschlag, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2714-7, € 24,95*).

Regionales

»Die **Wilhelma**« ist ein großformatiger Bild-Text-Band von **Harald Löffler** (Fotos)



und **Markus Heffner** (Text) über Tiere und ihre menschlichen Begleiter im zoologisch-botanischen Garten in Stuttgart. mit faszinierenden Fotos (216 S., 217 Farbabb., 22x29 cm, gebunden, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2672-0, € 24,95).

»VfB ein Leben lang« ist ein großformatiger Bild-Text-Band eines Fans (**Oliver Trust**) für Fans zum 120. Jubiläum des Vereins (326 S., 231 Farbabb., 90 s/w-Abb., 22x29 cm, gebunden, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2628-7, € 29,95).

Heft 3/2013 »Im Oberland« vereint historische Beiträge aus Oberschwaben und dem Allgäu (67 S., zahlr. Abb., Hrsg. Landkreis Ravensburg, ISSN 0939-8864, € 7).

Unter dem Titel »Der himmlische Blick« veröffentlicht **Eberhard Neubronner** Fotos, die 29 Pfarrer in den Jahren 1892–1962 schossen (mit einem Vorwort von **Ulrich Hägele**, 176 S., 207 Fotos, Format 22x24 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1256-6, € 24,90).

In »Heilpflanzen frisch gepflückt« stellt **Yvonne Höflinger** 33 Heilpflanzen vor, die auf und am Rand der Schwäbischen Alb wachsen (mit Rezeptbuch, 148 S., 68 Farbabb., 15x15 cm, gebunden, Oer-

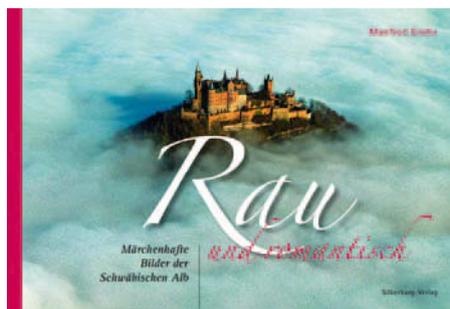


tel + Spörer Verlag, ISBN 978-3-88627-918-0, € 14,95).

Groß (24x28 cm) und schwer (1.892 g) kommt »Stuttgart! Das Buch« daher.

Groß dargestellt sind Geschichte, Lokalpolitik, Kunst, Kultur, Musik, Sport, Architektur und Wirtschaft. Die Autoren: Thomas Borgmann, Marc Hirschfell, Jürgen Löhle, Tim Schleider, Astrid Schlupp-Melchinger, Harald Schukraft, Anja Wasserbäch, mit einem Vorwort von OB Fritz Kuhn und einem 24h-Spaziergang durch Stuttgart von Heinrich Steinfest (344 S., 230 Abb., gebunden mit Schutzumschlag, Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2319-4, € 39,95).

Als Geschenkband versteht sich »**Rau und romantisch – märchenhafte Bilder der Schwäbischen Alb**« mit Fotos



von **Manfred Grohe** und Texten von **Wolfgang Alber** (72 S., 67 Fotos, Format 16,5x24,5 cm, gebunden, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1259-7, € 14,90).

Romane & Krimis

Helmut Binder schildert in »Fallstrick« ein Unternehmerschicksal im Musterländle. In den Roman flossen eigene Erfahrungen des Textilfabrikanten mit ein (352 S., gebunden, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1270-2, € 16,90).

Gerd Friederich erzählt in »Tod dem König« eine Geschichte von König Wilhelm aus dem Jahr 1843 (240 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1272-6, € 9,90).

»Fast ein Leben« ist ein Roman von **Petra Mader** über ihre Oma (176 S., gebunden, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1269-6, € 16,90).

Eine schräge schwäbische Familienkomödie verfasste **Rudi Kost** mit »Wenn Oma Öchsle zweimal klingelt« (288 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1273-3, € 12,90).

Ein flottes Panorama des Tübinger Studentenlebens erzählt **Nicole Krieg** in »Rendezvous im Stocherkahn« (240 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1274-0, € 12,90).

»Suppengörls« ist eine badische Geschichte von **Eva Klingler** (232 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1275-7, € 12,90).

»Schönbuchrauschen« ist ein Baden-Württemberg-Krimi von **Dietrich Weichold** (256 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1279-5, € 9,90).

Unter dem Titel »Gesiebte Luft« ist eine Sammlung von Kurzkrimis aus einer Schreibwerkstatt Inhaftierter (Hrsg. **Edi Graf**, 176 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1277-1, € 9,90).

Ein Baden-Württemberg-Krimi ist »Tierisch giftig« von **Sibylle Luise Binder** (304 S., kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1278-8, € 9,90).

Kalender

Der »Schwäbische Heimatkalender 2014« bietet u.a. Beiträge über das Steinhheimer Becken, den Remstalhöhenweg, den Schwäbisch-Fränkischen Wald. Mit Mondkalender, Kalendarium mit Terminen von Festen und Veranstaltungen (Hrsg. **Wolfgang Walker**, in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden, dem NABU Baden-Württemberg und dem Schwarzwaldverein, 128 S., Buchformat, Kohlhammer Verlag, ISBN 978-3-17-023038-5, € 10,90, *€ 9,90).

»August Lämmle« mit Aquarellen von Margret Mittenmeyer zu seinen Gedichten (Monatskalender, Spiralbindung, Format 21x29,5 cm, erhältlich beim Freundeskreis August Lämmle, Tel. 071 41/5052509, august.laemmle@gmx.de, € 9).

Im Rahmen des 25-jährigen Bestehens des Württembergischen Trachtenmuseums gab es am 16. Juni diesen Jahres bei strahlendem Wetter vor dem Museum eine Trachtenvorführung unter dem Titel »Die modische Entwicklung unserer Trachten«. Die Models waren Mitglieder der OG Pfullingen und deren Familienmitglieder. Die Eutingen Trachten wurden von ihren Besitzern, Mitgliedern der Narrenzunft, Heimat- und Brauchtum e.V. selbst vorgeführt, die Erklärungen gab Dorothea Brenner. Die Trachten führten vom Barock (ca. 1750) über das Biedermeier und die Gründerzeit des 19. Jahrhunderts bis zu den Samtmiedern der Schwäbischen Alb im 20. Jahrhundert. Ein prächtiger Bilderbogen, den die Vorführenden mit ihrer sichtbar guten Laune zum Erlebnis machten. Aus

den Bildern und erklärenden Texten entstand ein Kalender »Faszination Tracht 2014«, der zum ersten Mal die modische



Abfolge der bäuerlichen Alltagskleidung in Württemberg von ca. 1750–1900 in gedruckter Form zeigt. Ein herrliches Geschenk für Freunde der Tracht (*Monatskalender, Spiralbindung Format 30x42cm, € 10, erhältlich beim Württ. Trachtenmuseum, Josefstraße 5/2, 72786 Pfullingen, und bei Dorothea Brenner, Erbastraße 6, 70736 Fellbach*).

ALB·GOLD



Spätzle und Nudeln

von der Schwäbischen Alb



* Kreative Geschenkideen finden Sie bei uns!
* Wir haben auch im Winter unser *
Kundenzentrum 7 Tage die Woche geöffnet!

ALB-GOLD Kundenzentrum · 72818 Trochtelfingen
Telefon (0 71 24) 92 91 - 155 · Onlineshop: www.alb-gold-shop.de

Wanderreisen

mit Erwin



Mallorca	8 Tg.	16.02.–23.02.14	€ 890,-	inkl. HP	Flug
Algarve SV Teningen	8 Tg.	12.03.–19.03.14	€ 930,-	inkl. HP	Flug
Algarve	8 Tg.	19.03.–26.03.14	€ 930,-	inkl. HP	Flug
La Palma	8 Tg.	01.04.–08.04.14	€ 1050,-	inkl. HP	Flug
Provence	7 Tg.	13.04.–19.04.14	€ 690,-	inkl. HP	Bus
Sardinien Nord	9 Tg.	09.05.–17.05.14	€ 950,-	inkl. HP	Bus/Schiff
Elba	7 Tg.	25.05.–31.05.14	€ 690,-	inkl. HP	Bus
Nordsee/Hamburg	7 Tg.	02.06.–08.06.14	€ 770,-	inkl. HP	Bus
Madeira	8 Tg.	03.06.–10.06.14	€ 1100,-	inkl. HP	Flug
Trentino/Brenta	7 Tg.	13.06.–19.06.14	€ 630,-	inkl. HP	Bus
Andorra	9 Tg.	23.06.–01.07.14	€ 920,-	inkl. HP	Bus/Schiff
Dolomiten/Südtirol	7 Tg.	13.07.–19.07.14	€ 610,-	inkl. HP	Bus
Norwegen	12 Tg.	16.08.–27.08.14	€ 1660,-	inkl. HP	Bus/Schiff
Steiermark	7 Tg.	30.08.–05.09.14	€ 660,-	inkl. HP	Bus
Cinque Terre	7 Tg.	28.09.–04.10.14	€ 725,-	inkl. HP	Bus
Korsika	10 Tg.	08.10.–17.10.14	€ 1030,-	inkl. HP	Bus/Schiff
Ischia	8 Tg.	02.11.–09.11.14	in Planung		Flug

EZ-Zuschläge auf Anfrage. Eventuelle Änderungen vorbehalten!
Alle Flugreisen starten ab Stuttgart.

** Info Nachmittage mit Bildershow im Hotel Dreikönige 77709 Oberwolfach **
23.11.+24.11.2013 • Beginn 14.30 Uhr

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 07836 / 955944 Fax. 957944 Mobil 0171/2386916
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Sparen Sie bis
Silvester 15 %
beim Kauf einer
Dauerkarte !



landesgartenschau
schwäbisch gmünd



30. April bis 12. Oktober

Dabei sein!

...zwischen Himmel und Erde.

Genießen Sie fantasievolle Themengärten und Wasserplätze sowie wechselnde Hallenschauen und Blütenpracht. Erleben Sie über 2.000 bunt gemischte Events, Veranstaltungen und Mitmachangebote – auf der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 2014.



www.gmuend2014.de

Outdoor-Bekleidung
Trekkingsschuhe, Zelte
Rucksäcke, Schlafsäcke
Bergsport
GPS-Navigation
Satellitentelefone
Expeditions- &
Reiseausrüstung
und vieles mehr...



Kostenloser Katalog!
Einfach Code scannen, telefonisch
unter 07 11/70 96-700 anfordern oder
in der Filiale abholen.



FILDERSTADT-BERNHAUSEN
TRAVEL CENTER
Plieningen Straße 21
70794 Filderstadt

STUTTGART
TRAVEL STORE
Schmale Straße 9
70173 Stuttgart

ULM
TRAVEL STORE
Hafenbad 17
89073 Ulm

METZINGEN
OUTLET CENTER
Stuttgarter Str. 45/1
72555 Metzingen

Bestell-Hotline: 07 11/70 96-700 • Beratungs-Hotline: 07 11/70 96-751 • woick@woick.de



Antonio Pigozzi
Sonderausstellung noch bis 31. Mai 2014

Deutschlands größter
Osterbrunnen



www.grafik-brandher.de

www.krippen-museum.de



**Das Wanderparadies
zwischen
Bodensee und Donau**

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
Schwäbisch-badische Küche, großer Biergarten
vom Schwäbischen Albverein empfohlen

Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere Webcam

Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad,
Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten

Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten Tel. 075 55/9 21 00 Fax 075 55/9 21 01 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de

 **SCHWABENLAND.DE**



www.schwabenland.de

CD der Mundart-Rockband »Wendrsonn«

mit dem Lied der Albvereinsfamilien »Lust auf Abenteuer«,
schwäbischen Hits (»Woisch no«, »Da be i dahoim«)
und rockig interpretierten
schwäbischen Traditions-
liedern (»In Mudders
Stüble«, »Wiegali«).

Für nur 5 €* bei der
Jugend- und Familienge-
schäftsstelle erhältlich.

* zuzüglich Versandkosten




Backofenwelt
MANZ
DEUTSCHE BACKOFEN MANUFAKTUR

**Backvorführungen
für Gruppen und Vereine**

MANZ Backtechnik GmbH | Münster 192-193 | 97993 Creglingen
Tel. 0 79 33 / 91 40-0 | info@manz-backtechnik.de
www.manz-backtechnik.de



Fahrrad- & ErlebnisReisen mit Wandern

1. CMT-Wochenende: 11. – 12. Jan. 2014

Messe Stuttgart



CMT AktivReise-Wochenende

Outdoor pur mit GPS-Forum,
Beratungsstation Wanderaus-
rüstung & Themenpark Wandern

Das Gipfeltreffen für Wandersleut.

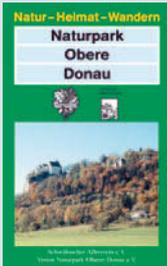
Starten Sie gleich am ersten CMT-Wochenende zu Ihrer schönsten Wanderroute des Jahres. Ziel: CMT, Halle 9 (Alfred Kärcher Halle). Im beliebten Themenpark Wandern gibt's viel zu entdecken: Wanderreisen im In- und Ausland, Qualitätswanderwege, Wanderkarten, Nordic Walking, Trekking und die beste Ausrüstung für alle.

Neu: Trendsport Slackline für Anfänger und Profis! Aktionsfläche für die Jüngsten ...

Willkommen zum perfekten Start in Ihre Wandersaison 2014!

www.messe-stuttgart.de/fahrrad

CMT
Die Urlaubs-Messe.



Naturpark Obere Donau

358 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab 1:100.000
64 Rundwanderungen und 6 Streckenwanderungen. 5. überarbeitete und ergänzte Auflage, 2007 Format 13x19 cm, elastischer Einband

Von Wilhelm Rößler

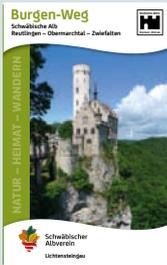
15,50 € – Mitgliedspreis 12,40 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb 4. Auflage

130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, mit 30 Wanderungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb, Beiträge von T. Müller, W. Rößler, J. Schoser und F. Schray. 496 S., 330 Farbfotos, 130 Wanderkärtchen, diverse Karten.

23,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Burgenweg

Reutlingen-Obermarchtal-Zwiefalten. Vom Neckarland zur Donau. Die aktualisierte Fassung des erfolgreichen Wanderführers. Kartiert, 68 Seiten, Illustrationen. Hrsg.: Schwäbischer Albverein e.V., Lichtensteingau. Verlag des Schwäbischen Albvereins, 7., neu bearbeitete Auflage, 2012.

Von Helmut Hecht

5,10 € – Mitgliedspreis 4,20 € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbische Flora

Mit mehr als 500 meist weit verbreiteten Pflanzenarten, anhand der volkstümlichen schwäbischen Namen kurz vorgestellt. Beschreibung der Wuchsorte. 736 Seiten mit über 600 Farbfotos, davon über 200 ganzseitige Farbfotos.

Von Theo Müller.

25,- € – Mitgliedspreis 18,- € zzgl. Versand (nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 07 11 / 225 85-22 • F 07 11 / 225 85-93

HEIMATMUSEUM REUTLINGEN
AM ANFANG WAR EIN ELEFANT
SPIELWAREN DER FIRMA STEIFF
10. November 2013 bis 9. Februar 2014
Öffnungszeiten
Dienstag bis Samstag 11.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 11.00 – 19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 11.00 – 18.00 Uhr
www.reutlingen.de/heimatmuseum



Die größten und die kleinsten Schuhe gibt's in Bopfingen am Ipf
Damenschuhe von Größe **32** bis **47**
Herrenschuhe von Größe **37** bis **56**
Schuh Kauffmann
www.schuh-kauffmann.de



»DER SÜDTIROLER«
Essa • Trenka • Schwätza
Erwin Stecher
Knödel, Schlutzer, Speck, Wein & Co.
Öffnungszeiten von 16.00 – 23.00 Uhr; Samstag, Sonntag ab 11.00 Uhr
Donnerstag Ruhetag, für Gruppen nach Vereinbarung, durchgehend warme Küche
72202 Nagold-Vollmaringen • Lachenwiesenweg 7 – Sportheim
0049 (0) 74 59 / 92 17 00 • sportheim.stecher@t-online.de

Gschenkla für alle Anlässe
Ein Schwaberkoffer ist immer ein passendes und gern gesehenes Geschenk – für Geburtstage, Umzüge, Jubiläen etc.
Werner Schlichenmaier GmbH | Mühlstr. 18.2 | 71549 Auenwald
Tel. 071 91/73 25 01 | Fax 73 24 85 | mail@schwaberkoffer.de



AROSA SCHWEIZ
Winterwandern – das schönste Winterwandelgebiet in den Alpen, über 40 km gepfadete Wanderwege
Sommer: großes Wandergebiet, geführte Wanderungen, Zimmer mit Frühstück. Im Sommer inkl. Bergbahnen.
Verlangen Sie unsere Prospektunterlagen.
www.hotelalpensonne.ch
Tel. 00 41 / 8 13 77 15 47 • Fax 00 41 / 8 13 77 34 70
Hotel Alpenzonne Ihre Gastgeberfamilie Walter Bareit



Wandern in Norwegen
8. – 21. 8. 2014 im Ringebuffell und Rondane
Speziell für Senioren vom 8. – 21. Juni 2014
Kostenlos und unverbindlich Prospekt von:
Hans Kempf, Langwiesen 11, 74523 Schwäbisch Hall
Fon/Fax 07907-5880257. www.norwegen-erleben.com
E-Mail: norwegen-erleben@kabelbw.de



Gasthof – Pension **GEISELSTEIN**
Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.
Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen



Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengerter-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 0 70 46 / 5 99, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

Das besondere Buch zu Weihnachten

Manfred Thierer & Roland Rasemann



Die Alpen im Blick

Land & Leute im westlichen Allgäu



Zwei Kenner stellen die Landschaft vor,
in der sie leben. Im Buchhandel erhältlich.

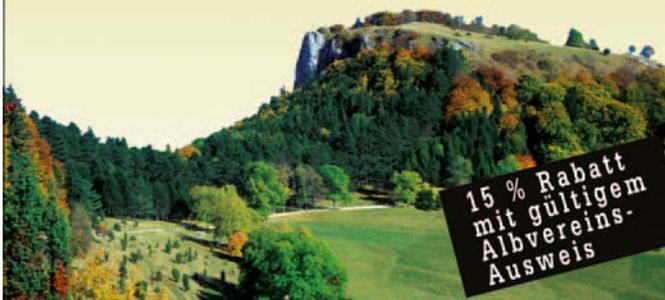
304 Seiten, Format 24 x 30 cm
Preis: 49,80 Euro, ISBN 978-3-943391-41-1



OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



15 % Rabatt
mit gültigem
Albvereins-
Ausweis

Columbia ...simply more MEINDL patagonia SCARPA TEVA

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balingen Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

Ihre mobile Fahrplanauskunft!

Die
kostenlose
„Bus&Bahn“
-APP

Baden-Württemberg



Mit der kostenlosen „Bus&Bahn“-App des 3-Löwen-Takts
kann man jederzeit und überall die mobile
Fahrplanauskunft in ganz Baden-Württemberg aufrufen.
Der 3-Löwen-Takt macht's möglich!



www.3-loewen-takt.de

Baden-Württemberg





Hotel zum Hirsch in Herzogsweiler
mit regionaler und saisonaler Küche, Kaffee & Kuchen sowie herzhaften Vesper. Gartenwirtschaft, komfortable Gästezimmer, Gruppen & Haustiere willkommen, 3 km zum Barfußpark, 4-Burgen-Weg, Nagoldtausee.

Doppelzimmer ab 60 €, Einzelzimmer ab 36 €. 5 Tage Weiler Wald Naturerlebnis: inkl. Frühstücksbuffet, Cafepause, Schwarzwälder Bauernvesper, Wanderkarte, Willkommensgruß und Fl. Wasser auf dem Zimmer. Zum Preis von 295,00 € im DZ, 175,00 € im EZ.
72285 Herzogsweiler bei Freudenstadt • Tel. 07445/2291 • www.HotelzumHirsch.com



BRAUEREI WIRTSCHAFT

Graf-Konrad-Str. 21, 89584 Ehingen-Berg
Tel. 07391/7717-33, Fax -18,
wirtschaft@bergbier.de, www.bergbier.de

Brauereibesichtigung, alte Eiskeller und Museumle, zertifizierter Bierwanderweg, Wirtschaft mit 210 Plätzen in 3 Räumen, Garten 120 Plätze, durchgehend geöffnet – für Busse – 300 m zum Partnerhotel

Bergwandern?

www.schwalbwanderer.de

Privater Brauereigasthof ADLER

19 Zi., 33 Betten, DU / WC / Sat - TV / WLAN
Gruppen und Busse willkommen.
DZ 66,00 € EZ 45,00 €
ab 3 Nächte DZ 56,00 € EZ 38,00 €



Infos: Ortsstraße 1, 88518 Hunderringen
Tel.: 07586/378 Fax.: /5360 www.adlerbrauerei.com



Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de

Inh.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



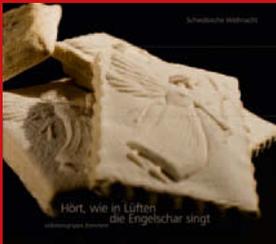
Wandern im Erzgebirge

gemütliches familiengeführtes
Haus im Hotelcharakter
(38 Betten) direkt am Wald
**Pension Schmiedel
bei Annaberg**
ab 35,00 € p.P. Ü/HP
Tel. 037347/1327 – Fax 80521
www.pensionschmiedel.de

**Urlaub, Ausflug und Wandern
im idyllischen Hohenlohischen
Rötelbachtal/Jagsttal**

zwischen Rothenburg/Tbr. und Langenburg,
direkt am HW 8, Jakobsweg, die neuen Kocher-Jagst-Trail-Wege mit Gepäcktransfer.
Montag Ruhetag (oder nach Vereinb.)
7 ÜN/DU/WC/TV reichh. Frst. p.P. 168,-€
Gasthof »Hertensteiner Mühle«
74572 Blaufelden-Billingen
Tel. 07952/5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Das Weihnachtsgeschenk!



»Echte« Schwäbische
Weihnachtsmusik/-lieder!

Hört, wie in Lüften
die Engelschar singt

Die Volkstanzgruppe Frommern Schwäbischer Albverein stimmt auf die Weihnachtszeit ein. Alte Hirtenweisen, feierliche Choräle, bekannte und weniger bekannte Advents- und Weihnachtslieder; von der **volkstanzmusik frommern** u. a. auf historischen Instrumenten wie Hirtenhorn, Dudelsack und Schalmei eingespielt.

Erhältlich für 17 € im Haus der Volkskunst sowie bei den **Weihnachtskonzerten** am 15.12. in Sontheim/Brenz, 22.12. in der Stadtkirche Balingen.

HAUS DER VOLKSKUNST
Volkstanzgruppe Frommern
Schwäbischer Albverein

72336 Balingen
www.schwaben-kultur.de

HIER
können Sie was erleben.

Plüderhäuser Theaterbrettle e.V.

„D'r Hemmel wartet net“
Unsere Erfolgskomödie

„Geld oder Leberwurschd“
Verrückte Komödie nach Ray Cooney

„D'r Hexaschuss“
Karten jetzt erhältlich

Telefon (07181) 871 22
Mo.-Fr. 10-12 Uhr
Mo.+Do. 16-17.30 Uhr
Internet:
www.theaterbrettle.de

Plüderhausen · Ideal auch für Vereine,
Jahrgänge und Firmen · Busparkplätze,
Klimaanlage, Tischbestuhlung · Gute Küche

GASTHOF ADLER
Metzgerei - Partyservice

Wandern und erholen in der Region
"Der zeh'n Tausender"
Schwäbische Alb

- * 250 Sitzplätze in versch. Gasträumen
- * neue Zimmer - 52 Betten
- * vom günstigen Mehrbettzimmer bis zum komfortablen Doppelzimmer mit Du/WC,TV/Tel.

72364 OBERNHEIM
Tel.07436/365 - Fax 374

Die Gasthausbrauerei mit dem selbstgebrauten Bier zum Verlieben



Gasthausbrauerei
Neckarmüller
Gartenstraße 4
72074 Tübingen
Tel. 07071 - 27 848
Fax 07071 - 27 620
info@neckarmueller.de
www.neckarmueller.de

**Hausgebräutes Bier,
schwäbische Gastfreundschaft
und schmackhafte Leibgerichte**
GRUPPEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!
Täglich geöffnet von 10:00 - 01:00 Uhr.
Durchgehend warme Küche
von 11:30 - 23:00 Uhr, sonntags bis 22:00 Uhr

Anzeigen & Buchung
albvereinsblatt.albverein.net

Kleinanzeigen

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.:
Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in **Rottenbuch** in Bauernhof-Fewo 40,-€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867) 581

Württembergia aus Familienbesitz u. a. Albvereins-Liederbuch von 1912, Württ. Tapferkeitsmedaille in Gold 1. WK 1918, Kriegsfotos und Karten 1914-1918, alte Postkarten und Literatur vom Bodensee Tel. 02 28 / 25 85 29 oder elkowo@arcor.de

Große Ferienwohnung in Schonach, 4-6 Personen, 70 m², Maisonette, 2 Schlafzimmer, 2 Bäder, Dachterrasse und Balkon, Kaminofen, TV, Wäscheservice möglich. Preis 375 €/Woche. Weihnachten und Fasching 420 €/Woche. 0171 / 1468343.
www.freudichdrauf.de

Lanzarote – Insel der Feuerberge
Wanderung im März 2014
Infos unter: 0176/62 902 846
Mail@Daniel-Maiwald.de

Urlaub an der Mosel

Wanderparadies Veldenz / Mosel



Wochenendprogramm buchbar von Fr-So
2xHP, Weinprobe in hist. Mühle im Wald, Fackelwandern, Feiern in aniker Festhalle u. v.m. ab 119 € pro Person auch für **Gruppen** in der Woche buchbar von **Di-Do**
Programm in der Woche buchbar von Mo-Fr
wie oben beschrieben 2xHP, Planwagenfahrt zusätzlich 2x ÜF umv. ab 175,- Euro pro Person.
Bitte für **Gruppen individuelles Angebot** anfordern.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Familie Krufft-Staack

Pension »Auf der Olk« mit »Röpertsmühle«
54472 Veldenz b. Bernkastel Tel. 06534/8431 Fax 18363
www.krufft-veldenz.de e-mail: pension-krufft@t-online.de

Wohnen auf der Skipiste ...

Tel. 0721-557111
 info@grether-reisen.de
www.grether-reisen.de

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
 300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
 75 Lieblingsplätze vom Stromberg bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!

Für Mitglieder nur 7,50 Euro statt 18,40 Euro!
Für Nichtmitglieder nur 9,90 Euro statt 23,- Euro!
 Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegen Informationen von »KLEPPER – Der Outdoor-Shop« von Walbusch sowie »ZweitälerLand« bei.

Räucher-Spezialitäten

PFAU

HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:
DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfau's Edelräucher-schinkens Goldprämiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifeverfahren. Oder das der feinen hausmacher Würstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.
 Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
 Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU . Alte Poststr. 17 . 72285 Herzogsweiler
 Telefon 0 74 45/64 82 . www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
 info@schwaebischer-albverein.de
 Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
 Geschäftszeiten: Mo-Do 9-12 und 14-16 Uhr, Fr 9-12 Uhr
 Öffnungszeiten Lädle: Mo-Fr 8.30-12.30 und 13.30-16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de
 Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
 anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X • Auflage 85.000

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 16,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: Nr. 2 826 000

BW-Bank BLZ 600 501 01



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 2 25 85-0
 praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin

Annette Schramm • Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
 hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Hauptschatzmeisterin

Natalie Plank • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
 finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
 familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat

Werner Breuning • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
 naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg

Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
 akademie@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung

Leonhard Groß • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb

Olaf Singert • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
 verkauf@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin

Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
 wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52-56, 72336 Balingen
 Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
 kulturarrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Baden-Württembergs beste Seiten



Adrian Zielcke · Wilhelm Mierendorf

Unsere Schwäbische Alb Eine Liebeserklärung

Die Alb ist vielfältig. Lebendig. Wunderschön. Und die Äbler sind pfiffig und schöpferisch. Der Journalist Adrian Zielcke hat auf seinen Streifzügen

über die Schwäbische Alb Städte und Dörfer besucht und sich dort mit bemerkenswerten Menschen unterhalten. Der Fotograf Wilhelm Mierendorf war dabei und hat das Charakteristische der Alb in wunderschöne Bilder gegossen.

120 Seiten, 96 Farbfotografien, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1229-0



Manfred Grohe

Rau und romantisch Märchenhafte Bilder der Schwäbischen Alb

Manfred Grohe hat die romantischen Seiten der Schwäbischen Alb im Bild

festgehalten: den winterlichen Uracher Wasserfall, die trutzige Zollernburg, die sich aus dem Nebel erhebt, den farbenfrohen Sonnenuntergang über dem Härtsfeld, die Salmendinger Kapelle im stimmungsvollen Abendlicht ...

Mit Texten von Wolfgang Alber. 76 Seiten, 60 Farbfotografien, fester Einband, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1259-7

Katharina Hild, Nikola Hild

Kirchen, Klöster und Kapellen der Schwäbischen Alb

Geschichte und Geschichten

Der reich bebilderte Führer macht Lust auf Erkundungsfahrten zu sakralen Bauten und Schätzen der Schwäbischen Alb.

160 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband, € 19,90. ISBN 978-3-8425-1174-3



Dieter Buck

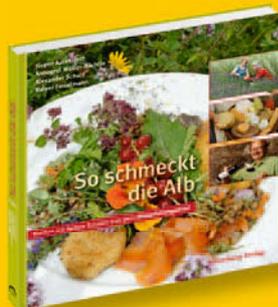
Lieblingstouren

Wandern in Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg gibt es keine Landschaft, die Dieter Buck noch nicht erwandert und beschrieben hat. In diesem Jubiläumsbuch hat Dieter Buck seine 60 persönlichen Lieblingstouren zusammengestellt und sich damit zum 60. Geburtstag selbst beschenkt. In bewährter Weise

gibt es zu jeder Tour Infokästen zu den Sehenswürdigkeiten sowie wichtige Tipps und Infos. Wunderschöne, unbeschwerte und interessante Ausflüge sind so garantiert.

256 Seiten, 190 Farbfotografien und Karten, € 9,90.
ISBN 978-3-8425-1262-7



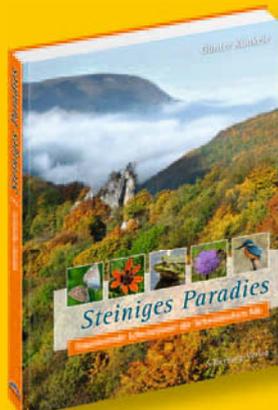
Jürgen Autenrieth · Annegret Müller-Bächtle
Alexander Schulz · Rainer Fieselmann

So schmeckt die Alb

Kochen mit feinen Zutaten aus dem Biosphärengebiet

Ein kulinarischer Streifzug über die Schwäbische Alb. Annegret Müller-Bächtle, Alexander Schulz und Jürgen Autenrieth zeigen, aus welchen Zutaten sich die köstlichsten Gerichte zaubern lassen und wo man die Produkte dafür bekommt.

152 Seiten, 130 Farbfotos, fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-8425-1195-8



Günter Künkele

Steiniges Paradies

Faszinierende Lebensräume der Schwäbischen Alb

Diese Buch öffnet die Augen für die verborgenen Wunder der Schwäbischen Alb.

208 Seiten, 222 Farbfotos, fester Einband, € 24,90.
ISBN 978-3-8425-1138-5

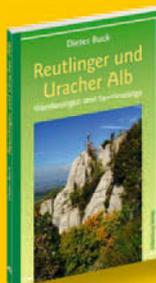
Manfred Mai

Hälfte des Lebens

Ein Baden-Württemberg-Krimi

Der Gymnasiallehrer Dieter Beckstein aus Albstadt besucht eine Fortbildung. Doch mehr als am Seminarinhalt ist er an einer jungen Kollegin interessiert; Liebe und Begehren verschmelzen zu einer gefährlichen Mischung ...

144 Seiten, € 9,90. ISBN 978-3-8425-1246-7



Dieter Buck

Reutlinger und Uracher Alb

Wanderungen und Spaziergänge zwischen Reutlingen, Münsingen und Bad Urach

33 Touren durch die schönste Gegend der Schwäbischen Alb: Dieter Buck führt zum Albvorland im Neckar- und Ermstal, geht entlang des Albtraufs mit seinen Aussichtsfelsen und Bur-

gen und auf die Albhochfläche.

128 Seiten, 115 Farbfotos und Karten, € 9,90.
ISBN 978-3-8425-1233-7



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de

In Ihrer Buchhandlung